Nr. 219/222. 36. Jahrg.

Abend-Ausgabe.

10 Pfennig

Bezugspreis:
Vierteljährl. 7,50 Mk., monatl. 2,50 Mk. frei ins Haus, vorausbezahlbar. Einzelne Nummern 10 Pfennig. Postbezug: Monatlich 2,50 Mk., exkl. Zustellungsgebühr. Unter Kreuzband für Deutschland u. Oesterreich-Ungarn 4,75 Mk., für das übrige Ausland 9,75 Mk., bei täglich einmaliger Zustellung 7,75 Mk. Postbestellungen nehmen an Dänemark, Holland, Luxemburg, Schweden und die Schweiz. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste.
Der „Vorwärts" erscheint wochentäglich zweimal, Sonntags einmal.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Anzeigenpreis:
Die achtgespaltene Nonpareillezeile kostet 1,20 Mk. „Kleine Anzeigen", das fettgedruckte Wort 50 Pfg. (zulässig 2 fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 25 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 40 Pfg., jedes weitere Wort 20 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Teuerungszuschlag 50%. Familien-Anzeigen, politische und gewerkschaftliche Vereins-Anzeigen 1,20 Mk. die Zeile. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, aufgegeben werden. Geöffnet von 9 Uhr früh bis 5 Uhr abends.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 15190—15197.

Mittwoch, den 30. April (1. Mai) 1919.

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW. 68, Lindenstr. 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 11753—54.

# Weltfeiertag der Arbeit!

## Vor der Veröffentlichung des Friedensvertrages.

### Ueberreichung Freitag oder Sonnabend.

**Rotterdam, 30. April.** „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus Paris, daß der Friedensvertrag den deutschen Bevollmächtigten im Laufe des Freitag oder am Sonnabend morgen ausgehändigt werden wird. Clemenceau wird persönlich dem Grafen Brockdorff den Text des Vertrages übergeben. Den Blättern wird der Inhalt des vorläufigen Friedensvertrages wahrscheinlich nicht vor Freitagabend mitgeteilt werden.

•

**Amsterdam, 30. April.** Telegraaf meldet aus Paris, daß die Kommission, die mit der Redaktion des Friedensvertrages beauftragt ist, Tag und Nacht an der Aufstellung des Textes der Präliminarien arbeitet, der nicht weniger als 120 000 Worte umfaßt. Folgende Fragen müssen noch geregelt werden:

1. die Frage des Austritts Luxemburgs aus der Zollunion;
2. Kiautschou und das Gebiet von Schantung;
3. einige militärische und maritime Bestimmungen;
4. die Frage bezüglich der deutschen Gefangenen, die mit der Frage der Arbeitskräfte, die Deutschland Frankreich stellen muß, zusammenhängt;
5. die wirtschaftlichen Bestimmungen der Friedenspräliminarien; es werde z. B. gefordert, daß Deutschland ohne Gegenseitigkeit die Alliierten als meistbegünstigte Nationen behandelt;
6. die Frage bezüglich der Verfügung über die Deutschland abgenommenen Telegraphenkabel;
7. die Verwaltung des Kieler Kanals.

## Verletzung des Waffenstillstandes durch die Jugoslawen.

### Deutsch-amerikanischer Protest.

**Wien, 29. April.** Wie das Wiener Korr.-Bureau meldet, überschritten südslawische Truppen heute die Demarkationslinie in Kärnten und überrumpelten die von den Kärnterischen Landestruppen gehaltenen Sicherungen. Die Demarkationslinie war unter Mitwirkung der amerikanischen Kommission festgelegt worden. — Dieser ganz unerwartete Bruch der unter Vermittlung Amerikas getroffenen Vereinbarungen hat das Land Kärnten äußerst beunruhigt, zumal der abgeschlossene Waffenstillstand nicht gekündigt worden war. — Das Staatsamt des Aeußeren protestierte sofort beim südslawischen Gesandten Pogacnik gegen die Ueberschreitung der Demarkationslinie, forderte die Zurückziehung der Truppen und erklärte, daß die Verweigerung dieser Forderung als feindlicher Akt angesehen werden würde. — Der heutige Kabinettsrat beschäftigte sich mit der durch den Einbruch geschaffenen Lage und die dadurch hervorgerufene Gefährdung der für die Lebensmitteltransporte nötigen Bahnverbindungen.

## Die Arbeitszeit in den Bergwerken Belgiens

**Brüssel, 29. April.** (Havas-Reuter.) Die Studienkommission für die Frage der Verkürzung der Arbeitszeit in Bergwerken sprach sich für die Einführung des 8½-stündigen Arbeitstages ab 1. Juni und des Achtstundentages ab 1. Dezember dieses Jahres aus. Die Arbeitszeit der Bergleute über Tag darf vom 1. Juli dieses Jahres ab neun Stunden nicht überschreiten.

## Sitzung des Wirtschaftsrates in Paris.

### Befriedigung der deutschen Fischereirechte.

**Paris, 30. April.** (Havas.) Der oberste Wirtschaftsrat hielt unter dem Vorsitz von Lord Cecil seine 15. Sitzung ab. Der Rat beschloß, Schritte zu unternehmen, um das Verlangen der Deutschen bezüglich der Fischereirechte im Kattegat und Skagerrak zu befriedigen.

## Unruhen in Zürich.

### Barrikadenkämpfe.

**Bern, 30. April.** In Zürich kam es am Montag im Laufe einer Protestversammlung des Verbandes des Bankpersonals zu Unruhen. Das Militär mußte gegen die Demonstranten blankziehen, die darauf eine Barrikade errichteten, welche von Militärautomobilen gesprengt wurde. Es gab einige Verwundete.

## Chor der Versöhnung.

### Zum 1. Mai.

**Bruder hat haßbitter mit dem Bruder gerungen,**
**Bruder ist dem Bruder sprühend an die Kehle gesprungen.**
**Von Wut geschüttelt, von Zorn übermannt**
**Hat keiner sich mehr im andern erkannt.**

**Mit würgendem Griff, mit Stoß und Hieb**
**Zanken und zerren sich viele im Kreis,**
**Und hat doch jeder den andern lieb,**
**Wenn er nur weiß:**
**Genossen sind wir alle im Ziel!**

**Brüder, wir waren des Irrsinns Spiel.**
**Wem der Wahn aus den Augen fiel,**
**Kann nicht länger würgen und hassen.**

**Bruder, laß dich jubelnd umfassen!**
**Klopft unser Herz nicht gleichen Schlag**
**Heute am hohen Feiertag,**
**Dem Weltvolk der Arbeit zur Freude beschieden?**

**Horch! Die Sonne singt: Frieden! Frieden!**

**Schau um dich! Aus allen Enden und Ecken**
**Fahren Hände, die sich nach uns strecken.**

**Kein Fäusteschütteln,**
**Kein Schulterrütteln,**
**Kein Würgen, Ringen, Stöhnen und Raufen:**
**Nur liebendes In-die-Arme-Laufen!**

**Brüder, wir wollen nach allen Seiten**
**Hände breiten.**
**Bruder, näher an meine Brust!**
**Uns allen wird es heute bewußt:**
**In Deutschland, England, Rußland, über Alpen und Rhein**
**Müssen alle Werkleute in einigem Bunde sein,**
**Müssen alle Fabriken an diesem Tage stille stehn,**
**Daß alle Schaffer in großer Wallfahrt zur Sonne gehn.**

**Karl Bröger.**

## Die Opposition der italienischen Sozialisten.

**Lugano, 30. April.** (TK) Die von den italienischen Behörden geschickt inszenierte nationale Entrüstung über die Ablehnung der italienischen Ansprüche, die in der heutigen Kammersitzung ihren Höhepunkt erreichen soll, gelangt nicht zur vollen Auswirkung, weil die Sozialisten der Regierung die Gefolgschaft verweigern. Die sozialistische Kammerfraktion wird sogar die von Orlando verlangte einmütige Kundgebung des Parlaments dadurch hintertreiben, daß sie der Regierung das im Anschluß an die Rede Orlandos beanspruchte Vertrauensvotum verweigert. Der Sozialistenführer Turati erklärte dem „Avanti" zufolge, daß die offiziellen Sozialisten ihre Stimme gegen Orlando abgeben müßten und sich mit einer einfachen Stimmenenthaltung nicht begnügen könnten. Zu der Regierung hätten die Sozialisten kein Vertrauen und könnten es auch nicht haben.

## Die Forderung der italienischen Sozialisten.

**Lugano, 30. April. (TK) Die italienischen sozialistischen Parteien veröffentlichen dem „Avanti" zufolge zum ersten Mai eine Kundgebung, in der folgende Forderungen aufgestellt werden: Vollständige Abrüstung, volle Bürger- und Preßfreiheit, allgemeine Amnestie für alle politischen und militärischen Vergehen, Zurückziehung der italienischen Truppen aus Rußland.**

## Vordringen der Regierungstruppen in Bayern.

### Einschließung Münchens.

**Ueber die Lage in München wird berichtet: Starnberg, Schongau und Ampfing sind von den Regierungstruppen eingenommen. Es wurde eine Anzahl Spartakisten gefangen, auch gab es einige Tote. Der Ring um München schließt sich, alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Rote Armee vor dem Verfall steht.**

## Zum 1. Mai.

Von Philipp Scheidemann.

Etwas für alle altpreußischen Gehirne Unfaßbares geschieht. Wir feiern den 1. Mai als gesetzlichen Feiertag.

Die Ungesetzlichkeit von gestern ist die Gesetzlichkeit von heute. In den Schicksalen des 1. Mai offenbart sich das Wesen der Revolution. Der 1. Mai als gesetzlicher Feiertag, das ist ein Symbol für die gesteigerte Macht der sozialistisch denkenden Arbeiterschaft.

Seit einem halben Jahrhundert kämpft das Proletariat um die politische Macht. Das Gesetz über die Feier des 1. Mai ist ein Meilenstein auf seinem Wege.

Aber wir sind noch nicht am Ende; wir sind erst am Anfang. Wir halten ein Stück der politischen Macht, doch wir haben sie noch nicht ganz, weil noch nicht die Mehrheit des Volkes zu uns steht. Diese Mehrheit zu gewinnen, sie zu einer festen, dauernden zu machen und damit sicheren Grund zu legen für die großen wirtschaftlichen Erfolge, die die kapitalistische Gesellschaft zu einer sozialistischen umwandeln sollen, ist unser Ziel.

Aber selbst wenn sich die Volksmehrheit am 19. Januar für uns entschieden hätte, würden wir die politische Macht noch nicht ganz so haben, wie wir sie haben wollen, denn über ihr stände die Macht der Sieger und über dieser wieder die Macht wirtschaftlicher Tatsachen, die sich nicht im Handumdrehen beseitigen lassen.

Ein vierjähriger Krieg hat uns den Hunger ins Land gebracht, den kein Wirtschaftssystem der Welt mit einem Schlage abschaffen kann. Blickt nach Rußland!

Der Hunger schafft Arbeitsunlust und Unruhe. Er bildet den Nährboden für phantastische Vorstellungen und reizt zu unbedachten Taten, die das Leben des Volkes und den Fortschritt der Arbeiterklasse gefährden.

Der Hunger schafft Unzufriedenheit, Unzufriedenheit mit allem und jedem, ganz besonders auch natürlich mit der Regierung. Wir wären nicht wert, Sozialdemokraten zu sein und verdienten sofort von unseren Plätzen heruntergeholt zu werden, wenn wir nicht für solche Bewegungen volles Verständnis besäßen.

Aber dieses Verständnis enthebt uns nicht der Pflicht, vor Unbesonnenheiten zu warnen und politischen Methoden entgegenzutreten, die das Unglück nur vergrößern können, statt es zu mildern.

Der Arzt versteht sehr gut, daß ein Fieberkranker ans Fenster eilt, um hinauszuspringen, daß ein Verwundeter, von unerträglichen Schmerzen gepeinigt, seine Verbände abreißen will. Wird er aber den Leidenden deshalb in seinem selbstmörderischen Vorgehen unterstützen? Massenstreiks und Unruhen — was wäre in dieser Zeit verständlicher als sie! Aber sie sind Volkstod, und es bleibt unsere harte und undankbare Pflicht, die Arbeiterklasse von einem Vorgehen abzubringen, das ihre Zukunft ruiniert.

Wir alten Sozialdemokraten, die wir unser Ziel fest im Auge behalten und uns nicht von Stimmungen herüber und hinüber treiben lassen, mögen aus den Reihen unserer Zeitgenossen oft unfreundlich betrachtet werden. Aber wir sehen mit voller Zuversicht dem Urteil der Geschichte entgegen, wir vertrauen auf die reife Urteilskraft unserer erfahrenen Genossen und ertragen gern jede Kritik. Wind und Wetter wechseln und unser Schiff ist fest.

Wenn uns jetzt von links gesagt wird, wir hätten den Boden unter den Füßen verloren, so erinnern wir uns daran, daß die Presse der Rechten im Herbst 1918 jeden Tag versicherte, die Sozialdemokratie habe nichts mehr hinter sich. Ein paar Wochen darauf entpuppte die Sozialdemokratie sich als die weitaus stärkste Macht im Lande. Die Totsagerei imponiert uns nicht mehr!

Darum will ich auch in diesem Zusammenhange kein Wort mehr zu unserer Verteidigung sagen, die wir in dieser furchtbar schweren Zeit zur Verwaltung der Reichsgeschäfte berufen sind. Aber in keinem Augenblick dürfen wir aufhören, unsere Ideen zu verteidigen, die auf den Wegen einer geordneten Demokratie zum Sozialismus streben und die sozialdemokratischen Methoden der Politik, die die Arbeiterklasse in Deutschland zu einer stärkeren Macht gemacht haben als in irgendeinem anderen Lande der Welt.

Nach innen und außen steht die Sozialdemokratie heute in einem titanischen Kampf; ringt sie im Innern gegen rechts und links um ihre Geltung, so kämpft sie nach außen nicht minder um die Anerkennung der Grundsätze über das Zusammenleben der Völker, die den Leitstern ihres Handelns bilden. Wir kämpfen um die Möglichkeit, Deutschland aus Trümmern zu einem Reiche der Freiheit und des Wohlstandes

wieder aufzubauen, nicht nur zu unserem eigenen Wohle, sondern zum Wohle der ganzen Welt.

Das ist es, was der Maifeier für 1919 so außerordentliche Bedeutung gibt. Wir proklamieren die Solidarität des arbeitenden Volkes aller Länder und legen das feierliche Gelöbnis ab, daß wir diese Solidarität beweisen wollen durch die Tat. Nicht darin ist das Ende des Krieges, das Ende aller Kriege zu suchen, daß der Sieger dem Besiegten nach Belieben hohe Lasten auferlegt, sondern darin, daß sich die Völker gegenseitig helfen, aus dem Sumpf des Lebens herauszukommen, daß der Stärkere den Schwächeren stützt, daß die Erfahrungen des weiter fortgeschrittenen Landes dem rückständigeren zunutze gemacht werden.

Wenn das arbeitende Volk Deutschlands bereit ist, in solchem Bestreben bis an die Grenze seiner Leistungsfähigkeit zu gehen, so schadet es sich selber dabei nicht, im Gegenteil, es nützt sich selber. Aus der Armut eines Landes können nur Schmarotzerklassen, einheimische und ausländische, Vorteil ziehen; aber noch nie ist ein Volk vom Elend eines anderen Volkes reich geworden. Hier gilt vielmehr das umgekehrte Gesetz: Wer sinkt, zieht andere mit sich, wer steigt, hilft anderen empor. In diesem Geiste wollen wir alle gemeinsam aufwärts.

Aus der Erkenntnis, daß die schlechten Arbeitsbedingungen des einen Landes die Verbesserung der Arbeitsbedingungen im anderen verhindern, ist ja die Feier des 1. Mai geboren. Er fordert internationalen Arbeiterschutz, internationalen Achtstundentag, damit alle gemeinsam aufwärts können. Er verkündet das hohe Ideal der Völkerverbrüderung, er predigt mit feurigen Zungen Feindschaft gegen jeden Krieg!

Gegen Berge von Widerständen kämpft die große Idee. Sie leidet dabei unter Verzerrungen, die ihr die Leidenschaft der Zeit ins Antlitz geprägt hat, an inneren Reibungen und Splitterungen. Aber sie wird so sicher einmal, wenn nicht heute, dann morgen siegen, wie aus Nacht Tag wird.

Darum, trotz alledem, Arbeitervolk, Kopf hoch, Nacken steif, Augen klar! Trotz alledem: Glückauf zum 1. Mai!

## Die Demokratisierung der Verwaltung.

### Die Wut der Reaktion.

„Fallen seh ich Blatt um Blatt," so kann die Reaktion seufzen. Ein reaktionärer Verwaltungsbeamter nach dem andern wird ausgeschifft. Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und Landräte fallen wie die Fliegen. Je weiter der Prozeß der Demokratisierung der inneren preußischen Verwaltung fortschreitet, desto größer wird die Unruhe und Besorgnis der Reaktion, die hier ihr letztes Bollwerk zerbröckeln sieht. Die Gefühle entladen sich in polternden Schimpfartikeln, wie wir jetzt wieder einen in der „Deutschen Tageszeitung" finden. In dem Artikel heißt es:

Der preußische Minister des Innern besitzt die bemerkenswerte Erkenntnis: „Mit der Gesinnung allein kann man kein Amt ausüben. Praktische Erfahrung, guter Wille, Hingabe und Fleiß gehören dazu." Die praktische Erfahrung umschließt wohl auch für einen großen Teil der zu besetzenden Stellen eine entsprechende Vorbildung; deshalb hat die Regierung die Bestimmungen, die bisher über die Qualifikation zum Landratsposten in Geltung waren, kurzer Hand beseitigt. Es ist klar, was aus dieser Art der Stellenbesetzung in Verbindung mit der völligen Neuzusammensetzung der Kreistage schließlich als Endergebnis herausspringen muß: Die völlige Sabotierung der Selbstverwaltung infolge der Lähmung ihrer Organe, die zu geordneter Arbeitsleistung gar nicht imstande sind.

Gut gebrüllt, Löwe! Die Sache ist nur die, daß das alte System mit der Verwaltungspraxis etwa so verfahren ist, wie eine Magier- oder Priesterkaste mit ihren Geheimnissen. Auf das ängstlichste wurde dafür Sorge getragen, daß niemand, der auch nur im leisesten liberaler Neigungen verdächtig war, die Verwaltungspraxis erlernen konnte. Der jetzige Oberpräsident von Westfalen, Lothar Schücking, hat vor Jahren, als er noch Bürgermeister im Holsteinischen war, eine kleine Schrift herausgegeben „Die Reaktion in der inneren Verwaltung Preußens", in der dieses System der Welt enhüllt wurde. Dafür hat ihn die Reaktion prompt gemaßregelt, aber damit die Wahrheit seiner Ausführungen nur bestätigt. — Wie wurde man denn früher in Preußen Verwaltungsbeamter? Die Verwaltungslaufbahn war angeblich ständig „überfüllt", d. h. jeder Referendar oder Assessor, der sich zur Verwaltungslaufbahn meldete, wurde unter diesem Vorwand zurückgewiesen, wenn das Geringste in seinen Personalien der herrschenden Clique nicht paßte. Wer nicht aus adliger oder sehr reicher bürgerlicher Familie stammte, nicht als Student einem feudalen Korps angehört und es nicht zum Reserveoffizier gebracht hatte, der war auch bei glänzendster Befähigung ohne weiteres von der preußischen Verwaltungslaufbahn ausgeschlossen. Unnötig zu erwähnen, daß natürlich auch nur die leiseste politische Betätigung in oppositionellem Geiste dieselbe Folge hatte!

So stellte der von der neuen Regierung übernommene Verwaltungsapparat eine Musterauslese der preußischen Reaktion dar. Nur ein Narr kann unter diesen Umständen verlangen, daß die Regierung alles beim alten läßt, bis ein neues Geschlecht von Verwaltungsassessoren herangezüchtet ist, was zirka zehn Jahre und länger dauern müßte. Natürlich weiß die preußische Regierung, daß der Verwaltungsapparat sabotiert wäre, wenn man mit einem Schlage sämtliche alten Beamten entfernen wollte. Aber das geschieht ja gar nicht. Die Regierung geht den einzig möglichen Weg, indem sie, bei den reaktionärsten Beamten beginnend, schrittweise die Erneuerung des alten Apparats betreibt. — Aber auf diesem Weg wird konsequent weitergegangen werden, trotz des Wutgeschreis der Reaktion, die ja nicht nur ihre Macht, sondern auch die Futterkrippe schwinden sieht, an der sie sich solange auf Kosten des Volkes sattgefressen hat.

## Maibegeisterung der „Täglichen Rundschau".

### Für strengste Arbeitsruhe!

Es geschehen Zeichen und Wunder. Reaktionäre werden zu Fanatikern des 1. Mai! Ein orthodoxer Rabbi kann nicht strenger darüber wachen, daß seine israelitische Gemeinde am Sabbath auch die kleinste Bewegung unterläßt, die als Arbeit gedeutet werden könne, als die „Tägliche Rundschau" dafür besorgt ist, daß auch der letzte Arbeiter in Deutschland den 1. Mai streng feiert. Ihrer neuerwachten Orthodoxie ist unsere Notiz „Verderbt den 1. Mai nicht!" als ketzerisch auf die Nerven gefallen und sie kanzelt uns folgendermaßen ab:

Wir können die Sorge des „Vorwärts", daß durch eine allgemeine Arbeitsruhe auch der Angestellten aus dem Gastwirtsgewerbe usw. (das ist eine kleine Fälschung, unserer Appell richtete sich nicht an die Gastwirtsgehilfen, sondern an die Gas- und Wasserarbeiter. Red. d. V.) die sozialistische Maifeier für die sozialistische Arbeiterschaft den Wert verliert, vollkommen begreifen, können aber nicht einsehen, weshalb gerade ein Teil der Arbeiterschaft am 1. Mai arbeiten soll, nachdem nun einmal der 1. Mai als allgemeiner Ruhetag in weitgehendem Maße bestimmt worden ist. Die Arbeiter in den Gastwirtsbetrieben, in den Eisenbahnen usw. haben schließlich in gleichem Maße Anspruch auf einen völlig freien Tag wie die Arbeiter der anderen Berufe und infolgedessen ist der Appell des „Vorwärts" an die Arbeiterschaft einzelner Kategorien im Grunde genommen unberechtigt. Nachdem die Regierung und die Sozialdemokratie nun einmal den 1. Mai in dieser Form beschlossen haben, als allgemeinen Ruhetag anzusehen, muß man es als selbstverständlich nehmen, daß am 1. Mai keine Ausnahmen gemacht werden. Nur dann, wenn die Arbeiterschaft gezwungen ist, infolge der Arbeitsruhe aller Verkehrsmittel usw. zu Hause zwischen den vier Pfählen zu sitzen, wird sie am ehesten Gelegenheit haben, darüber nachzudenken, wohin es führen muß, wenn in einer Zeitspanne, in der von allen Mauern der Stadt an großen Plakaten die Aufforderung zur Arbeit ergeht, künstlich arbeitslose Tage geschaffen werden, und wie inkonsequent die Regierung ist, wenn sie heute Arbeit predigt und morgen für das ganze Volk einen Zwangsruhetag verordnet.

Wir nehmen den neuerwachten Maieifer des alldeutschen Organs gebührend zur Kenntnis. Die Arbeiterschaft aber kann aus diesen Ausführungen ersehen, mit welch' schmunzelndem Behagen die Reaktion es begrüßt, wenn durch Uebertreibungen der Maigedanke diskreditiert würde.

## Die Stimme der Versunkenen.

### Vor einem Jahre.

Ist es wirklich erst ein Jahr her? Es scheint, als müßten Jahrzehnte seitdem verflossen sein. Aber nein, es sind wirklich erst 365 Tage vergangen, seitdem die nachstehenden Reden gehalten wurden. Gerade vor einem Jahre, am 1. Mai 1918, tobten im preußischen Dreiklassenparlament heftige Kämpfe um das gleiche Wahlrecht. Mit unerhörter Verbissenheit stemmten sich die Reaktionäre aller Schattierungen, von den Konservativen bis zu den Nationalliberalen, gegen den Abbau ihrer Privilegien. Heute klingen diese Stimmen aus dem Grabe wie ein Spuk aus längst vergangener Zeit. Herr v. Heydebrand — damals noch ungekrönter König von Preußen — tobte seinen Zorn u. a. in folgenden Worten aus:

Unter dem gleichen Wahlrecht werden wir hier 120 bis 130 Sozialdemokraten, eine sehr verstärkte Polenfraktion und eine sehr starke Linke haben, und auch bei den anderen Parteien wird der mittelständische Charakter sehr stark beeinträchtigt werden. Die Zusammensetzung des Hauses wird ungleich mehr von dem abhängen, was man „Volkskunst" nennt. Elemente, die sich mehr durch Sprechmismus (Heiterkeit rechts) und Agitation hervortun, werden auf den Schild erhoben und die, die am meisten versprechen, werden die besten Aussichten im Wahlkampf haben. (Zuruf links: Bund der Landwirte!) Ob es dann möglich sein wird, den stark autoritativen Charakter unseres preußischen Staates aufrechtzuerhalten, ist zweifelhaft. Das steuerliche Rückgrat unseres ganzen Staatshaushaltes sind die direkten Steuern auf den Besitz, und nun wollen Sie die Besitzlosen über die Steuern entscheiden lassen, die die Besitzenden zahlen sollen?

Ein ähnliches Angstgeschrei wie Herr v. Heydebrand erhob der Nationalliberale Dr. Lohmann:

Wir befürchten bei einer Gesetzwerdung der Vorlage ein sehr starkes Anwachsen der Sozialdemokratischen Partei... Es wird stets eine große Menge des Volkes hier geben, die sich nur eine knappe Lebenshaltung leisten kann. Es ist natürlich, wenn diese große Schicht stärkere Ansprüche an das Leben stellt als sie befriedigt werden können. Etwas anderes ist es aber, daß man diejenigen politischen Parteien zur Herrschaft bringen will, die bisher ihre Lebensaufgabe darin gesehen hat, Unerfüllbares zu versprechen.

Und Herr Lüdicke der Sprecher der Freikonservativen, schlug in die gleiche Kerbe:

Wir sind überzeugt, daß das gleiche Wahlrecht nicht zum Segen Preußens sein wird. Die große Mehrheit meiner Freunde wird nicht dafür eintreten. Wir können die Verantwortung dafür nicht tragen, weil das gleiche Wahlrecht den Bestand des preußischen Staates gefährdet. Wir bedauern den Konflikt im Interesse Preußens, aber wir wissen uns frei von jeder Schuld. Wir sind zum Wahlkampf bereit.

So feierte die Reaktion im preußischen Dreiklassenhaus vor einem Jahre den ersten Mai! Aber an ihr erfüllte sich, was Genosse Hirsch damals aussprach:

Sie mögen das gleiche Wahlrecht jetzt zu Fall bringen, die Macht haben Sie. Aber glauben Sie nicht, daß der Wahlkampf dann zur Ruhe kommt. ... Die Schicksalsstunde Preußens hat geschlagen. Das alte Preußen wird stürzen, aber ein besseres Preußen sich aus seinen Trümmern erheben.

Diese Warnung hat die Reaktion damals nicht verhindert, das gleiche Wahlrecht abzulehnen. Von dem damaligen zum heutigen Preußen — welcher Weg!

## Ein Lied im höheren Chor.

Von Richard Dehmel.

I.

Der Auferstandene schreitet dem Frühling entgegen:
endlich, endlich können sie frei sich regen,
die Mühseligen und Beladenen.
O, nun wird die Erde zum Paradiese!
Und er nimmt einen Tautropfen von der Himmelswiese
und leuchtet über die Völker.

II.

Und sieht ein Heer Kriegsgefangene frohlocken und stöhnen,
das fünf andere Heere frohlockend verhöhnen,
Menschenheere!
Und ein Volk von Brüdern schwelgt in Straßenkrawallen
Und zerfleischt sich selbst mit freien Raubtierkrallen.
Und er läßt den Tautropfen zur Erde fallen
Und weint über die Völker.

III.

O, fühlt ihr nicht meine Himmelssaat sprießen?
Wollt ihr noch immer nicht Frieden auf Erden schließen
und den Hauch der Erlösung genießen,
ist denn nicht Völkerfrühling?
Oder sprießt die Freiheit ohne Grenzen
ewig nur aus Dornenkränzen?
Und er sieht die Welt vom Tau seiner Tränen glänzen
und lächelt über die Völker.

## Der Führer.

Von Ludwig Hermann Borgwardt.

Die Hochspannung seiner Nerven ließ mit einem Male nach, als er in sein Zimmer trat. Erschöpft sank er in einen Stuhl. Die klare Linie der Gedanken, die er mit dem Aufgebot aller Willenskraft auf dem Kongreß vertreten hatte, war wie weggeblasen. Vor seinen Augen taumelte der Spuk der erregten Sitzung. Wieder sah er hundert Menschen brausend vor Wut gegen ihn die Arme heben. Bis auf zwei Schritt vom Rednerpult sprang einer mit drohenden Fäusten heran. Grelle Stimmen schrien, begleitet vom Beifall der andern: „Unsinn! — Quatsch! — Feige seid ihr! — so lange habt ihr geredet, jetzt wo's zum Handeln kommt, zieht ihr euch zurück!"

Und er immer wieder: „Nehmt doch Vernunft an. Wenn wir überstürzt vorgehen, schaden wir uns am meisten. Die wir unser Leben lang bekämpft haben, ziehen den Vorteil daraus." Gellend überschlug sich eine Stimme: „Schluß!" Einige Sekunden tiefste Stille. Dann brach der Orkan los. Kein Wort war mehr zu verstehen im überschäumenden Tosen von Rufen und Schreien. — Irgendeiner mußte ihn hinausgeführt haben; er fand seine Besinnung erst wieder, als er auf der Straße stand. Die kühle Abendluft weckte ihn, sein Gehirn arbeitete wieder. Als er sich erinnerte, daß die Menschen, mit denen und für die er kämpfte, ihm das Wort entrissen hatten, lohte sein Zorn auf. Sein Selbstgefühl trieb ihm die Schamröte ins Gesicht: Seit dreißig Jahren setze ich meine Kraft für eure Interessen ein. Wenn's auch vielleicht in meiner Jugend Eitelkeit war, die mich bewog, eure Sache zu meiner zu machen — unter Kämpfen und Verfolgungen habe ich erfahren, daß Führer sein der schwerste Beruf im Leben der Gesellschaft ist. Und ihr behandelt mich, als sei ich euch heute zugelaufen wie ein herrenloser Hund. Ihr, die ihr dumpf und stumm hinter der Maschine standet, als ich in heißer Arbeit den Weg bahnte, der euch den heutigen Tag brachte. Dankbarkeit? Was verlange ich Dankbarkeit von euch! Nur mein Tun und Handeln sollt ihr anerkennen und nicht dreißig Jahre Schaffen in den Schmutz treten. —

Als er in sein Zimmer kam, war die flackernde Zornesflamme verpufft. Erschöpft warf er sich in einen Stuhl und versank in tiefes Brüten.

Er lachte bitter auf. Was will ich überhaupt? Hätte ich doch jeder für sich selbst sorgen lassen! Hätte ich mir mein Leben nur nach meinem eigenen Gefallen eingerichtet! Heute könnte ich in irgend einer kleinen Stadt ehrsamer Handwerksmeister sein, könnte mich nach Lust und Liebe über die Leute lustig machen, die für andre — — —. Wenn ich noch einmal mein Leben begänne, wer weiß, was ich tun würde. Wert ist keiner, daß man für ihn den Finger rühre. So lange sie in Ketten sitzen, rufen sie Beifall, wenn man ein Glied nach dem andern durchfeilt. Sind sie frei, werden sie maßlos. —

Mit einem plötzlichen Entschluß sprang er auf und ging an den Schreibtisch. Einmal will ich ihnen noch die Wahrheit sagen und dann Schluß!

Seine Erregung tobte sich auf dem Papier in harten Worten aus. Ein Gefühl der Genugtuung überkam ihn; wenn sie das lesen werden, wird mancher anders denken — aber zu spät.

Er warf aufatmend den Federhalter hin und überlas die letzten Sätze: „Entwickelungen werden durch eine Unsumme von bekannten und unbekannten Faktoren beeinflußt. Nur wenn die uns bekannten in der Mehrzahl sind, kann es uns gelingen, eine Entwicklung nach unserem Willen zu lenken. Absolut Neues aus dem Boden zu stampfen, ist Wahnsinn. Und das wollt ihr! Habt ihr schon einmal einen Ingenieur gesehen, der eine Maschinenanlage baute, ohne jedes einzelne Glied zu kennen und erprobt zu haben? Der Ingenieur wäre ein Verbrecher und müßte zur Verantwortung gezogen werden. Und ihr auch!" —

Einen Augenblick überkam ihn etwas wie wohlige Müdigkeit; Ekel und Zorn hatte er sich vom Herzen geschrieben. Scherzend sagte er zu sich: wie schön muß es sein, den ganzen Rummel als unbefangener Beobachter mitanzusehen, irgendwo in Stille und Gleichgültigkeit vergraben, wo man Zeitungen und Flugblätter nur als Einwickelpapier benutzt. Alles laufen lassen, wie es will. Es finden sich immer genug Dumme, die Ideen haben und für deren Verwirklichung ihr Leben ruinieren. — — Ich bin spät klug geworden, aber gründlich. — — Wer weiß schließlich, ob meine Ideen die richtigen waren. — —

Er versank immer tiefer in Ruhe und Traum.

* * *

Erstes Tageslicht fiel schwach ins Zimmer, als er aufwachte. Er schüttelte den Kopf und wurde allmählich gewahr, daß er die Nacht im Stuhl zugebracht hatte. Langsam wurden ihm die Ereignisse des Vortages klar. Als er wieder dachte — jetzt bin ich frei — fröstelte ihn; er wunderte sich, daß nicht mehr wie am Abend freudige Gefühle diesen Gedanken begleiteten. Er nahm das Manuskript zur Hand, das er vor dem Einschlafen geschrieben hatte, und las es aufmerksam durch. Die Sätze hatten an Leuchtkraft verloren. Er stutzte! Was hatte er da geschrieben? „Von heute ab habe ich mit euch nichts mehr zu schaffen. Unsere Wege trennen sich. Ihr wollt zerstören, wo ich bauen will."

Sein Verstand, der heute frei von Zorn und Ekel war, griff ein. Hast du nicht auch zerstört? Hast du nicht selbst die Axt und den Hammer geschmiedet, die alte morsche Zeiten zertrümmerten? Willst du jetzt deine Gehilfen im Stich lassen, weil sie die Werkzeuge des Zerstörens nicht rasch genug mit den Werkzeugen des Aufbauens vertauschen?

Sein Verantwortungsgefühl stieg riesengroß in ihm auf. Du bist der erbärmlichste der Menschen, wenn du in dieser entscheidenden Zeit, da das Verneinen in das Bejahen umgelenkt wird, die Hände sinken läßt. Du hast geholfen, das Chaos zu schaffen. Nun hilf auch, daß die hohe Weltordnung, die du immer gepredigt hast, aus dem Chaos aufwächst. Du dachtest, wenn alles zerschlagen wäre, hättest du genug getan; der Wiederaufbau sei nur Spiel. Jetzt zeige, daß du dreißig Jahre lang dich auf diesen Tag vorbereitet hast; jetzt stemme dich dem Strom entgegen, dem du selbst das Bett gegraben hast; leite ihn hierhin, wo er Ruhen bringt. Willst du zusehen, wenn er blind verheerend über das Land hinwegbraust?

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Ein Riß! Das Manuskript flog in den Papierkorb.

Er nahm das Telephon. — „Wann ist die Sitzung heute?" — „Ich komme!"

## Shakespeares „Coriolan" im Schauspielhaus.

Nur eine ganz ungewöhnliche schauspielerische Kraft wie die des unvergessenen Matkowski, vermag die Hemmungen zu überwinden, die der Wirkung dieses Dramas erwachsen. Wenn auch der Dichter den ungeheuren Frevel, in den blinder Stolz den römischen Feldherrn verstrickt, in keiner Weise verhüllt und viel zu gesund empfindet, um irgendwie in einen schillernden „Uebermenschen"-Kultus großgenialen Verbrechertums zu verfallen, tritt doch der

# Lernt kosmisch denken!

## Eine Feiertagsbetrachtung.

Im Mittelpunkt des Weltenalls liegt die Erde, die Erde beherrscht der Mensch und über dem Ganzen thront in Erhabenheit die Gottheit. Ein Gedanke, der zweifellos viel Größe und Tiefe enthält, den aber die Naturwissenschaft mehr und mehr, je tiefer sie in das kosmische Geschehen eindrang, als vollkommen irrig zurückwies. Die Erde ist nicht der Mittelpunkt der Welt, und wenn wir auch über metaphysische Wahrheiten nichts oder nur wenig wissen, so können wir doch so viel sagen, daß die Erzählung vom Himmel und der Hölle, von Engeln und Teufeln in das Reich der Fabel und der schönen Märchen zu verweisen ist. Diese Tatsache sollte zu denken geben. Stand durch die eingangs erwähnte Weltanschauung der Mensch in direktem Zusammenhang mit Gott, so sind diese Beziehungen bei dem heutigen Stande unserer Naturerkenntnis gelockert. Und auch die Erde — so hat man erkannt — ist nicht der Mittelpunkt des Weltsystems, sondern nur ein verschwindend kleiner Stern in der Fülle der Gestirne, der sein Licht und seine Kraft von anderen Welten empfängt, der vom Mond und von der Sonne gespeist wird.

Diese Tatsachen sollten zum Nachdenken anregen: der Mensch, der nunmehr erkennen muß, daß die Welt nicht um seinetwillen geschaffen ist, muß sich bescheiden lernen. Er sieht ein, daß es höhere Ziele, höhere Sinne gibt als ihn, daß er nicht zum Herren der Welt berufen ist. Dies ist der Weg, um kosmisch denken zu lernen. Naturgemäß mußte eine Auffassung, welche die Erde als Weltmittelpunkt ansah, gewisse Beschränktheiten in der Denkweise des einzelnen hervorrufen. Gab es nur eine Erde, so war die Nation, welcher der Mensch jeweilig angehörte, ein beträchtlicher Teil des All, und diese Betrachtungsweise begünstigte eine Nationale, aus der sich, aus verschiedenen anderen Ursachen begünstigt, nur zu leicht eine nationalistische Denkweise entwickelte.

Heute aber wollen wir den Menschen an den Lichtquell der Erkenntnis zurückführen. Indem wir ihn an seine Stellung im Kosmos gemahnen. Lernt er einsehen, daß er nur ein verschwindendes Teilchen im Weltenraum darstellt, so beginnt sich sein Gesichtskreis zu erweitern, sein Denken erhebt sich, eröffnet ihm neue Bahnen und führt ihn einer tieferen, umfassenderen Weltauffassung entgegen. Hier ist der Zeitpunkt gekommen, wo er sich nicht mehr als Deutscher, Engländer, Franzose fühlt, sondern wo er nur noch eins empfindet: Mensch zu sein. Das aber ist das Ziel der Gesamtentwickelung überhaupt, uns zur reinen Menschlichkeit, zum edlen Menschentum hinzuführen und uns, die wir uns aus dem Tierreich organisch zunächst entwickelt haben, zu überorganischen Wesen, zu neuen Individuen und damit neuen Gesellschaftsformen zu führen. Bei dieser Betrachtung flieht der Geist des einzelnen, dem kühnen Wolkengrenzen übersteigenden Lufteroberer gleich, über die Grenzen seines Landes hinaus, führt ihn zu anderen Nationen und löst in ihm einen neuartigen Gedanken aus, den in so ausgeprägter und reiner Form nationale Anschauungsweise niemals zeitigen kann: den Menschheitsgedanken. Jetzt fühlt er sich nicht mehr verloren im Weltall, sondern er empfindet die Kraft der Vereinigung und das Streben nach Zusammenschluß der ganzen Menschheit, das heiß sehnsüchtig empfundene Wort: „Seid umschlungen Millionen! Diesen Kuß der ganzen Welt!“ verleiht ihm ungeahnten Aufschwung und das sichere, allen Gott- und Götterglauben an innerer Stärke weit überragende Bewußtsein: der einzelne ist nichts, die Gesellschaft alles und nur sie vermag ihre Bedeutung auch im Kosmos zu bewahren, sie besteht, während Nationen untergehen, und sie verkündet bis in ferne Zeiten vom Aufstieg des Lebenden, von der Entwicklung vom Tier zum Menschen, von der Entwicklung aus zersetzendem Kampf zu reinem edlen Menschentum.

# Ein Interview Haases.

**London, 30. April.** Havas. Der unabhängige Sozialist Haase erklärte in einem Interview in Amsterdam, daß die sozialdemokratischen und die bürgerlichen Staatsmänner in Deutschland das Recht Frankreichs anerkennen, die Saarkohle zur Wiederherstellung seiner Gruben zu verlangen, daß sie aber einer Annexion des Saarbeckens und der Stadt Danzig durchaus abgeneigt seien.

---

kriegerisch-aristokratische Zeiteinschlag seines Wesens hier besonders markant hervor.

Die Masse der Plejeber erscheint als eine bloße Horde aufgeregter Schreier, die der Verachtung der Herrscherkaste würdig ist. Menenius Agrippa, der Fürsprech des hitzigen Coriolan, trägt ihnen die altberühmte, in der Vergleichung lebendiger Menschen mit den selbstlosen Gliedern des menschlichen Leibes, wie Marx sagt, „abgeschmackten“ Fabel vor. Auch die Tribunen, die des Volkes Rechte verfechten, sind ohne jeden Zug der Sympathie gezeichnet. Als Coriolan siegreich aus dem Volskerkrieg zurückkehrt und durch die Wahl des Volkes Konsul werden soll — selbst da vermag er seinem übermütiger Plebejerhaß nicht Zügel anzulegen. Verbannt, führt er das Heer der Volsker gegen Rom, um in unersättlicher Rachgier alles zu vernichten. Erst als die Mutter kniend ihn beschwört, schmilzt sein felsenharter Sinn. Auf die Mutter fällt im Stück ein Glorienschein. Doch was in der Gestalt verherrlicht wird, ist Geist vom Geiste Coriolans. In ihrer schrankenlosen Bewunderung für des Sohnes Heldentaten glüht aller Wahnsinn einer kriegerischen Ideologie.

Theodor Becker brachte bedeutsame Qualitäten für die Rolle mit: eine hochragende geschmeidige Gestalt, ein südländisch scharfgeschnittenes Antlitz, dessen Mienenspiel die Affekte des Zorns, des Hohns, des Hochmuts sehr eindrucksvoll widerspiegelte, und ein Organ, das in dem Sturm der Leidenschaft mächtig anschwoll. Nur daß dabei öfters die Deutlichkeit der Worte verloren ging. Er erntete großen Beifall. Die Figur der Mutter war durch Agnes Straub, die des Agrippa durch Herrn Kreußneck, das Tribunenpaar durch Herrn Max Pohl und Hermann Leffler gut vertreten. Die Regie Brucks führte sehr malerisch bewegte Massenbilder vor. dt.

## Notizen.

— Im Schiller-Theater Charlottenburg erhalten die Abonnenten für die am 1. Mai ausfallende Vorstellung einen Gutschein für eine Vorstellung von „Wie es euch gefällt“.

— Musik. Richard Strauß' Melodrama „Enoch Arden“ wird durch Ernst Deutsch am 4. Mai, 12 Uhr mittags, im Theater des Westens zur Aufführung gelangen. Vorher singt Hertha Stolzenburg einige Gruppen Lieder von Strauß. — Ein russischer Liederabend von Cäcilie Dresz-Bad findet am 6. Mai, 7½ Uhr, im Beethovensaal statt.

— Der Briefwechsel Keller-Heyse ist von der deutschösterreichischen Regierung dem Schweizer Bundesrat in dankbarer Anerkennung der von der Schweiz jetzt der Stadt Wien geleisteten Hilfe zum Geschenk übermittelt worden.

— Die österreichische Maifestschrift, von Joseph Luitpold Stern gestaltet, bringt als Titelbild eine Zeichnung von Karl Hanusch, die uns um ihrer schlichtwahren Kraft willen lieb ist: ein junger Arbeiter sitzt auf ein Vorstadtdach im Frühlingssturm die Maienfahne. Das Bild wurde vor zehn Jahren zuerst in unserem Dresdener Parteiblatt veröffentlicht. Maiaufsätze von Renner (der die alten Ziele und neuen Aufgaben der Sozialdemokratie erörtert), Leuthner, Danneberg u. a., symbolische Zeichnungen des jungen Anton Vabien, der gleich Hanusch aus dem Proletariat hervorgegangen ist, und ein Blatt mit den Bildern der Sozialdemokraten in der österreichischen Nationalversammlung geben dem Festblatt den Charakter. Es kostet 1 Krone.

# Die Sozialisierung des Kohlenbergbaus.

## Der Zusammenschluß der Erzeuger.

Die Reichsregierung fordert gemäß § 2 des Gesetzes über die Regelung der Kohlenwirtschaft die Kohlenerzeuger auf, sich zu Bezirksverbänden zusammenzuschließen. Als Frist ist für den zwangsweisen Zusammenschluß der 30. Juni festgesetzt. Die Regierung hat aber zum freiwilligen Zusammenschluß aufgefordert, der etwa bis Ende Mai zu erfolgen hätte. Er soll nach folgenden Bezirken organisiert werden: 1. Oberschlesien, 2. Niederschlesien, 3. Ruhrbezirk, 4. Aachener Bezirk, 5. Saarbezirk, 6. die Steinkohlenbergwerke in Oberkirchen, Barsinghausen, Ibbenbüren mit den benachbarten Bergwerken, 7. sächsischer Steinkohlenbergbau, 8. Kohlenbergbau des rechtsrheinischen Bayern, 9. Braunkohlenbergbau östlich der Elbe. Ferner ist vorgesehen — vorbehaltlich weiterer Verhandlungen — 10. ein Verband des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues, einschließlich der Freistaaten Sachsen und Sachsen-Altenburg, sowie Cassel und 11. ein Verband des Cölner Braunkohlenbergbaues einschließlich Westerwaldbezirk und Hessen. Schließlich werden 12. sämtliche Gasanstalten im Deutschen Reich, die Koks erzeugen und absetzen, einen Verband (Reichsgaskokssyndikat) bilden.

Werke, die nicht in die Bezirke fallen, haben sich dem nächsten Bezirksverband anzugliedern. Wird ein freiwilliger Zusammenschluß abgelehnt, so würde der zwangsweise Zusammenschluß von der Reichsregierung bis zur zweiten Hälfte des Juni angeordnet werden.

# Eine erfundene Kabinettsdebatte.

Gegenüber den in der Presse erschienenen Behauptungen, daß das Reichskabinett sich mit der angeblichen Gefahr gegenrevolutionärer Bestrebungen durch die Ostschutztruppe befaßt habe, wird uns von zuständiger Stelle versichert, daß eine solche Besprechung niemals im Kabinett stattgefunden hat, und daß gleichfalls die Reise des Reichswehrministers Noske an die Ostfront mit der „gegenrevolutionären Gefahr“ nicht das mindeste zu tun hat, sondern daß die Reise Noskes rein militärischen Zweck hatte.

# Der Schwindel-„Freiheit“ Maienblüte.

**Unter der Ueberschrift „Wozu geschieht das?“ behauptet die „Freiheit“, daß am 1. Mai Soldaten in Zivil und mit Revolvern bewaffnet sich unter die Feiernden mischen sollen. Daran ist, wie uns von unterrichteter Seite berichtet wird, kein Wort wahr. Ebenso ist es unwahr, daß nach Berlin für den 1. Mai Truppen herangezogen worden seien. Es besteht lediglich die normale, allerdings volle Bereitschaft. Im übrigen sind die maßgebenden Stellen überzeugt, daß der 1. Mai völlig ruhig verlaufen wird.**

# Die Besetzung des linken Rheinufers.

## Differenzen zwischen Wilson und Foch.

**Genf, 30. April.** Wie der Vertreter der „Telegrafen-Kompagnie“ von diplomatischer Seite erfährt, haben sich die Gegensätze zwischen dem Präsidenten Wilson und Marschall Foch erheblich verschärft, weil der französische Oberbefehlshaber an den von ihm verlangten weitgehenden militärischen Sicherungen mit ungewöhnlicher Hartnäckigkeit festhält. Foch besteht auf der dauernden militärischen Besetzung des linken Rheinufers und lehnt alle Zugeständnisse unter dem Hinweis ab, daß Frankreich sich gegen alle Eventualitäten schützen müsse. Präsident Wilson ist ein entschiedener Gegner dieser dauernden Okkupation und hat bereits mit einem besonderen deutsch-amerikanischen Abkommen gedroht, falls Marschall Foch seine Forderungen nicht mit den von Wilson vertretenen Grundsätzen in Einklang bringt. Daß der Präsident entschlossen ist, sich in der Okkupationsfrage nicht den Wünschen Frankreichs zu fügen, geht unzweideutig daraus hervor, daß die amerikanische Besatzungsarmee schon vor Unterzeichnung des Friedensvertrages reduziert worden ist. Im Einvernehmen mit General Pershing werden soviel Truppen aus dem besetzten Gebiet zurückgezogen, daß nur noch sieben amerikanische Divisionen an der Rheingrenze stehen. Nach Ratifizierung des Friedensvertrages sollen weitere amerikanische Truppen zurückgenommen werden, trotzdem Foch damit keineswegs einverstanden ist.

# Abflauen des oberschlesischen Streiks.

**Kattowitz, 30. April.** (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) **Es streiken in Oberschlesien nur noch 20 Proz. der Belegschaften. Die Verhandlungen mit der Lichtzentrale in Chorzow haben zu einem völlig günstigen Ergebnis geführt, so daß in Oberschlesien die Licht- und Kraftanlagen wieder in vollem Umfange tätig sind.**

**Beuthen, 30. April. Auf der Heinitzgrube bei Beuthen war die Beamtenschaft in den Abwehrstreik getreten, um gegen die verlangte Absetzung einiger Beamten zu protestieren. Das Maschinenpersonal hatte gleichfalls mit einem Abwehrstreik gedroht, falls die Belegschaft weiter im Ausstande verharre. Diese Maßnahmen hatten zur Folge, daß bei der gestrigen Mittagsschicht bereits fünfzig Prozent der Belegschaft wieder zur Arbeit erschienen waren. Heute kann der Ausstand als beendet angesehen werden.**

# Ein sozialdemokratischer Wahlsieg.

**Stuttgart, 30. April.** (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Bei den Arbeiterratswahlen in Göppingen entfielen bei 6000 abgegebenen Stimmen 4000 auf die Liste der Mehrheitssozialdemokratie, 1600 auf die Unabhängigen und 400 auf die Kommunisten, so daß die Mehrheitssozialdemokratie mehr als zwei Drittel der Stimmen erhielt.

# Erweiterter Erholungsurlaub für die Postbeamten.

Reichspostminister Giesberts hat Bestimmungen über einen erweiterten Erholungsurlaub getroffen. Danach sollen erhalten: alle nicht planmäßig angestellten Beamten, ferner nach einer Beschäftigungszeit von 6 Monaten auch die Postagenten, die im Vorbereitungsdienst befindlichen Beamten, sowie die Gehilfinnen bei Postämtern III. Klasse und die dauernd beschäftigten Anwärterinnen und Markenverkäuferinnen 2 Wochen; alle planmäßig angestellten Beamten, die das 40. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, die nicht planmäßig angestellten Post- und Telegraphenassistenten, die nicht planmäßig angestellten Assistenten nach einer fünfjährigen diätarischen Dienstzeit und die nicht planmäßig angestellten unteren Beamten mit einer anstellungsberechtigten Dienstzeit von 10 Jahren: 3 Wochen; alle planmäßig angestellten Beamten, die das 40. Lebensjahr vollendet haben: 4 Wochen; die dauernd beschäftigten Telegraphenarbeiter, je nach der anstellungsberechtigten Dienstzeit 7 bis 21 Tage; die jugendliche Telegrammbesteller, Arbeiter, Aushelfer und Aushelferinnen nach Beschäftigungszeit von 1 Jahr 7 Tage und nach 5 Jahren 14 Tage. — **Diese Urlaubsverfügung bringt fast allen Beamtengruppen zum Teil erhebliche Verbesserungen.**

# Republikanische Freiheit.

## Verbot von Kundgebungen in Paris.

**Paris, 30. April.** (Havas.) Die Regierung untersagte die Kundgebungen am 1. Mai in Paris. Die Zeitungsdirektoren von Paris beschlossen, die Blätter am 1. Mai nicht erscheinen zu lassen.

# Gleichberechtigung der Nationalitäten in Ungarn.

**Budapest, 30. April.** (HN) Aus Budapest wird vom 29. April gemeldet: Eine heute erlassene Verordnung der revolutionären Räteregierung bestimmt die Gleichberechtigung aller Nationalitäten. In der Verordnung heißt es: Die ungarische Räterepublik will jede Art von Unterdrückung der Proletarier beseitigen und eine Art der Unterdrückung bildet auch die nationalistische Unterdrückung der Bevölkerung nicht ungarischer Muttersprache. Diesem Zustand macht die ungarische Räterepublik, die auf einen Bund der verschiedene Sprachen sprechenden, aber gleichberechtigten Völker basiert und einen Nationalitätenfrage im bisherigen Sinne nicht kennt, ein Ende. Bis zur Feststellung der Verfassung der Räterepublik wird die Wahl des deutschen und des russischen Rates angeordnet, wobei die deutschen und russischen Volkskommissariate zur Durchführung der Wahlen ermächtigt werden.

# Erklärung.

Zu dem Artikel: „Ein Uebergriff des Korps Lüttwitz“ teilt uns das Reichswehrministerium Gruppenkommando I mit, daß der Vertreter des bei Erlaß des Befehls abwesenden Reichswehrministers als Oberbefehlshaber der kommandierende General von Lüttwitz war. Da es sich bei der Entwaffnung des Depots um eine reine militärische Maßnahme handelte, zu welcher der Vertreter des Oberbefehlshabers völlig berechtigt war, so könne von einem eigenmächtigen Uebergriff nicht die Rede sein. Die sachlichen Gründe, die zur Auflösung des Depots 11 der R. S. W. zwangen, wird das Generalkommando Berlin als unmittelbar vorgesetzte Dienststelle der R. S. W. dorthin mitteilen.

Wie wir hören, wird sich der Reichswehrminister Noske noch selber zu der Sache äußern. Unsere Feststellung, daß er von der Sache nicht unterrichtet war, wird durch die obige Erklärung bestätigt.

# Parteinachrichten.

## Arbeiter! Genossen! Sozialisten!

Die Uneinigkeit der Sozialdemokratie ist eine große Gefahr für unsere Republik, für unsere eigene Existenz und für den ganzen internationalen Sozialismus. Die politischen Handlungen der führenden Genossen, die sozialistische Presse und die Polemik in den Bruderparteien stehen unter dem Einfluß der vom Haß verblendeten Rechthaberei und persönlicher Gegnerschaft. Dadurch wird die Aufsteigung des am Boden liegen deutschen Wirtschaftssystems gelähmt, das politische Leben vergiftet und die sozialistische Bewegung kurz vor dem Endziel zertrümmert. Die Reaktion richtet sich auf an dem Ruin der Demokratie.

Sozialisten! Nehmt die Binde von den Augen. Wendet im letzten Augenblick das Unheil ab und tretet ein für die Einigung der deutschen Sozialdemokratie. Ehe es zu spät ist, werbt unausgesetzt in Euren Organisationen für die Vereinigung. Werdet Mitglied der Zentrale für Einigung der Sozialdemokratie. Gründet überall Zweigstellen. Aufnahmematerial erhältlich bei Otto Zimmermann, Neukölln, Johann-Huß-Straße 1.

Es gilt der alte Schlachtruf: Auf, Sozialisten schließt die Reihen! Sozialisten Deutschlands, vereinigt Euch!

Der Propagandaausschuß der Zentrale für Einigung der Sozialdemokratie.

# Industrie und Handel.

## Börse.

Die Börse wurde durch die Anfrage Davidsohns in der Nationalversammlung, die Kurssteigerung der nicht beschlagnahmten Auslandspapiere betreffend, weiter beunruhigt. Da gleichzeitig von den neutralen Plätzen eine weitere Steigerung des Markkurses gemeldet wurde, ließen Valutawerte zum Teil erheblich nach. Vor allem waren Kanada angeboten, die etwa 30 Proz. verloren, auch Kolonialwerte waren durchweg niedriger. Schantung gaben 4 Proz. nach. Auf den Hauptmärkten war das Geschäft gering. Schiffahrtsaktien wiesen etwas festere Kurse auf, dagegen waren Montan-, Elektro- und Farbwerke durchweg schwächer. Am Rüstungsaktienmarkt verlor Hirsch-Kupfer 5 Proz., Daimler 4 Proz., dagegen waren Deutsche Waffen fest. Durchweg höher waren heimische Anleihen, auch Kriegsanleihen.

# Soziales.

## Ein Arbeitsamt

ist von der Gruppe Brandenburg des Bundes deutscher Referendare und Rechtspraktikanten zur Vermittlung entgeltlicher Beschäftigung an die Mitglieder eingerichtet worden. In Frage kommen vornehmlich Vertretungen für Anwälte, Kommunalbeamte, Syndici, sowie Hilfsarbeiterposten bei Kommunen, Kriegsgesellschaften, in Handel und Industrie und bei fachwissenschaftlichen Arbeiten. Zuschriften mit entsprechenden Beschäftigungsnachweisen werden zur Geschäftsstelle Berlin, Gleditschstr. 47, erbeten.

# Gerichtszeitung.

## Fernbleiben vom Geschäft bei Verkehrsstreik.

Die im Berliner Holzgeschäft von M. u. N. beschäftigt gewesene Buchhalterin H. fehlte in der großen Streikwoche alle Uebertage. Nachdem der eine Inhaber am Mittwoch dem Personal erklärt hatte, wer noch einmal wegbleibe oder zu spät komme, der sei sofort entlassen, fehlte die Gehilfin trotzdem wiederum am Freitag. Ihre deshalb erfolgte Entlassung focht sie gestern vor dem Berliner Kaufmannsgericht an. Sie habe an den Tagen, an denen sie ins Geschäft ging, vier Stunden laufen müssen. Von diesem Weg sei sie am anderen Tage wie zerschlagen gewesen. Zu der körperlichen Anstrengung käme die seelische Erregung. Oft habe sie im stärksten Maschinengewehrfeuer gehen müssen. Die Extraomnibusse wollte der Chef auch nicht bezahlen, sie könne aber nicht von ihrem Gehalt täglich 2 M. für Fahrgeld ausgeben. Das Kaufmannsgericht hielt auch die Entlassung nicht für ausreichend begründet und verurteilte die Beklagte zur Zahlung von 400 M. In diesen anormalen Zeiten könne man nicht gleich zur fristlosen Entlassung schreiten, wenn in Tagen des Verkehrsstillstands der Gehilfe nicht im Geschäft zum Dienst erscheine.

# Gewerkschaftsbewegung

## Der Tarif für die Einzelhandelsgeschäfte.

Als der Streik der Angestellten in den Warenhäusern und Einzelhandelsgeschäften beendet war, wurden die Verhandlungen über den Abschluß eines Tarifvertrages fortgesetzt und sind kürzlich zum Abschluß gelangt. Einer am Dienstagabend im Sportpalast abgehaltenen Versammlung der Angestellten wurde der Tarif zur Entscheidung unterbreitet.

Er setzt die tägliche Arbeitszeit auf 8 Stunden netto fest und bestimmt, daß die bei Geschäftsschluß anwesende Kundschaft noch bedient werden muß. Dafür wird in jedem Monat ein halber freier Tag gewährt. — Die Angestelltenausschüsse haben ein Mitbestimmungsrecht in den Fragen der Lohn- und Arbeitsverhältnisse sowie bei Kündigungen, Entlassungen, Neueinstellungen und Versetzungen von Personal. Wenn in diesen Fragen eine Einigung zwischen dem Angestelltenausschuß und der Geschäftsleitung nicht zustande kommt, entscheidet der Schlichtungsausschuß. — Das Mindesteinkommen beträgt für Lehrkräfte und jugendliche Angestellte im ersten, zweiten, dritten Jahre monatlich 60, 80, 100 M. Die Angestellten über 18 Jahre sind nach der Art ihrer Tätigkeit und der Qualität ihrer Arbeit in vier Gruppen geteilt. In der ersten Gruppe beträgt das monatliche Mindesteinkommen je nach dem Lebensalter 150—240 M. für männliche, 135—215 M. für weibliche Angestellte. Die Höchstsätze dieser Gruppe steigen bei den männlichen Angestellten in den folgenden sechs Berichtsjahren um je 20 M., bei den weiblichen in den nächsten drei Jahren um je 15 M., in den folgenden drei Jahren um je 20 M., so daß im 28. Lebensjahre die männlichen Angestellten monatlich 360 M., die weiblichen 320 M. haben. — In der zweiten Gruppe erhalten die männlichen Angestellten bis zum 27. Lebensjahre 400 M., die weiblichen 340 M. und in den folgenden Jahren 20 M. Zulage. — Die Angestellten der dritten Gruppe (Hauptkassierer, Hauptbuchhalter, fremdsprachliche Korrespondenten usw.) erhalten ohne Unterschied des Geschlechts 475 M. und in jedem der folgenden 5 Jahre 20 M. Zulage. — In der vierten Gruppe (Obereinkäufer und Oberverwaltungsbeamte) beträgt das Grundgehalt 650 M. — Urlaub erhält jeder Angestellte im ersten Jahre seiner Tätigkeit eine halbe Woche, im zweiten Jahre eine Woche, im dritten und vierten Jahre 2 Wochen, im fünften bis zehnten Jahre 2½ Wochen, nach mehr als zehn Jahren 3 Wochen. — Konkurrenzklauseln dürfen nicht vereinbart werden. Der Arbeitgeberverband mißbilligt Vereinbarungen unter seinen Mitgliedern, wodurch die Angestellten in ihrer Freizügigkeit beschränkt werden.

In der Versammlung wurden verschiedene Punkte des Tarifs kritisiert. Zu den Gehaltssätzen wurde bemerkt, daß sie den Erwartungen der Angestellten nicht entsprechen, aber für die Warenhausangestellten der unteren Gehaltsgruppen bedeute der Tarif eine Gehaltsaufbesserung von etwa 60 Proz. Die Angestellten der Spezialgeschäfte, namentlich der Bekleidungsbranche, wünschen Aenderungen in der Einteilung der Berufsgruppen und erklären sich dagegen, daß der Tarif eine besondere Vergütung für den Sonntag vor Weihnachten ausschließt. — Auf Antrag der Angestellten der Bekleidungsbranche beschloß die Versammlung fast einstimmig, daß wegen dieser Punkte nochmals verhandelt werden soll.

## Gegen die Machinationen der unabhängigen Drahtzieher.

Das skandalöse Vorgehen der Unabhängigen in den Gewerkschaften hat unter zahlreichen Mitgliedern eine grenzenlose Erregung ausgelöst. Diese kommt in vielen an uns gerichteten Zuschriften zum Ausdruck. Die Absender dieser Zuschriften sind meist Arbeiter, die jahrzehntelang in den Gewerkschaften gewirkt haben und die nun ruhig zusehen sollen, wie ein politisches Demagogentum die gewerkschaftlichen Organisation zum Tummelplatz ihrer unsauberen Pläne mißbraucht. Heute schreibt uns ein langjähriges Mitglied des Maurerverbandes aus Tegel:

Am 15. d. Mts. wurde in der Delegiertenversammlung des Bauarbeiterverbandes der Zahlstelle Groß-Berlin beschlossen, den „Vorwärts" von der Publikation von Verbandsnachrichten auszuschließen. Dies entspricht dem in letzterer Zeit immer frecher hervortretenden Terror der Delegierten der politischen Richtung der U. S. P. D. Durch diesen Beschluß ist nun den vielen „Vorwärts"-Lesern, soweit dieselben nicht selbst Delegierte sind, die Möglichkeit genommen, wichtige Beschlüsse der Delegiertenversammlungen aus ihrem Parteiorgan rechtzeitig zu erfahren.

Wollen nun die Kollegen meiner Richtung sich diesen unverschämten Terror willenlos gefallen lassen? Ich protestiere auf das energischste dagegen und werde in der nächsten Zahlstellenversammlung zur Weitergabe an den Vorstand einen entsprechenden Antrag stellen. Pflicht aller Kollegen ist es, sich gegen diese Recht und Freiheit terrorisierenden Elemente wirksam zur Wehr zu setzen.

## Die Gelben an der Arbeit.

In den Siemenswerken wird eine Zeitung, betitelt „Der freideutsche Arbeiter" verbreitet. Der Leitartikel spricht über Terror, der nach Meinung dieser Zeitung seit dem 9. November v. Js. an der nichtsozialdemokratischen Arbeiterschaft verübt wird. Auch die anderen Artikel sind im gleichen Stil gehalten.

Das entwickelte Programm ist dasjenige von früher, nur den heutigen Zeitverhältnissen angepaßt. Neu eingeführt ist die Arbeitslosen-, Streik- und Gemaßregelten-Unterstützung. Ebenfalls wird der Abschluß langfristiger Tarifverträge, die unter möglichster Vermeidung schädlicher Arbeitskämpfe abgeschlossen werden sollen, verlangt. Insbesondere stellt der Verband die Forderung auf die volle Gleichberechtigung des Arbeiterstandes mit allen übrigen Ständen unter Ausschaltung des Klassenkampfes und jeder Klassenherrschaft.

Wir warnen die Arbeiterschaft aller Betriebe und rufen ihr zu: „Augen auf! Tretet jeder Agitation tatkräftig entgegen." Der Arbeiterrat der Firma Siemens u. Halske A.-G., Wernerwerk.

## Zuspitzung der Lohnbewegung im Groß-Berliner Buchhandel.

Durch die Haltung der Arbeitgeber im Groß-Berliner Buchhandel droht die Lohnbewegung der Angestellten und Handels-Hilfsarbeiter zu einem Lohnkampf großen Stils auszuwachsen. Die Arbeitgeber machten zunächst nach längerer Verschleppung äußerst minimale materielle Zugeständnisse, gestanden aber wenigstens das Mitbestimmungsrecht zu. Nachträglich scheuten sie aber nicht davor zurück, sogar von den völlig unzureichenden materiellen Zugeständnissen Abstriche zu machen und das Mitbestimmungsrecht so einzuschränken, daß es zu einem reinen Dekorationsstück ohne praktische Bedeutung würde. Obendrein versuchen die Arbeitgeber die Bewegung zu spalten, indem sie erklären, mit den Transportarbeitern erst nach Abschluß der Verhandlungen mit den Angestellten verhandeln zu wollen. Wenn die Arbeitgeber nicht in letzter Stunde zur Einsicht kommen, werden die Folgen bei der bestehenden außerordentlichen Verbitterung der Angestellten und Arbeiter infolge der gedrückten Lage sehr ernster Natur sein.

Zur Entgegennahme des Berichts über das Ergebnis der Verhandlungen und Beschlußfassung versammeln sich die Arbeiter- und Angestelltenausschuß-Obleute aller Groß-Berliner buchhändlerischen Betriebe, in Betrieben ohne Ausschuß die Vertrauensleute

am Freitag, den 2. Mai, abends 7 Uhr,

in den Prachtsälen „Alt-Berlin", Blumenstr. 10

Von den die die Bewegung führenden drei Organisationen:

Angestellten-Verband des Buchhandels, Buch- und Zeitungsgewerbes,
Deutscher Transportarbeiter-Verband und
Zentralverband der Handlungsgehilfen

ist ein Aktionsausschuß eingesetzt worden, der bereits seine Arbeiten aufgenommen hat und dessen weitere Weisungen nach Beschlußfassung durch die Versammlungen unbedingt Folge geleistet werden muß.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband.** Amt Norden 185, 1239, 1987, 9714. Die Verwaltungsstelle Berlin des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes hat beschlossen, zum sofortigen Antritt 7 Angestellte wählen zu lassen. Bewerber müssen vollkommen mit den Verbandsgeschäften vertraut und rednerisch begabt sein. Voraussetzung für die Bewerbung ist eine fünfjährige Mitgliedschaft. Aus der Bewerbung muß Alter, Beruf sowie die bisherige Tätigkeit in der Arbeiterbewegung hervorgehen. Die Bewerbungen sind bis zum 9. Mai 1919 mit der Aufschrift „Bewerbung" an den Kollegen Oskar Rusch, Berlin N. 54, Linienstraße 83/85, einzusenden. Später einlaufende Bewerbungen werden nicht berücksichtigt.

**Branchenversammlung** der Zigarettenmaschinenführer Freitag, den 2. Mai, nachm. 4 Uhr, in den Musikersälen, Kaiser-Wilhelm-Straße. Tagesordnung: 1. Bericht der Schlichtungskommission und Stellungnahme zum Tarif. — 2. Neuwahl des Branchenleiters und Ersatzwahl von zwei Kommissionsmitgliedern. — 3. Verschiedenes.

Verantwortlich für Politik Artur Zickler, Charlottenburg, für den übrigen Teil des Blattes Alfred Scholz, Neukölln; für Anzeigen Theodor Glocke, Berlin. Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co. in Berlin, Lindenstraße 3.
Hierzu 2 Beilagen


# Wichtige Mitteilung für alle Leser des „Vorwärts"

Alle Leser des „Vorwärts" erhalten gegen Einsendung des nebenstehenden Gutscheins ein Gratis-Probeheft der rühmlichst bekannten illustrierten Zeitschrift **„Welt und Wissen"**. Dieselbe bringt von ersten Schriftstellern gemeinverständliche Abhandlungen aus allen Wissenschaften. Jedes Heft enthält ca. 20 Artikel, z. B.: Der Mensch in der Pfahlbauzeit. — Wenn die Erde erzittert. — Wie erhalte ich mich gesund. — Der Wille und dessen Gymnastik. — Das Leben unter Wasser. — Fernphotographie. — Liebe und Ehe bei den Naturvölkern. — Der Mensch und die Geisterwelt. — Flüssige Luft. — Einfluß der Lebensweise auf das Menschenalter. — Verschwundene Städte in der Sahara. — Eine Fahrt im Unterseeboot usw.

Außerdem erhält jeder Abonnent
**eine große illustrierte Hausbibliothek gratis**
und zwar zu jedem Jahrgang drei Werke.
Damit jeder Leser darauf abonnieren kann, ist der Preis auf nur 30 Pf. pro Heft festgesetzt.

**Gutschein V**
An den
Verlag „Welt und „Wissen"
Berlin-Schöneberg, Am Park 11.
Ich bestelle hiermit ein
Probeheft kostenlos
Name: ____________
Ort: ____________

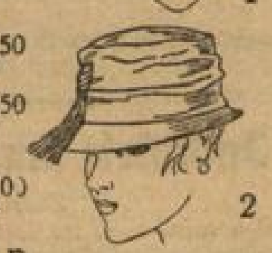
# A. WERTHEIM G. m. b. H.
## Damen-Hüte

### Weißwaren

Jabot mit Stehkragen, lange Form aus Tüll, mit Säumchen garniert . . . . 4.90
Jabot mit Stehkragen, aus Tüll, mit breitem Spitzen-Ansatz . . . . . . . . 5.50
Jabot mit Stehkragen aus Tüll, mit Säumchen und Spitzen-Ansatz . . . . . . . 6.50
Reverskragen aus Tüll mit Spitzen-Ansatz . . . . . 9.50
Reverskragen aus gesticktem Mull, mit Spitzen-Ansatz . . . . . 12.00

Halsrüschen aus Straußfedern, in allen Farben u. Preislagen

*Die neue Frühjahrs-Preisliste wird nach auswärts kostenfrei zugesandt.*

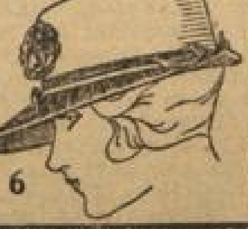
1

2

3

Matelothüte große und mittlere, Tagal, flotte Bandgarnitur, nur dunkle Farben 25.00
Kleine Glocke (Abbild. 1) aus weißer Kunstseide, mit Strohbordengarnitur . . . . . 32.50
Lange Glocke (Abbild. 4) aus weißer Kunstseide, mit Seidengarnitur . . . . . . . . . 35.00
Jockeiglocke (Abbildg. 3) Rand aus Tagalborde, mit gestecktem Seidenkopf . . . 36.50
Lange Glocke (Abbild 6) aus Tagalborde, Rand aus Seidenband mit Blumen garn. 38.50
Kleine Seidenglocke (Abbildung 2), weiß, mit Seidenquaste . . . . . . . . 40.00
Matelothut (Abbildung 5), aus weißer Seide, mit Seidengarnitur . . . . . . . . . . . . 48.00
Elegante helle Seidenhüte aus eigenen Ateliers, mit verschiedenen Garnituren 85.00 75.00

Flügel u. Fantasies modern, sehr preiswert . . . 1.35 u. 95 Pf.
Straußaigrette groß, geknüpft, in hellen Modefarben . . . . . . . . . . . . 9.75
Schleier abgepaßt, weiß, schwarz durchzogen . . . . . . . . . . 6.75
Halbranken bunt . . . . . . . 3.50
Halbranken weiß 7.50 4.50 3.50
Vollranken bunt . . . . . . . 11.50
Vollranken weiß . . . . . . . 7.50

4

5

6

### Spitzenartikel

Reste und Abschnitte in Klöppel-, Zwirn-, Tüll- und Filet-Spitzen sowie Einsätze in vorteilhaften Längen

Filetspitzen u. Einsätze maschinengearbeitet, für Blusen und Wäsche geeignet in guten Ausführungen

Jabot-Spitzen elfenbein oder crèmefarbig, in Tüll und Chantilly in großen Sortimenten

Klöppel-Spitzen und Einsätze maschinengearbeitet, für Decken, Wäsche u. Gardinen in guten Qualitäten

# Das neue Reich

Herausgegeben von HANS OSTWALD und PAUL REMER
Berlin S 14, Stallschreiberstraße 34-35.

HEFT 5: **DIE MAIFEIER**

# Kurt Eisner
Worte zum 1. Mai.

# Eduard Bernstein
Der wirkliche Völkerbund.

**Jean Pierre de Béranger:** Der Bund der Völker. / **Wilhelm Cremer:** Friede und Menschheit. / **Dr. Franz Diederich:** Der Weltfeiertag. / **Karl Henckell:** Weltmai. / **Hans Ostwald:** Die Maifeier als Volksfest. / **Dr. Helene Stöcker:** Der Tag der Frau. / **Armin T. Wegner:** Funkspruch in die Welt.

**Worte zur Völkerversöhnung: J. G. Herder / Immanuel Kant / Anatole France / Leo N. Tolstoj / Guiseppe Mazzini / Helen Keller.**

Zeichnungen von **HANS BALUSCHEK.**

**Einzelheft 20 Pfennig. ═══ Das Vierteljahr (13 Hefte) 2 Mark.**

## Heute zum 1. Mai: Rote Fahnen heraus!

### Völkerfrühling.

Heute heben wir die Hände auf im reinen
Atem süßen Frühlingslichtes und wir schwören,
niemals unsere Herzen, niemals unsre Erde zu zerstören,
einem neuen Geist der Liebe zu gehören
und von Land zu Land uns brüderlich zu einen.
Eingeebnet sind die fluchbeladenen Gräben,
die wir in die arme Erde rissen,
um uns, tierisch in das öde Land verbissen,
hinzumorden und von nichts zu wissen,
als daß wir in Fluch und Feindschaft leben.

Brüder auf der Welt! Die Stimme dieser Stunden,
die wir heute frei und brüderlich durchschreiten,
trägt den tiefen Klang der Liebe in die Zeiten,
und die bösen Schatten, die uns heut noch drohen, gleiten
auch ins Grab der Marterjahre, die wir endlich überwunden.
Wir, in namenlosem Leid, doch jung und hoffnungsstark geblieben,
wollen heut auf immerdar den Menschentöter Krieg begraben!
Helft uns, Brüder auf der Erde! Alle, die mit uns gelitten haben,
Reicht uns eure Hände, daß wir alle einst uns freuen an den Gaben
unbrechbaren Friedens und uns immer helfen und uns lieben.

Allen, die der Arbeit und dem Glücke aller dienen,
Allen, die heut frei sind, allen, die noch Ketten tragen müssen,
Allen, die heut um die Menschheit leiden müssen, die für sie zu kämpfen wissen,
gilt heut unser Feiern, unser brüderliches Grüßen,
allen Kämpfern auf dem Meer des Geistes, allen Kämpfern an den donnernden Maschinen.

Unsrer Zukunft gilt es! Unsrer Kinder Glück in künftigen Tagen!
Deshalb laßt uns mit Vergangnem, Brüder, unerbittlich brechen!
Keine Feindschaft, keine Bruderzwietracht! Und kein Hassen und kein Rächen!
Mit den Zungen eines guten Geistes gilt es weltversöhnlich liebevoll zu sprechen,
und das Höchste für die Freiheit, für die Liebe, für das Glück der Welt zu wagen!

Hans Gathmann.

### Völkererwachen.

Mit dem Zusammenbruch der wahnwitzigen Kriegspolitik ist der Gedanke einer Einigung der Völker zur Tat erwacht. Das Ziel, die ganze denkende Menschheit zu einer großen Internationale zusammenzufassen, auf dem Wege friedlicher, sachlicher Verständigung Konflikte zu vermeiden, dem Schwachen sein Existenzrecht zu gewähren und den Bedürftigen in der Völkergemeinschaft zu unterstützen, einigt die bisherigen Entwürfe, ohne daß es bisher gelungen wäre, die Formulierung dieses Strebens in einem eindeutigen Entwurf festzulegen. Und doch bleibt es als Tatsache bestehen, die uns die Revolution erst ermöglicht hat, daß die Völker heute einander längst nicht mehr mit dem Mißtrauen entgegenkommen, das früher eine solche Verständigung unmöglich gemacht hat. Und so liegt vor uns die Bahn zur Verwirklichung einer Internationale im besten Sinne des Wortes frei. Es ist nur eine Frage der Zeit, daß die imperialistischen Regungen einzelner Staaten völlig zusammenbrechen und daß auf den Trümmern des morschen kapitalistischen Systems die sozialistische Internationale sich verwirklicht.

Die von der Internationalen Sozialistenkonferenz in Amsterdam gefaßte Entschließung über den Völkerbund ist eine nur allzuberechtigte Kritik an dem Völkerbundsentwurf der Alliierten, den wir wahrscheinlich vorläufig werden hinnehmen müssen. Aber schon gärt es auch in den Reihen der Sieger. In Frankreich und England streben die Arbeitermassen empor. In den britischen Kolonien und in Armenien herrscht dauernd eine Spannung, die sich von Zeit zu Zeit in Aufständen und Revolten entlädt. Und zur selben Zeit, wo hier unterdrückte Nationen um ihre Freiheit ringen, sind die Machthaber Italiens und Japans unzufrieden mit dem Errungenen und treiben ihre Politik auf eigene Faust. Ob sie damit den Gang der Ereignisse werden aufhalten können?

Täuschen wir uns nicht! Ein Emporlodern der Kriegsfackel um imperialistischer Ziele willen ist in heutiger Zeit nicht mehr denkbar. Die Völker sind es, die nach 4½ Jahren grausamen Mordens daran genug haben und einem erneuten Kampfruf nicht Folge leisten werden. Mögen die Balkanvölker aus der Ohnmacht Ungarns für sich Kapital zu schlagen versuchen — ein jeder weiß, daß diese Eroberungspolitik der Ausfluß gequälter Angst und Sorge ist, daß der Bolschewismus auch über sie hereinbricht. Satan mit Beelzebub zu vertreiben, ist noch nie recht heilsam gewesen. Die Krisen, unter denen sich das Erwachen der Völker vollzieht, sind nur ein neuer Beweis dafür, daß die imperialistisch-kapitalistische Weltführung auf die Dauer ihren Aufgaben nicht mehr gewachsen ist. So sind wir bestärkt in unserer Hoffnung, daß sich die einigende Gewalt des Proletariats aller Völker in aller Bälde durchsetzen wird.

Die Entente selbst hat ihr vorgearbeitet. Auf die Bolschewisierung Rußlands ist die Sowjetrepublik Ungarns gefolgt. Wir können diese Art des Sozialismus nicht gutheißen. Die Mächte aber, die dort die Revolution zum Siege geführt haben, sind unsere proletarischen Brüder. Sie stellen die Staatsgewalt dar. Und wenn es einmal zu dem großen Konflikt kommen sollte — den wir wegen der Notlage unseres Volkes heute nicht heraufbeschwören wollen —, dem Kampfe, in dem das proletarische Machtbewußtsein dem kapitalistischen Imperialismus entgegenbrandet, dann haben wir an ihnen kräftige Bundesgenossen. Das weiß die Entente, und darum hat sie die Gefahr einer Friedensablehnung zu beschwichtigen gesucht.

Aber mit historischer Notwendigkeit werden die Dinge ihren Gang gehen. Selbst wenn die Entente uns einen Machtfrieden aufzwingt — aufrechterhalten kann sie ihn nicht länger, als bis die Völkerverbindung durch das Erwachen ihres eigenen Proletariats über den Willen der heute herrschenden Klassen hinweg sich durchsetzt. Wir brauchen Brot, Frieden, Arbeit. Der Aufbau unseres zerrütteten Wirtschaftslebens zwingt uns, Wünsche hintanzustellen, die auch wir lieber heute als morgen verwirklicht sehen möchten, wenn das ohne Schaden für unser Volk möglich wäre. Aber wir haben Zeit.

Der 1. Mai des Jahres 1919 sieht das Gewissen der Welt zum erstenmal aufgerüttelt aus der unerbittlichen Fron des Imperialismus. Die Breschen sind gelegt. Während in Versailles die deutschen Unterhändler auf die Empfangnahme der Friedensbedingungen warten, hat die Internationale Sozialistische Konferenz Unterhändler zu Wilson geschickt. Die geeinigte Arbeiterschaft von Siegern und Besiegten greift in die Verhandlungen ein. Wohl zweifeln wir an ihrem Erfolg — derselbe Wilson, der seine 14 Punkte nur unter großen Konzessionen mit den Forderungen seiner Freunde in Einklang zu bringen gewußt hat, wird in diesem Augenblick nicht mehr umlenken können. Aber er wird die Arbeitervertreter hören müssen. Und so ist der historische Moment gekommen, wo zum ersten Male in der Weltgeschichte das internationale Proletariat als völkerverbindende Macht auftritt.

Das sind Vorzeichen des Völkererwachens, die uns zu Mut und Hoffnung berechtigen. Das Proletariat hat aufgehört, die Macht zu sein, mit der man in der diplomatischen Arbeit spielt. Wer Augen hat zu sehen, der sehe . . .

## An unsere Leser!

**Wegen der für den 1. Mai beschlossenen Arbeitsruhe erscheint die nächste Ausgabe des „Vorwärts" am Freitag, den 2. Mai, nachmittags.**

## Groß-Berlin

**Die Leiter der morgen stattfindenden Veranstaltungen werden ersucht, uns bis Freitag morgen einen kurzen Bericht über den Verlauf der Versammlungen, Zahl der Teilnehmer, Referat usw. einzusenden.** Die Redaktion des „Vorwärts".

### Fern- und Vorortverkehr am 1. Mai.

Die Eisenbahndirektion gibt bekannt: Fernverkehr wie gewöhnlich, Güterverkehr in beschränktem Umfang. Stadt-, Ring- und Vorortverkehr wie an Sonntagen.

### Lieber Einsender!

Du meinst es gut und bist überzeugt, daß Dein Brief von Wichtigkeit für die Allgemeinheit oder eine große Personenzahl ist, denn Du bist einsichtig genug, um nicht zu verlangen, daß reine Privatsachen, die nur einen oder wenige etwas angehen, ohne daß dabei auch allgemeine Interessen in Betracht kämen, soundsoviel tausendmal gedruckt werden sollen.

Du hast auch eine zu hohe Meinung von der Presse, um sie nicht nur als Postanstalt zu benutzen. Wenn es eine für Deine Klagen und Anregungen zuständige Behörde gibt, dann schreibst Du erst mal an die, sie hats am nächsten Tag, und dann gehst Du allenfalls noch an die höhere und höchste Instanz und erst, wenn der Gedrückte nirgends Recht kann finden, greift er zur Feder, nicht zum Bleistift und beschreibt das Papier, nur einseitig und ohne alle Weitschweifigkeiten, setzt Namen und Adresse darunter und schickts an die Redaktion.

Ja, so bist Du!

Aber die anderen — — die schreiben gleich, denn alles muß in die Zeitung. Sie wollen es nicht wissen, wie sehr der Raum beschränkt ist und daß die Zeitung sich nicht anstückeln läßt. Sie beachten gar nicht, wie Lebensmittelnachrichten, Versammlungsanzeigen, Verordnungen, Bekanntmachungen, Stadtvertretungs- und Gerichtsberichte, die Chronik der Unglücksfälle und der unheimlich anschwellenden Verbrechen, die Warnungen im Interesse der Volksgesundheit, die Hinweise auf Bildungs- und Arbeitsmöglichkeiten, die Berichtigungen der Angegriffenen und die Erwiderungen der Angreifer (womöglich in mehrmaliger Wiederholung), die Verleumderabwehr der Zeitung selbst, die Besprechung wichtiger Fragen, die Beleuchtung besonders hervortretender Mißstände und Einzelfälle — — — wie all das und noch manches andere das bißchen Raum schon so belastet, daß die dringendsten Artikel oft wochenlang auf ihr Erscheinen warten müssen und schließlich gar nicht mehr gebracht werden können.

Der Einsender ohne Einsicht schimpft dann auf die Zeitung, die seinen Brief nicht sofort und unverkürzt abgedruckt hat. Ach ihr, seht euch mal die Post an, die jede Stunde auf unsern Tisch fliegt. Sitzen wir aber mitten in der Arbeit, flugs kommt ein Besucher, der seine oft gar nicht für die Allgemeinheit interessanten Angelegenheiten lang und breit darlegt, damit er sie bestimmt morgen früh lesen könne. Wenns erst in der Zeitung steht, dann wird sofort allen Beschwerden abgeholfen. Das ist der Fetischglaube Hunderttausender immer noch.

Seid versichert, Ihr Einsender, soweit Eure Zuschriften es rechtfertigen, wird ihnen nachgegangen! Die Zahl der Briefe, die wir den Behörden zusenden (natürlich einige Tage später, als es ohne den Umweg über uns geschehen wäre), ist Legion. Vielen ist so geholfen worden, aber meistens vergessen sie dann, uns das mitzuteilen. Wenn sie wenigstens daraufhin für das Blatt werben wollten, dem sie die Hilfe doch verdanken — im Stillen, nur für sich so, versteht sich.

Du einsichtiger Einsender gibst uns Recht. Der andere aber geht und klagt: „Statt dem Quatsch hätten se lieber sollen dem Schlachter X., dem Hauswirt Y., dem Beamten Z. ordentlich was druff geben!"

### Abschied von K. und K.

Der Frühling ist ins Land gekommen und der letzte Rest des offiziellen Oesterreich-Ungarn verschwindet aus dem Berliner Leben: die Botschaft und das Generalkonsulat lösen sich auf. Man wird ihnen schwerlich eine Träne nachweinen. Die österreichisch-

## Das Recht auf Revolution.

Von Friedrich Engels.

Die nachfolgenden Aeußerungen von Engels finden sich veröffentlicht im „Deutschen Revolutions-Almanach", herausgegeben von Ernst Drahn und Dr. Ernst Friedegg, erschienen im Verlag Hoffmann u. Comp., Berlin-Hamburg.

Der bestehende politische Zustand in ganz Europa ist das Ergebnis von Revolutionen. Der Rechtsboden, das historische Recht, die Legitimität, ist überall tausendmal durchlöchert oder ganz umgestoßen worden. Es ist oder die Natur aller durch Revolutionen zur Herrschaft gekommenen Parteien resp. Klassen, zu verlangen, daß nun aber auch der neue, durch die Revolution geschaffene Rechtsboden unbedingt anerkannt, heilig gehalten werde. Das Recht zur Revolution hat existiert — sonst wären ja die jetzt Herrschenden unberechtigt — aber es soll von nun an nicht mehr existieren.

In Deutschland beruht der bestehende Zustand auf der Revolution, die mit 1848 anfängt, mit 1866 abschloß. 1866 war eine vollständige Revolution. Wie Preußen nur durch Verrat und Krieg gegen das Deutsche Reich, im Bund mit dem Ausland (1740, 1756, 1795) zu etwas geworden, so hat es das deutsch-preußische Reich nur zustande gebracht durch gewaltsamen Umsturz des Deutschen Bundes und durch Bürgerkrieg. Daß es behauptet, die anderen hätten den Bundesvertrag gebrochen, tut nichts zur Sache. Die anderen sagen das Gegenteil. Noch nie hat eine Revolution des Vorwandes der Gesetzlichkeit entbehrt — vide 1870 — Frankreich, wo König und Bourgeoisie, jeder Recht zu haben behauptete. Genug, es provozierte den Bürgerkrieg und damit die Revolution. Nach dem Sieg stürzte es drei Throne von „Gottesgnaden" um und annektierte die Gebiete, nebst dem der ex-freien Stadt Frankfurt. Wenn das nicht revolutionär war, so weiß ich nicht, was das Wort bedeutet. Damit nicht genug, konfiszierte es das Privateigentum der verjagten Fürsten. Daß das nicht gesetzlich, also revolutionär, gab es zu, indem es den Akt nachträglich von einer Versammlung gutheißen ließ — vom Reichstag, der ebensowenig Recht hatte, über diese Fonds zu verfügen wie die Regierung. . . .

Das deutsch-preußische Reich, als Vollendung des durch 1866 gewaltsam geschaffenen Norddeutschen Bundes, ist eine durchaus revolutionäre Schöpfung. Ich beklage mich nicht darüber. Was ich den Leuten vorwerfe, die es gemacht haben, ist, daß sie nur armselige Revolutionäre waren, nicht viel weiter gingen und gleich ganz Deutschland an Preußen annektierten. Aber wer mit Blut und Eisen operiert, Throne umstürzt, ganze Staaten verschluckt und Privateigentum konfisziert, der soll nicht andere Leute als Revolutionäre verdammen. Wenn die Sozialdemokratische Partei nur das Recht behält, nicht mehr und nicht minder revolutionär zu sein, als die Reichsregierung gewesen, so hat sie alles, was sie braucht. . . .

Wie steht es mit den Parteien?

Die Konservative hat den im März 1848 geschaffenen neuen Rechtsboden im November 1848 ohne Zaudern durchbrochen. Sie erkennt den konstitutionellen Zustand ohnehin nur als provisorisch an und würde jedem absolutistisch-feudalen Staatsstreich zujubeln.

Die Liberalen aller Schattierungen haben an der Revolution 1848—1866 mitgewirkt und würden sich auch heute nicht das Recht absprechen lassen, einem gewaltsamen Verfassungsumsturz mit Gewalt entgegenzutreten.

Das Zentrum erkennt über dem Staat die Kirche als höchste Macht, also eine Macht, die ihm gegebenenfalls die Revolution zur Pflicht machen kann.

Und das sind die Parteien, die von uns Sozialdemokraten verlangen, wir sollen, allein von allen, erklären, daß wir unter keinen Umständen zur Gewalt greifen, uns jeden Druck, jeder Gewalttat unterwerfen wollen, sobald sie nur formell gesetzlich — nach dem Urteil unserer Gegner gesetzlich — oder gar direkt ungesetzlich.

Keine Partei hat ja das Recht auf bewaffneten Widerstand unter gewissen Umständen verleugnet ohne zu lügen. Keine hat auf dies äußerste Recht verzichten können.

Kommt es aber erst darauf an, die Umstände zu diskutieren, für die eine Partei sich dies Recht vorbehält, so hat man gewonnenes Spiel. Da geht's vom Hundertsten ins Tausendste. Und namentlich eine rechtlos erklärte, also von oben herab auf die Revolution direkt angewiesene Partei. Solche Rechtloserklärung kann sich täglich wiederholen, wie sie schon einmal gekommen. Einer solchen Partei eine solche bedingungslose Erklärung abverlangen, ist rein widersinnig. . . .

Uebrigens können die Herren ruhig sein. Wie die militärischen Verhältnisse jetzt liegen, schlagen wir nicht los, solange noch eine bewaffnete Macht gegen uns ist. Wir können warten, bis die bewaffnete Macht selbst aufhört, eine Macht gegen uns zu sein. Jede frühere, selbst siegreiche Revolution brächte nicht uns an die Herrschaft, sondern die radikalsten Bourgeois resp. Kleinbürger. . . . Daß die reine Demokratie in Deutschland eine weit untergeordnetere Rolle spielt als in Ländern älterer industrieller Entwicklung, ist selbstverständlich. Aber das verhindert nicht, daß sie im Moment der Revolution, als äußerste bürgerliche Partei, als welche sie sich ja schon in Frankfurt aufgespielt, als letzter Rettungsanker der ganzen bürgerlichen und selbst feudalen Wirtschaft momentan Bedeutung bekommen kann. In einem solchen Moment tritt die ganze reaktionäre Masse hinter sie und verstärkt sie: alles was reaktionär war, geberdet sich dann demokratisch. So verstärkte die gesamte feudal-bureaukratische Masse 1848, März bis September die Liberalen, um die revolutionäre Massen niederzuhalten, und als dies gelungen, auch die Liberalen, wie natürlich, mit Fußtritten wegzujagen. So herrschte 1848 Mai bis zur Septemberwahl Bonapartes in Frankreich die reine republikanische Partei des National, die allerschärfste von allen, bloß durch die hinter ihr sich organisierende Gesamtreaktion. So ist es in jeder Revolution gegangen: die zahmste, überhaupt noch regierungsfähige Partei kommt mit am Ruder, eben weil nur darin die Besiegten die letzte Möglichkeit der Rettung sehen. Nun ist nicht zu erwarten, daß wir im Moment der Krise bereits die Majorität der Wähler, also der Nation, hinter uns haben. Die ganze bürgerliche und der Rest der feudalen besitzenden Klasse, ein großer Teil des Kleinbürgertums, wie der Landbevölkerung, schart sich dann um die sich in der Phrase dann äußerst revolutionär geberdende äußerste bürgerliche Partei, und ich halte es für sehr möglich, daß sie in der provisorischen Regierung vertreten sein wird, ja selbst vermutlich darin Majorität bildet. Wie man dann, als Minorität, nicht zu handeln hat, hat die sozialdemokratische Minorität der Pariser Februarregierung 1848 gezeigt. Indes ist dies letztere vor der Hand eine akademische Frage. Nun kann die Sache in Deutschland allerdings anders verlaufen, und zwar aus militärischen Gründen. Anstoß von außen kann, wie die Sachen jetzt liegen, kaum anders als von Rußland kommen. Kommt er nicht, geht der Anstoß von Deutschland aus, so kann die Revolution nur von der Armee ausgehen. Ein bewaffnetes Volk gegen eine heutige Armee ist militärisch eine rein verschwindende Größe. In diesem Fall — wo unsere Reserve von 20—25 Jahren, die nicht stimmt, aber exerziert, in Aktion träte, könnte die reine Demokratie übersprungen werden. Diese Frage ist aber gegenwärtig noch akademisch, obgleich ich als sozusagen Repräsentant des großen Generalstabes der Partei verpflichtet bin, sie ins Auge zu fassen. Jedenfalls ist unser einziger Gegner am Tag der Krise und am Tag nachher die um die reine Demokratie sich gruppierende Gesamtreaktion. . . .

### Die Ausstellung der Sezession.

Die diesjährige Frühjahrsausstellung charakterisiert sich durch zweierlei: durch eine reife und bedeutende Kunst in der Plastik und durch das Ueberwiegen von häufig interessanten, aber doch großenteils unreifen Experimenten in der Malerei, die vernünftigerweise nur als Tastversuche nach einer neuen Kunst gewertet werden können.

Sprechen wir zuerst von der Malerei: die Sezession hat eine Neubelebung des Wandbildes versucht. Es ist natürlich, daß ihre Künstler diese Aufgabe von einer ganz neuen Seite anpacken. Und es ist noch natürlicher, daß bei dem ganzen Stand der heutigen Entwicklung der neueren Kunst diese Maler Wegsucher sind, und

ungarische Botschaft in Berlin ist, mindestens als Vermittlungsstelle, mit dem Ausbruch des Weltkrieges sehr, allzusehr verknüpft und das Generalkonsulat hat sich kaum, als noch das alte preußische Regime bestand, jemals für seine Landsleute, die unter der Polizeiwirtschaft besonders zu leiden hatten und über denen ständig das Damoklesschwert der Ausweisung hing, eingesetzt. Natürlich, die hohe Politik ließ ja nicht zu, daß man wegen eines unbequem gewordenen Arbeiters, Zeitungsschreibers oder Versammlungsredners etwa gar einen Konflikt mit dem treuen Bundesgenossen in schimmernder Wehr und Nibelungentreue anfing. Und außerdem: für die so unbeliebten Polen, die Tschechen und die sonstigen nichtdeutschen Nationen hatte man in der k. u. k. Diplomatie erst recht wenig übrig und die auswärtige Vertretung des Doppelreichs war meist reichsdeutsch-magyarisch gerichtet.

Jetzt verschwindet das Wappen der gewesenen Monarchie von den Amtsgebäuden, dieses neue Wappen, das man im Kriege an die Stelle des alten Doppeladlers gesetzt hat und dem man — welcher Hohn der Weltgeschichte! — die Devise mitgab: „Unteilbar und untrennbar!"

Mit der Botschaft hatte er, der gewöhnliche Oesterreicher und Ungar, kaum was zu tun. Er kam nur in die elenden Bretterverschläge, die die Amtszimmer des Generalkonsulats darstellten. Im Kriege erst haben die meisten damit Bekanntschaft gemacht, als trotz „Schulter an Schulter" die hier lebenden Staatsangehörigen der verbündeten Monarchie unter die schärfste Polizeiaufsicht gestellt wurden und alle paar Monate einen neuen Paß lösen mußten, was eine um so beträchtlichere Einnahmequelle für das k. u. k. Aerar geworden sein dürfte, als die Umrechnung der Gebührensätze nach der Friedensvaluta erfolgte — eine Gewohnheit, die sich übrigens auch das Deutsche Reich im Auslande gefallen ließ.

Und doch, wenn man so zurückblickt, man will es noch nicht recht glauben, daß man mit all den Leuten aus den anderssprachigen Gebieten des gleichen Staates nichts mehr zu tun haben soll. Es gab doch zu viele Fäden, Beziehungen, Verwandtschaften zwischen Czernowitz und Trient, zwischen Teschen und Pola, zwischen Eger und Orsova. Aber vorbei ist vorbei. Daß vorläufig die deutschösterreichischen Vertretungsbehörden auch noch die Interessen der Tschechoslowaken wahrnehmen, stellt wohl der Gutmütigkeit unserer österreichischen Volksgenossen ein glänzendes Zeugnis aus . . .

So nehmen wir denn Abschied mit einigen gleichbedeutenden, wenn auch verschieden klingenden Worten aus dem Sprachschatz des ehemaligen Oesterreich-Ungarn: Servus! Bohem! Addio! —a.

## Unsere jungen Lehrer.

Uns wird geschrieben:

Die Not der jungen Lehrer ist besonders groß. Auch sie haben draußen im Felde ihren Mann gestanden. Nun sind sie zurückgekehrt, hoffend, daß die Regierung sie für die Not und Qual vier langer Kriegsjahre dadurch entschädigt, daß sie wenigstens den Daheimgebliebenen gleichgestellt werden. Die leitenden Stellen haben den guten Willen zur Tat wiederholt zugesichert. Dabei ist es aber monatelang geblieben; besonders darum, weil ein großer Teil ihrer Unterorgane, die alten Herren Geheim-, Regierungs- und Rechnungsräte, aus der königlichen Zeit stammend, den 9. November verschlafen haben. Wäre es sonst möglich, daß man es wagte, einem jungen Lehrer im Januar, Februar, März und April monatlich je 66,33 M. anzubieten, weil die noch zuständigen lächerlichen Teuerungszulagen bis zum 15. April noch nicht angewiesen waren? Könnte es sonst vorkommen, daß man einem Lehrer, der sich im Kriege kriegstrauen ließ, die unerhörte Zumutung stellt, mit Frau und Kind — das zweite ist bald zu erwarten — in eine „Dienstwohnung" zu ziehen, die aus einer kleinen Dachstube und einer zur Küche umgewandelten noch kleineren Kammer besteht? Und ein Regierungsrat antwortete einem aus dem Felde zurückkehrenden Lehrer, der höflich um Anstellung bittet, ironisch: „Ich habe für Sie keine Stelle mehr; melden Sie sich doch zum Grenzschutz!" Ist das wirklich noch möglich? Ein Lehrer, der schwer verwundet aus dem Felde zurückkehrte — der rechte Arm ist erheblich verkürzt, völlig gelähmt und kraftlos — wurde von seinen vorgesetzten Behörden gezwungen, zur 2. Prüfung die vorgeschriebene schriftliche wissenschaftliche Hausarbeit anzufertigen und, mit der linken Hand mit unendlicher Mühe geschrieben, in Schönschrift abzuliefern! Nein, da fehlt überall der gute Wille zu helfen und zu mildern! Diese alten verknöcherten Bureaukraten in den Regierungsstellen, die die Aufgabe, vermittelndes Bindeglied zwischen Regierung und Lehrerschaft zu sein, nicht erfüllen können oder wollen, müssen entfernt werden, und zwar sofort!

Es scheint so, als wolle man jetzt den jungen Lehrern helfen: die Teuerungszulagen sind, wenn auch noch völlig unzureichend, um ein geringes erhöht; in der Frage der 2. Prüfung sind für Kriegsteilnehmer etliche Erleichterungen eingetreten. Das ist bisher alles! Viel bleibt der Regierung noch zu tun, um die berechtigten Forderungen der Junglehrer zu erfüllen. Eile tut not, wenn die Regierung nicht will, daß der Nachwuchs der Lehrerschaft verhungert und verkümmert. —bi—

---

daß das Hervorbringen einer reifen Leistung gar nicht erwartet werden kann, ja sogar kaum möglich erscheint. Da ist z. B. das Abendmahl von Bruno Krauskopf, Berlin. Christus sitzt, wie immer bei diesem Motiv, mit seinen zwölf Jüngern um den Tisch. Es ist keine Frage, die Köpfe zeigen bereits ein außerordentliches Innenleben, eine starke Geistigkeit, die eine seelische Wirkung auf den Beschauer auszuüben wohl imstande ist. Das gilt besonders vom Kopfe des Judas. Aber jedem von uns drängt sich ein Vergleich mit den Qualitäten aller der bedeutendsten Bilder auf, die seit Jahrhunderten dieses Thema behandeln. Die besten dieser Werke beweisen uns aber, daß noch stärkere seelische und malerische Wirkungen mit den Elementen erreicht worden sind, mit denen die früheren Kunstwerke aufgebaut wurden, und daß es also ein Denkfehler sein muß, diese Elemente — eine naturwahre Zeichnung und eine natürlichere Farbe — auszuschalten, mit der Begründung, daß mit ihnen eine intensive Wirkung nicht zu erreichen wäre.

Gino van Finetti, der in seinen älteren Arbeiten ein Könner war, bringt dieses Positive seiner Kunst natürlich in seine neue Art mit. Trotzdem befriedigt sein Werk nicht ganz, es ist nicht eigentlich groß in der linearen und farbigen Komposition, sondern nur im Format. Willy Jaeckels „Gethsemane" ist schon ein bedeutenderer Schritt auf dem Wege zu einer neuen monumentalen Malerei. Hier ist die Vereinheitlichung von Form und Farbe berechtigter und besser geglückt. Er ist der einzige, bei dem man die Hoffnung hat, daß er uns einer neuen monumentalen Kunst näher bringen könnte. Eine gewisse Reife zeigt Claus Richter in seinem Gemälde „Friede", obschon es nicht monumental ist, und sehr wohl auch in einem kleineren Format ausgeführt sein könnte.

Paul Scheurich gibt in seinem „Narziß" einen etwas rohen Gobelin. Alles übrige sind Experimente, die noch so wenig reif sind, daß sie vorläufig nicht erkennen lassen, wie wir auf diesem Wege zu dem neuen monumentalen Wandbild gelangen sollen.

Unter den Zeichnern und Graphikern ist Ernst Oppler mit einem stimmungsvollen Interieur aus der wundervollen Kirche St. Gudula in Brüssel zu nennen und mit einer guten Radierung eines Geheimrats. Hermann Struck zeigt ein charakteristisches Porträt des Ministers Heine, Paul Pöschke verschiedene flotte Radierungen, gut in der Bewegung und der Fleckenverteilung.

Von den Plastikern zeigt Alexander Oppler die „Büste eines Spaniers", eine außerordentlich gute und feine Arbeit, ebenso die Büste des Verlegers S. Fischer. Seine „Sklavin" ist wohl das bedeutendste und reifste Werk der ganzen Ausstellung. Sie hat gar nichts mehr von dem Problematischen, Suchenden und Tastenden, das den meisten Werken der Sezessionsausstellung eigen ist.

Von dem leider zu früh verstorbenen Franz Metzner ist eine vorzügliche Porträtbüste des Herrn Zuckerkandl und ein gutes männliches Porträt zu sehen. Und endlich haben noch Totila Albert, Hugo Lederer und Joseph Thorak gute Büsten beigesteuert. H. W.

## Von den Anstellungsbedingungen der Reichsbank.

Uns wird geschrieben: Als besonderen Beitrag zu Ihren Veröffentlichungen, wie von halbamtlichen Behörden die Stellungslosigkeit gefördert wird, erlaube ich mir Ihnen beiliegend die „Bedingungen für die Aufnahme in den Dienst der Reichsbank" zu übersenden. Ein Kommentar hierzu ist überflüssig. Ich bemerke hierbei, daß ich mich seit längerer Zeit auf der Suche nach einer Stellung befinde und hatte in Erfahrung gebracht, daß die Reichsbank Personal benötigt. Als gelernter Bankbeamter glaubte ich, daß es mir nicht schwer fallen würde, dortselbst anzukommen, mußte aber zu meinem Bedauern die Wahrnehmung machen, daß ich für diesen Dienst schon zu alt bin. Ich bin 28 Jahre alt, verheiratet und kriegsbeschädigt.

Wie unter den heutigen Verhältnissen ein Bewerber, der 4½ Jahre im Felde war, die höhere Schule besucht hat und 3½ Jahre geschäftlich tätig gewesen sein muß, noch 27 Jahre alt sein kann, ist mir ein Rätsel; denn bekanntlich erreicht man in einem Alter von 19—20 Jahren das Abiturium. Die Entschädigung, die geboten wird, 4 M. tägliche Diäten gleich 100 bis 104 M. im Monat, ist so gering, daß man es vorzieht, als Arbeitsloser nichts zu tun. Möglicherweise kommt zu diesem hohen Gehalt noch eine kleine Teuerungszulage.

In dem Anschreiben erwähnt der Präsident des Reichsbank-Direktoriums, daß die Reichsbank keinen Gebrauch von meinem Dienstanerbieten machen kann, da ich den anliegenden Aufnahmebestimmungen nicht in allen Punkten entspreche.

Der Vollständigkeit halber machen wir darauf aufmerksam, daß es sich nicht etwa um alte Bedingungen handelt. Das Formular, das diese „neuzeitlichen" Bedingungen enthält, ist gezeichnet Form. 310. 16. 4. 19. Wir würden empfehlen, daß der — hoffentlich bestehende Beamtenrat — sofort eine Revision der Anstellungsbedingungen beantragt.

## Zur Siedlungsbeschaffung.

Der Staatskommissar für das Wohnungswesen, Scheidt, hat sich bereit erklärt, auch für Holzhäuser solider Ausführung und sicherer Konstruktion Baukostenzuschüsse nach den für endgültige Wohnbauten geltenden Grundsätzen zu bewilligen. Neben den fabrikmäßig herzustellenden Holzhäusern wird für ländliche holzreiche Gegenden auch der alte, vom selbsttätigen kleinen Handwerk gepflegte Holzfachwerkbau empfohlen. Mit Lehm verputzte, mit Brettern, Hohlstein, Schindel oder Schiefer verkleidetes Fachwerk hat sich als wärmesicher und dauerhaft erwiesen, auch wenn die Riegel und Schwellen nicht mehr so stark gemacht werden können wie früher.

Der Staatskommissar hat ferner bestimmt, daß Baukostenzuschüsse zum Bau von Arbeiterwohnungen in Landgemeinden und für den größeren landwirtschaftlichen Besitz, insbesondere demjenigen in Gutsbezirken, auch dann gewährt werden können, wenn sich der betreffende Arbeitgeber verpflichtet, seinerseits den auf die Gemeinde entfallenden Anteil zu den Zuschüssen aus eigenen Mitteln zu gewähren. Die Zuschüsse werden unter der Bedingung gezahlt, daß für die Wohnung eine nach Lage der Verhältnisse angemessene Miete vereinbart wird. Eine Erhöhung der Miete darf nur mit Zustimmung des Kreiskommunalverbandes erfolgen. Ein Bruch des Arbeitsverhältnisses darf nicht eine Kündigung des Mietverhältnisses zur Folge haben. Die Zuschüsse sollen in erster Linie solchen Arbeitgebern gewährt werden, die sich bereit erklären, die zu erbauenden Wohnungen nebst dem dazugehörigen Grund und Boden unter angemessenen Bedingungen ins Eigentum der Arbeitnehmer übergehen zu lassen.

## Gegen das Käsekapital.

Da hat es vor Ostern in Charlottenburg Bitkauer Käse gegeben. Es wurde ein Gefäß verlangt, weil der Käse flüssig war.

Natürlich war es keine Art Liptauer, sondern gewöhnlicher Quark, wenn nicht Mollenweiß, mit etwas roter Farbe und etwas Paprika als Pfeffersatz oder mit Paprikasatz und mit sehr viel Wasser. Die ganze Käsefabrikation diente sichtlich nur dazu, den wirklich genügend hohen Höchstpreis für weißen Käse wahnsinnig zu überschreiten und dabei noch eine große Menge Wasser hineinzuplanschen. Man trug für ein Pfund Käse ein paar Gramm Nährstoffe und nahezu ein halbes Liter Wasser nach Hause, und das hatte man mit etwa 2 M. zu bezahlen. Natürlichen Quark hätte man zu Käseläuchen für die Kinder verarbeiten können, was man mit der unsauberen Paprikaschmiere natürlich nicht konnte.

Das ist nur einer der vielen Fälle, in denen die Nahrungsversorgung der Bevölkerung zum Mittel unberechtigten Kapitalsgewinns gemacht wird. Welche Schritte hat das Reichsernährungsamt zur Ausschaltung des Kapitalismus aus der Volksernährung bis jetzt getan?

## Vom neuen Geist in der Schutzmannschaft.

Wie alle Beamtenschichten seit der Revolution aus ihrem Dornröschenschlaf erwacht sind, so auch unsere Schutzmannschaft. Die starke Erregung gegen sie, die besonders in der Arbeiterschaft sehr groß war, schwindet allmählich, weil ja auch der Schutzmann schließlich ein Produkt seiner Umgebung ist. Es ist daher zu begrüßen, wenn endlich ein moderner Geist hier einzieht, weil eine neue Zeit auch neuen Geist atmen muß. Leider ist noch so mancher darunter, der mit den veränderten Verhältnissen sich nicht abfinden kann und in dem sozialistisch denkenden Kollegen einen „Kommunisten" oder „Hetzer" und ähnliches sieht. In Zuschriften an uns wird bitter Beschwerde darüber geführt, daß die politisch organisierten Beamten der Schutzmannschaft vielfach Hänseleien durch ihre Vorgesetzten ausgesetzt sind. Wir glauben, es ist endlich an der Zeit, solche Vorgesetzte zu beseitigen, die ihren Monarchismus absolut nicht überwinden können. Jedenfalls kann die sozialdemokratische Schutzmannschaft erwarten, daß ihre moderne Auffassung auch respektiert wird.

---

**Das Ende eines Arbeiterveteranen.** Zu dieser erschütternden und empörenden Mitteilung in unserem Montag-Abendblatt ist noch nachzutragen, daß die Leiche vor Ungeziefer und Schmutz nur mit der Dunggabel angefaßt werden konnte, um in den Sarg gelegt zu werden. Die Frage des Richters bei der Obduktion, ob eine Beschleunigung des Todes durch die Verlaufung herbeigeführt sei, beantworteten die Obduzenten mit Ja.

**Eine künstlerische Maifeier in Schlachtensee** veranstaltet die Arbeitsgemeinschaft für staatsbürgerliche und wirtschaftliche Bildung Donnerstag, 11 Uhr, am Schwurplatz. Programm vergleiche Mittwochmorgennummer, Versammlungsnachrichten.

**„Die Anklage der Gepeinigten".** Auf viele Anfragen ist mitzuteilen, daß die Broschüre von der Buchhandlung „Vorwärts", von allen anderen Buchhandlungen oder direkt vom Firn-Verlag (W. 62) bezogen werden kann. (Preis 80 Pf.)

**Humanistische Gemeinde.** Sonntag 5 Uhr, Aula der Friedrich-Werderschen Oberrealschule, Niederwallstraße 12, Vortrag des Herrn Dr. R. Penzig über „Die Gesinnungsbildung in der neuen Schule". Gäste willkommen.

**Die Leitung der Vaterländischen Schauspiele** teilt uns mit, daß die infolge der Maifeier ausfallende Donnerstag-Nachmittags-Vorstellung „Mignon" am Freitag stattfindet. Die hierzu gelösten Billetts behalten für Freitag Gültigkeit.

**Die internationalen Ringkämpfe im Zirkus Busch** beginnen am 1. Mai. So teilt wenigstens die Direktion mit.

**Die Berliner Ortsgruppe des Schutzverbandes deutscher Schriftsteller** hat am Montagabend Max Osborn, Artur Holitscher, Robert Breuer, Adele Schreiber, Hans Landsberg, Rudolf Leonhard und Alfred Manes in den Vorstand gewählt.

**Lichtspiele „Neue Philharmonie",** Köpenicker Straße 96/97, vom 2. Mai ab „Zwei Menschen", Hierzu „Herzenssorgen".

## Verlängerung der Polizeistunde am 1. Mai.

Das Polizeipräsidium teilt mit: Für den 1. Mai dieses Jahres ist im Landespolizeibezirk Berlin die Polizeistunde auf 1 Uhr morgens festgesetzt.

## Vernünftige ins Irrenhaus?

Im Vereinslazarett Buch bei Berlin besteht eine Station und Schule für Gehirnverletzte, der zurzeit 74 Mann angehören. Da das Lazarett aufgelöst werden soll, ist die Verfügung ergangen, diese Kriegskrüppel nach der Irrenanstalt Haus Schönow überzuführen. Es handelt sich selbst bei den am schwersten durch Kopfschüsse verletzten Kriegsopfern ausschließlich um Leute, die im vollen Besitz ihrer normalen Verstandskräfte sind, und die Absicht, diese armen Menschen durch eine Internierung in einem Irrenhause ihrer Freiheit zu berauben, ist derartig empörend, daß wir die zuständige Behörde um sofortige Aufklärung bitten müssen. Der Aufenthalt in einer der sattsam bekannten Anstalten ist derartig deprimierend, daß anstatt eine Besserung eine Verschlimmerung des Befindens der Leute zu erwarten wäre. Da kein Grund dafür besteht, vernünftige Menschen einzusperren, erheben wir den schärfsten Protest gegen diese Maßnahme und werden bei dessen Nichtbeachtung noch andere Wege finden, die beabsichtigten Schritte der Sanitätsbehörde zu verhindern.

---

**Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen. Bezirk Norden.** Freitag 7 Uhr: Bezirksversammlung. Sehr wichtige Tagesordnung. Jeder muß erscheinen. Mitgliedskarte ist Ausweis. Die Bezirksleitung.

**Kriegsbeschädigten-Vertrauensleute** der A. B. Nord-Spandau. Versammlung Freitag, den 2. Mai, vorm. 9 Uhr, alte Kantine. Erscheinen dringend erforderlich.

**Angestelltenausschüsse der Waren-, Kauf- und Spezialgeschäfte Groß-Berlins.** Versammlung Freitag, den 2. Mai, 7½ Uhr, Neue Roßstraße 3 („Englischer Hof"). Tagesordnung: Stellung zum Tarifvertrag und Verschiedenes. Die Fünferkommission. Z. A.: Ottmann Jacobowitz.

**Artilleriewerkstatt Nord-Spandau.** Die Lohnzahlung für Arbeiter und Arbeiterinnen findet am 2. Mai zu denselben Zeiten wie am Montag statt.

**Die Betriebsingenieure** und Betriebsassistenten der Groß-Berliner Metallindustrie wollen sich zu einer Fachgruppe zusammenschließen. Die Versammlung findet am Sonntag, den 4. Mai, vormittags 10 Uhr, im Berliner Lehrervereinshaus statt. Tagesordnung: Gründung einer Fachgruppe. Stellungnahme zum Tarifvertrag. Verschiedenes.

**„30 M. Geldstrafe."** Ein Arbeiter Wilhelm Schmidt, der ständig Arbeitslosenunterstützung erhielt, betrieb noch eine ganz einträgliche „Nebenbeschäftigung". Mit einem Soldaten schlich er sich im Friedrichshain umher und spielte Liebespärchen gegenüber, die dort Zärtlichkeiten austauschten, den Kriminalbeamten. Er verhaftete sie, fand sich aber unterwegs bereit, eine sofort zu zahlende „Geldstrafe von 30 M." anzunehmen. Zuletzt wurde er teurer. Jetzt sitzt er in Untersuchung.

**Gepäckschwindel.** Die Frau Elise Küppen aus der Adalbertstraße erließ Zeitungsanzeigen, daß sie für ihren Bruder in der Provinz eine Wirtschafterin suche. Alle Mädchen und Frauen, die sich meldeten, nahm sie an. Sie veranlaßte sie, möglichst bald mit ihr das Gepäck zum Bahnhof zu bringen. Dort gab sie es „bis zur gemeinsamen Abfahrt" in Verwahrung und behielt den Gepäckschein. Wenn die Bewerberinnen dann zur verabredeten Zeit wieder nach dem Bahnhof kamen, war Frau Küppen, die verschiedene Namen führte, mit dem Gepäck spurlos verschwunden. Gestern gelang es, die Schwindlerin festzunehmen.

---

**Tegel. Aus der Gemeindevertretung.** Die am 28. April stattgefundene Gemeindevertretersitzung beschäftigte sich mit der Wahl von 3 Kreistagsabgeordneten. Gewählt: Halfes (Soz.), Schönfeld (U. Soz.), Stritte (Bürgerl.). Betreffs Erhöhung der Hafengebühren wurde einer Erhöhung von 50 Proz. zugestimmt. Die Gebührenordnung der Desinfektionsanstalt wurde geändert; bis 5000 M. Einkommen bleibt frei, die Befreiung gilt nicht als Armenunterstützung. Für die Errichtung einer Ufermauer wird bei der Regierung die Ueberlassung des benötigten Seestreifens beantragt. Die Bezüge für die Ruhegehalts-, Witwen- und Waisengeldempfänger wurden nach den neuen Gehaltsbezügen festgesetzt. Da auch für die Polizeibeamten der Achtstundentag eingeführt werden soll, so sind 13 neue Stellen zu besetzen. Gerügt wurde das Verhalten der Händler Rehring, Brunowstr. 30e, der das amerikanische Mehl gefälscht hat, und des Händlers Kusserow, Schleiperstr. 4, der zum Empfang der Ware zerschnittene und falsche Marken abgegeben und sich so zuviel Ware verschafft hat, die er eingestandenermaßen ohne Marken verkauft hat. Beiden sind die Gemeindewaren entzogen worden.

**Friedrichsfelde-Karlshorst.** Die Allgemeine Ortskrankenkasse Niederbarnim macht bekannt: Am 6. Mai wird in Friedrichsfelde, Berliner Straße 20, eine Zweigstelle für die Ortsstelle Friedrichsfelde und Karlshorst errichtet. Geschäftsstunden werktäglich 8—1 Uhr. Zugleich gehen die Melde- und Zahlstellen in Friedrichsfelde und Karlshorst ein. Von da ab sind sämtliche An-, Ab- und Ummeldungen sowie Zahlungen an die Zweigstelle, Berliner Straße 20, zu richten.

**Reinickendorf.** Freitag und Sonnabend von 12—4 und Sonntag von 9—1 in der 1. Gemeindeschule, Lindauer Straße, Männeranzüge 115 bis 125 M., dunkle Unterröcke 18 M., wollene Decken zum Anfertigen von Damen- und Kinder-Röcken von 65 M.; Kinderstrümpfe und Herrensocken.

**Treptow-Baumschulenweg.** Die Gemeindevertretung wählte als unbesoldete Schöffen fast einstimmig Kißner und Lemm (Soz.), Freigang und Lüdtke (U. Soz.) und Justizrat Schaaff (Dem.). Die beantragte Gewährung von Mietebeihilfen an Personen, die erneut militärische Dienste genommen, wurde abgelehnt, weil gegenüber der Kriegszeit bei der heutigen Löhnung die Notwendigkeit nicht anerkannt wurde. Anträge der Unabhängigen, die schon von dem Kriege in der Vertretung auf unsere Anregung mehrfach behandelte Kommunalisierung einer Badeanstalt und die eines Sonnenbades jetzt durchzuführen, wurden unter prinzipieller Zustimmung einer Kommission überwiesen. Weniger glücklich waren die Unabhängigen mit ihrem stark für die Tribünen zugeschnittenen Antrag, die Erwerbslosenunterstützung vor jedem steuerlichen Eingriff zu schützen. Die verlangte Unpfändbarkeit hatte die von ihnen so gern verlästerte Regierung schon vorweg am 15. April 1919 angeordnet, und die Steuerfreiheit für diese eine Gruppe von Einkommen, die ihr Fraktionsredner entgegen seinen Genossen im Berliner Rathause forderte, mußte als durchaus unsozial in dieser Form abgelehnt werden. Er, der kein Wort für das Existenzminimum der Unbemittelten als solche hatte, mußte sich sagen lassen, daß man nicht Arbeitende mit niedrigem Einkommen, unter Umständen arme Witwen, von 900 M. an besteuern könne und Nichtarbeitende mit Einkommen bis 3000 M. unterschiedslos steuerfrei lassen könne. Der allein sozialistische Weg sei die Steuerfreiheit aller niedrigen Einkommen. In diesem Sinne ging dann der Antrag an eine Kommission, wobei ein anderer Unabhängiger die für sie verfahrene Situation durch Nennung der Ziffer von 5000 M. Mindesteinkommen zu retten suchte. In der Arbeiterratsfrage führte die Herrschaft der regierenden Unabhängigen zu einem herben Beschluß für sie. Der unabhängige Treptower Arbeiterrat hat weder auf die Verordnung des Zentralrats noch bisher auf den Beschluß der Groß-Berliner Arbeiterräte vom 5. April die von uns verlangte Neuwahl zugelassen. Dazu gehören ihm trotz jenes Beschlusses nicht nur Gemeindevertreter als Mitglieder, sondern sogar als besoldete Arbeiterräte an. Nun sollten jetzt für den zweiten Gemeindevertreter als Arbeiterrat 450 M. für den Monat April bewilligt werden. Unsere Fraktion beantragte zur Klarstellung der Legitimation, der Neuwahl und der Notwendigkeit — die beiden sozialistischen Fraktionen haben jetzt auch im Gemeindevorstand die Mehrheit — Kommissionsberatung. Die Antwort waren persönliche Anrempelungen, von der Tribüne liebevoll unterstützt, so daß unseren Genossen zuletzt nichts übrig blieb, als einen zarter Weise zurückgehaltenen Grund für die geforderte

Kommissionsberatung wider Willen öffentlich zu nennen. Das Aprilgeld sollte nicht eher bewilligt werden, ehe über die Erhebung eines doppelten Monatsgehalts für März Aufklärung gegeben war. Der zweite, wirtschaftlich recht gut gestellte „Volksbeauftragte" mußte zugeben, daß er für März einmal volles Gehalt von seinem Arbeitgeber erhalten und **ein weiteres Monatsgehalt** nebst Aufwandsentschädigung als „**entgangenen Arbeitsverdienst**" von der Gemeinde erhoben habe. Das schlug ein, deprimierend für seine Freunde unten und auf der Tribüne, so daß selbst der Vorsitzende der unabhängigen Fraktion sich gezwungen sah, von diesem „Kontrolleur der Gemeindevertretung" energisch abzurücken. Nun war auf einmal die von der „ahnungslosen, verräterischen" Mehrheitsfraktion geforderte Kommissionsberatung zweckmäßig.

Waidmannslust (Lübars). Der Gewährung von Ueberteuerungszuschüssen für ein Einfamilienhaus und für einen Massenwohnungsbau wurde nicht zugestimmt. Eine hauptamtliche Stelle für eine technische Lehrerin, die den Turn- und Handarbeitsunterricht erteilen soll, wird an der hiesigen Schule eingerichtet werden. Das Mietseinigungsamt konnte noch nicht in Tätigkeit treten, da der erste Vorsitzende die Wahl abgelehnt hat. Zu einem heftigen Zusammenstoß mit den Bürgervereinlern und dem Gemeindevorsteher führte der nochmalige Antrag von fünf Gemeindeverordneten, die bisherige Entschädigung an ein Mitglied des Arbeiterrates weiterzuzahlen. Trotzdem die Sache über vier Wochen spielt, fühlte die reaktionäre Mehrheit das Bedürfnis, sich erst noch zu informieren und faßte einen dahingehenden Beschluß. Unsere Anträge, bis zur gesetzlichen Regelung zu zahlen oder einen Ausschuß zur Information zu wählen, wurde abgelehnt. Ein Dringlichkeitsantrag aller Sozialdemokraten, eine Gemeindeverkaufsstelle einzurichten, wurde abgelehnt, aber wenigstens angesichts der Unterschleife mit den übrigbleibenden Lebensmitteln beschlossen, daß die restierenden Lebensmittel unter die von der Gemeinde bestimmten Personen abgegeben werden dürfen.

**Der Bau der Schnellbahnstrecke Reinickendorf—Humboldthain** hat begonnen. Sie wird als Hochbahn ausgebaut und über den Bahnhof Gesundbrunnen hinweggeführt.

### Groß-Berliner Lebensmittel.

**Lichterfelde.** Auf Nr. 6 der grauen Haferflockenkarte für Kinder bis zu 2 Jahren 1 Pfd. Kindergerstenmehl (80 Pf.) und 1 Pfd. Haferflocken (90 Pf.) sowie auf Nr. 13 für 70jährige 5 Pakete Zwieback (Keks) zusammen 2,30 M. Gegen Rückgabe der April-Milchkartenmittelstücke B I (blau), C I (braun) und C II (grau) bis 15. Mai in Konfitürengeschäften je 1 Pfd. Kindergerstenmehl (80 Pf.)

**Pankow.** Von heute ab auf Abschnitt 26 der Pankower Lebensmittelkarte 125 Gramm Mischobst (2 M.). In dieser Woche bleibt Kürzung der A-, B- und C-Karte um je 1/4 Liter bestehen. Soweit 1/2-Literkarten überhaupt nicht mit Frischmilch beliefert, Ersatz für 4 Tage eine Büchse Kondensmilch. Für 1/2-Liter-Krankenkarten muß bis 3. Mai eine Büchse kondensierte Milch verabfolgt werden.

**Buchholz.** Voranmeldung bis zum 2. Mai: Abschnitt 18 und 10 250 Gramm Nährmittel, Abschnitt 22 250 Gramm Kunsthonig. Die Kaufleute haben die gesammelten Abschnitte bis zum 3. im Amtshause abzuliefern.

**Hennigsdorf.** Sonnabend 260 gr Weizenmehl (53), 150 gr Graupen, Haferflocken, Marmelade oder Nudeln (60).

## Groß-Berliner Parteinachrichten.

### Maifeiern.

**Neukölln. Die Nachmittagsveranstaltung findet im Schultheiß-Ausschank, Hasenheide, statt. Eintritt 60 Pf.**

**Friedrichsfelde, Karlshorst, Oberschöneweide: Treffpunkt 8 Uhr morgens bei Haberland.**

**Charlottenburg. Die Genossen werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Maifeier auf dem Spandauer Bock** stattfindet. **Beginn des Konzerts 4 Uhr nachmittags.**

**Marienfelde.** Am 1. Mai, **vormittags 9 1/2 Uhr, Zusammenkunft bei Manny und Petsch. Nachmittags 2 Uhr, Abmarsch und Umzug.** Anschließend Kinderbelustigungen und Ball.

**Verein Arbeiterjugend Groß-Berlin.** Die Abteilungen beteiligen sich an den großen Maiversammlungen, Treffpunkt morgens 9 Uhr vor den Abteilungslokalen. — **Abteilung Moabit:** nachmittags 6 Uhr bei Schmidt, Wiclefstr. 17, Maifeier.

**Borsigwalde-Wittenau. Nachmittags 3 Uhr, bei Schulze in Wittenau.**

**Rosenthal-Niederschönhausen-West.** Treffpunkt um 12 1/2 Uhr bei Barth zum Abmarsch nach Lübars. Nachzügler daselbst „Zum fidelen Schinken".

**Lankwitz.** Oeffentliche Versammlung vormittags 11 Uhr auf dem Rathausplatz. Nachmittags: Zusammenkunft in Hehners, jetzt Lehmanns Festsäle, um 6 Uhr nachmittags.

**Spandau.** Die Generalversammlung nahm den Geschäfts- und Kassenbericht entgegen und nahm sodann die üblichen Wahlen vor. Die Vorstandswahl hatte folgendes Resultat: 1. Vorsitzender Willi Jahnke, 2. Vorsitzender Gottlob Münsinger, 1. Kassierer Robert Rabe, 2. Kassierer Hans Simon, 1. Schriftführer Wilhelm Hesse, 2. Schriftführer Schwertfeger; Revisoren Schwarz, Appold und Pieck; Beisitzer H. Richter, Anna Appoldt, Ernst Vogel; Abteilungsführer Riehmann, Strehlke, Fechner und Kahlborn.

**Wilmersdorf.** Fortsetzung der letzten Versammlung, Sonnabend 3. Mai, im Bismarck-Gymnasium, Pfalzburger Straße.

**Buchholz.** Freitag, 2. Mai, abends 7 1/2 Uhr, bei Kaehne, Berliner Straße 39, öffentliche Versammlung. Tagesordnung: 1. Der Kreistag als Herd der Reaktion in Preußen. 2. Die Kreistagswahlen am 4. Mai (als erster Kandidat Adolf Domnick, Redakteur, Buchholz). 3. Gemeindeangelegenheiten. 4. Aussprache.

**Die Geschäftsstelle der Zentralstelle für Einigung der Sozialdemokratie** befindet sich vom 2. Mai ab Potsdamer Str. 27 B, letztes Gartenhaus 2 Treppen. Fernsprechamt Kurfürst 2282. Die Pressekommission besteht aus den Genossen Hochauf und Zienau. Alle diesbezüglichen Mitteilungen an die obenbezeichnete Geschäftsstelle, z. H. des Genossen Zienau (Geschäftsstelle des Verlages „Bundschuh") zu richten.


Verein der Freidenker für Feuerbestattung. Sitz Berlin. Gegr. 1905. Geschäftsstelle: Berlin SW 68, Oranienstr. 83/84. Geöffn. v. 10-6, Sonnabd. v. 10-2 Uhr.
Am 21. April verstarb unser Mitglied, Frau
**Charlotte Wolk** geb. Lücking
Große Frankfurter Str. 58.
Ferner verstarb am 27. April unser Mitglied, Frau
**Sophie Henning** geb. Meyer
Neukölln, Niemetzstraße 5.
Die Einäscherungen erfolgen im Krematorium Treptow-Baumschulenweg am Sonnabend nachmittag, erstere um 3 3/4 Uhr, letztere um 3 1/4 Uhr. 182/11
Ferner verstarb am 27. April unser Mitglied, Herr
**Karl Weinert**
Steglitzer Straße 3.
Die Einäscherung erfolgt im Krematorium Gerichtstraße am Sonnabend vormittag 12 Uhr.
Ehre ihrem Andenken! Der Vorstand.

Abonnements-Bestellung auf die „Räte-Zeitung" werden angenommen bei folgenden Spediteuren: Kunze, SO., Reichenberger Str. 142. Rosemann, NO., Winsstr. 62/63. Hübner, N., Schwedenstraße 5. Girschner, SW., Gitschiner Str. 92. Sauerwald, Neukölln, Pflügerstraße 74. Schimmelpfennig, Neukölln, Bürknerstraße 1. Däniche, Wilmersdorf, Gieselerstr. 23. Lorenz, Charlottenbg., Wallstr. 68. Brall, Treptow, Plesserstr. 6. Zitzke, Eichwalde, Gosenerstr. 24. Hoffmann, Baumschulenweg, Schraderstr. 11, oder direkt beim Verlag der Räte-Zeitung SW 11, Dessauer Str. 36. Fernspr.: Kurfürst 9046, 9965, Nollendf. 511. [714 D

**AMBI. DACHSTEIN-** Maschine für Handbetrieb
AMBI Abt. II Charlottenburg 9.

**Leder-Möbel-Fabrik**

verkauft direkt ohne Zwischenhandel Klubsessel und Leder-Sofas in pr. garant. echt. Leder zu billigen Preisen.
**Curt Roeder** Innungsmeister Berlin SO 26 Oranienstr. 25.

Heute fühlt sich das ganze deutsche Volk einig im Gedanken an die kriegsgefangenen Brüder
**Seid einig auch in der Tat!**
Am 3. Mai beginnt im ganzen Reich die Sammlung für die Kriegs- und Zivilgefangenen.

**Pumpen**

für jeden Zweck und Größe, kleinste Handpumpen zum Selbstaufstell. nach kostenlosen Anleitung, fachmänn. Rat. Altes Spezialhaus. Viele Anerkennung. Carl Köchlin & Co., Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 20/22.

**Merkel & Co.** Meißen
empfehlen sich bei Bedarf von Zeitungstaschen, Delegiertenmappen, Markenmappen usw.

**Für Land- und Wohnhäuser**
verkauft sehr billig an der vollständig regulierten Schloß-Allee in Niederschönhausen, dicht am Schloßpark, Grundstücke, die auch zur Selbstbewirtschaftung und zur sicheren Kapitalsanlage besonders geeignet sind. Bequeme Verbindungen. Auskunft auch Sonntags, zwischen 5—7 Uhr, Niederschönhausen, Schloß-Allee 40. S. Joseph. Amt Moabit 8675. 1029 C

**Wie ein Wunder** beseitigt San.-Rat Dr. Strahl's **Haussalbe** jed. Hautausschl., Flecht., Hautjuck., bes. Beinschad., Krampfadern der Frauen u. dergl., in Originaldosen 4.25, 7.50 erhältlich in der „Elefanten-Apotheke" Berlin SW 19, Leipziger Straße 74 (a. Dönhoffpl.)

**Gummi** gibts noch zu wenig, dafür gute Ersatzbereifungen und alle Bedarfsartikel für Fahrräder, Reparaturen an Zwei- u. Dreirädern werden ausgeführt im **Fahrradhaus „Vorwärts"**, Brunnenstr. 33, Hof links.

**„Fredy" Zigarettenvertrieb** Brunnenstr. 17, **Zigarren Zigaretten** Amt Norden 2243.

**Wanzen** tötet Brut usw. „Oleogen" 1/2 Port. f. 4 Lit. Flüssigkeit 3.85 M., 1/1 Port. f. 8 Lit. Flüssigkeit 7.25 M., 4/1 Port. 20 M. — Alleinversand: Löwen-Apotheke Hannover 3

**Rauchtabak** (kein Ersatz), garantiert echter reiner Blättertabak, 10 Päckchen M. 22, 100 Päckchen M. 200. **Zigarren:** 100 St. M. 60, M. 90, M. 120, M. 150, M. 200. Zur Probe je 2 Stück zusammen 10 Stück M. 12.40.
**L. Manheimer, Berlin** Bergmannstr. 1 (nahe Kreuzberg)

Kaufe höchstzahlend: **Kabel, Litzen, Leitungsdrähte, Motore, Glühlampen,** sowie sämtliches **Installations-Material.** Elekt. Werkstätte d. Westens Potsdamer Straße 34, Kurfürst 2909. 946 B

**Kupferdrähte,** Motore und andere elektrische Materialien kauft 631 B Elektromechanik Zentrum, Kurzestr. 18, Tel.: Alex. 4782.

**Gemüsepflanzen,** Salat, Kohlrabi, Rot-, Weiß-, Wirsingkohl, Tomaten, täglich frisch gezogen, empfehlen in jeder Menge **E. Boese & Co.** G. m. b. H., Berlin C 25, Landsberger Str. 58.

**Stoffe** Damen-Kostüme **Herren-Anzüge** **Tuchlager Koch & Seeland** G. m. b. H., Gertraudtenstr. 20-21. Verkaufszeit v. 8—7 Uhr.

**Transmissionen** Riemen-, Hand- und Stufenscheiben, Lager, Kupplungen, Zahnräder, Pumpen, Bauten, Nähmaschinen, schwarzer und verzinkter Draht usw., neu und gebraucht, in großer Auswahl am Lager. **Felix Kohls,** Berlin SO 16. Hauptgeschäft: Brandenburger Ufer 2-3. 2. Lager: Holzmarktstraße, Ecke Dirksenstraße.

**Solid-preiswert!** das sind die Haupteigenschaften aller
Kompl. einzelne Zimmer und Küchen
**Möbel** des im Norden gut empfohlenen
Gediegene Polstermöbel
Möbelmagazins **Max Prenzlauer** 117. Reinickendorferstrasse 117.
Auf Wunsch gewähre ich Ratenzahlung
Spezialität: **Möbel** in mittleren Preislagen.
Für Güte der Ware weitgehende Garantie
Komplette Wohnungseinrichtungen (vor allem praktisch zusammengestellte 2- u. 3-Zimmer-Wohnungseinrichtungen)

Amerikanische Journale. 2153 D
Bureaubedarfsartikel.
**Geschäftsbücher Gebr. Scherk,** Cöpenicker Str. 108. Amt Moritzplatz Nr. 3481, 482, 3183.

**Nervöse Schlaflosigkeit** wird behoben durch **Angloval** (Extr. Valerian cps.) nur aus Pflanzenstoffen bereitet. Preis 4 M. Generaldepot: Hohenzollern-Apotheke, Berlin W 10, Königin-Augusta-Straße 50. — Teleph.: Lützow 131.

HARN- BLUT- etc. UNTERSUCHUNGEN
Chem.-bakteriol. Labor. der Kurfürsten-Apotheke

**Schwer- und Leichtgespanne Möbeltransporte** bis 50 km per Achse. **Fuhrhalterei Zentrum, August Marks,** Prenzlauer Str. 27. Königstadt 3-76.

**Buchführung** gründliche Unterweisung. F. Simon, Berlin W 35, Magdeburger Straße 24. Verlangen Sie gratis Probebrief.

**Kriegsanleihe** kauft gegen Barzahlung Deutsche Metallindustrie, Potsdamer Str. 67.

**Läuse** Kopfläuse samt Brut vernichtet das Radikalmittel „Problimat". 1/2 Flasche m. Waschpulv. 3,90, 1/1 Flasche m. Waschpulv. 5,30. Löwen-Apotheke, Hannover.

Nichtversetzte Schüler können Versäumtes einholen im Pädagogium Gießen (Ob.-Hess.), Wilhelmstraße 16.

**Lombard-Haus** H. Graff, Leipz. Str. 75 II. Höchste Beleihung. Diskret., Reellste Gelegenheitskäufe, Uhren, Brillanten, Schmucksachen. 10—50% unt. Ladenpr. Zentrum 164. Geschäftsz. 10-4

Zum 1. Mai 1929 C
**„Die rote Bibel"** darf in keinem Hause fehlen. 1 Stück portofrei gegen Einsendung von 1 M., 10 Stck. 7 M. Sonnenwend-Verlag. Berlin-Wilmersdorf, Johann-Sigismund-Straße 3.

**Handelsrealschule** Realgym. Unterricht u. Vorbild. z. Einjähr. Pensionat frei. Gießen (Ob.-Hessen).

**Moderne** Beleuchtung Kronen usw., elektrisch u. Gas. Billige Preise. Auf Wunsch bequeme Zahlung. **Pels & Co.,** Potsdamer Str. 86 I (Hochb. Bülowstr.)

**Hebamme.** Vertrauensvolle Auskunft. Preuß, Brunnenstr. 10.

**Piano kauft** Asser, Flensburger Straße 1. Fernspr.: Moabit 7313.

**Läuse** Kopfläuse mit Brut (Nissen) beseitigt man am sichersten mit dem schnell wirkenden Radikalmittel „Läusetod". Man meide daher Ersatzmittel u. achte auf das Schutzwort „Läusetod". Fl. 75 Pf. u. 1,50. Gegen Kleiderläuse Russol-Oel Fl. 1,50, Körperläuse Russol-Puder 1 M. Wo nicht erhältl. Versand d. Otto Reichel, Berlin SO 43, Eisenbahnstr. 4.

**Feind**

**Die Nacktheit!** Behördlich freigegeben. 20 versch. entzückende Akt- u. Modellkarten. 20 Karten M. 3.—, 100 Karten M. 12.80. Interessante Bücherliste 30 Pf. Voreinsendung oder Nachnahme. **Otto Fischer,** Berlin-Halensee, Markgraf-Albrechtstrasse 4. :: Postscheck 32 040 Berlin.

**Sektkorke,** gebrauchte, Stück 20 Pf., Weinkorke, lange, Stück 4 Pf. kauft Sperber, Zehdenicker Straße 13 (Rosenthaler Tor) Norden 4803.

Nur allein **Kunstspiel-Pianos u. Flügel Virtuola** ermöglichen gleichzeitige Wiedergabe der Stücke nach Auffassung d. Künstlers u. Selbstnuancierung. **Römhildt A.-G.,** Leipziger Straße 119—120, I. Stock.

**Prozesse,** Rat, Beistand, mäßige Preise, Teilzahlung, Ehe-, Alimenten-, Strafsachen, Eingaben, Gnadengesuche. Landgerichtsrat Dr. v. Kirchbach Gesellschaft m. b. H., Alexanderstraße 45 (am Alexanderplatz, gegenüber Tietz). (9—7.) Glänz. Erfolge! Beobachtg. Sonnt. 10—12

**Juwelen, Brillanten, Perlen** dem heutigen hohen Kurse entsprechend zu kaufen gesucht. **Margraf & Co. G.m.b.H. Berlin,** Kanonierstr. 9. Fernspr. Zentrum 6864.

Mein Bureau befindet sich jetzt Berlin C. Rosenthaler Straße 26. Fernspr.: Amt Norden 3945. **Dr. Weltmann** Rechtsanwalt.

Halte jetzt Sprechstunden ab **Gr. Frankfurter Str. 37** (Strausberger Platz) in der Nähe vom Alexanderplatz. Wochentl. 10—2, 4—7, Sonntags 10—12. **Dr. Max Elpern** Spezialarzt für Haut-, Harn- und Geschlechtsleiden. Fernspr.: Amt Königstadt 22.

**160 Mk. täglich** und mehr. Bücherverkauf. Hellfarber, Köpenicker Str. 4 III. 5-8. 126 I

**Rentenhaus.** 5 Min. vom Rosenthaler Platz entfernt haben wir ein Haus ohne Läden mit Wohnungen von 2 bis 4 Zimmern u. anhängendem Kuh-Stall billigen Mieten zu dem Preise von M. 205 000 zu verkaufen. 167 R. Ler. Schmidt Söhne, Leipzigerstr. 112 C, Mauerstr. Zentrum 12800—3 und 2066.

**Elektro-Motore** Kupferdrähte und andere elektrische Materialien kauft Elektromechanik Zentrum Kurzestr. 18, Tel.: Alex. 4782.

An unserer **Knaben-** und an unserer **Mädchenmittelschule** sind mehrere **Mittelschullehrerstellen** mit Fakultäten in allen Fächern demnächst zu besetzen.
Besoldung wie folgt: Grundgehalt 1400 M. Wohnungsentschädigung 650 M. (für ledige 470 M.). Alterszulagen 2×200, 2×250, 5×200 M., zusammen 1900 M. Ortszulagen 150 M. steigend um 6 Zulagen à 50 M., zusammen 500 M. Kinderzulage 600 M.
Daneben wird eine pensionsfähige Teuerungszulage von 1600 M. und eine nicht pensionsfähige von 1700 M. (für ledige 1200 M.) und für jedes Kind 200 M. gewährt.
**Bewerbungen** mit Lebenslauf und beglaubigten Zeugnisabschriften sind bis 5. Mai 1919 an uns einzureichen.
**Spandau,** den 26. April 1919. **Der Magistrat.**

Die Steuerprüfung Steuerberatung

**Die Steuerrevision**

G. m. b. H.

Berlin W. 50, Tauentzienstrasse 6 II

Fernspr. Steinplatz 8118

Durch hervorragende Erfolge anerkannte sachverständige Spezialstelle für Beratung und Bearbeitung sämtlicher Steuer- und Stempelangelegenheiten.

**Ein Freudentag ist der Waschtag**

mit dem patentierten, vollkommen selbsttätig arbeitenden „Liebigs" Dampf-Wasch-Automaten, der dauernd Arbeitszeit, Arbeitslohn, Seife und Feuerung erspart und in jedem Raum für Gas- und Küchenherd benutzbar ist, ohne jede Bedienung, größte Schonung der Wäsche, selbst mit den markenfreien Seifenersatzmitteln, wovon wir das Bestbewährte auf Wunsch liefern. Die Anschaffung wird evtl. auch durch bequeme Zahlungsweise erleichtert. Preis je nach Größe und dem zurzeit in Frage kommenden Teuerungszuschlag von 61 Mark an.

Näheres durch Preisliste V. mit Abbildungen gratis.

„Liebigs" Dampf-Wasch-Automaten-Zentrale, Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollerndamm 27a.

**MÖBEL**

für Brautleute und heimgekehrte Krieger

Meine Möbellager sind sehenswert und umfassen 4 Etagen

AUSWAHL wie im Frieden

Spezialität

Ein-, Zwei- u. Dreizimmer-Einrichtungen

Cedleg. Schlafzimmer

Speis.-u. Herrenzimmer

Farbige Küchen

Der verwöhnt. Geschmack findet bei mir das Passende

Schreibtische, Bettstellen, Umbauten, Sofas, Tische, Stühle

Ansicht ohne Kaufzwang!

Auf Wunsch Teilzahlung!

Möbel-Haus

A. Damitt

Rosenthaler Str. 46-47 und Müllerstrasse 181

Entw. BAR

Weltbekannt und anerkannt ist der

**Vervielfältigungs-Apparat Schapirograph.**

Wieder mit echten Glyzerin-Rollen lieferbar!

Tadellos scharfe Abzüge von Handschrift, Maschinenschrift oder Zeichnung.

Einfachste und praktischste Handhabung.

Billigster und bester Vervielfältigungsapparat.

Man verlange kostenfrei Prospekt u. Druckproben.

A. Schapiro, Berlin C, Stralauer Str. 56.

Telephon: Zentrum 7891. 6/2*

**Pelz-Konservierung**

Fachgemäße Behandlung

Spezial-Kühlräume

Versicherung gegen Feuer und Diebstahl

Umarbeitungen und Reparaturen werden am besten und billigsten in der Sommerzeit vorgenommen

**V. Manheimer**

Oberwallstraße 6–7

Am Untergrundbahnhof Hausvogteiplatz

Montag, 28. April, bis Sonnabend, 3. Mai, zahle ich besonders hohe Preise für

**Alte Gebisse** pro Zahn bis M. 6,50.

für den gewöhnlichen Platin-Zahn M. 0,70 bis 1,50. Platin-Stift-Zahn M. 2,— bis 3,—. Platin-Platten-Zahn M. 4,— bis 6,50. Für Gold-Platin-Gebisse höchste Tagespreise 20/1

Hotel „Grüner Baum", Berlin W. 8.

Kronenstraße 30-34, Zimmer Nr. 1. Frau Meschig.

**Wirksamen Schutz gegen Bartflechte**

gewährt das Desinfektions- und Hauptheilmittel **Sagrotan.**

Abreiben der Haut nach dem Rasieren mit Sagrotanlösung verhindert die Uebertragung der Krankheit.

Vorrätig in Apotheken und Drogengeschäften sowie den bekannten Großhandlungen für Drogen und Chemikalien.

110/6*

## Die Neueinrichtung des Kapitalismus in Rußland.

### Ueberall Ausverkauf.

Die hohen Hoffnungen der Bolschewiki, Rußland durch den Kommunismus zu einer neuen Blüte und zu neuem Volkswohlstand zu führen, sind an den egoistischen Widerständen der Massen elend gescheitert. Man wollte den Kapitalismus abreißen und dann von Grund auf das Gebäude des Kommunismus aufrichten zu können. Man hat aber den Kapitalismus niedergerissen, um einen neuen Kapitalismus auf seinen Trümmern aufzubauen.

Das russische Beispiel zeigt besonders klar, daß der Sozialismus nicht allein die wirtschaftliche Reife der zu sozialisierenden Produktionszweige zur Voraussetzung hat, sondern insbesondere die Klugheit der Menschen, die selbstsüchtigen Interessen hinter denen der Allgemeinheit zurückzustellen. Die Reife zum Sozialismus muß also auch bei den Menschen zuerst geschaffen werden. Und das ist ein Stück allerschwerster Erziehungsarbeit. Was nützt das schönste Sozialisierungsprogramm, wenn es von den Menschen verdorben und verzerrt wird? In Rußland hat man, weil die Notzustände im Lande die soziale Solidarität erschüttert haben und weil jeder versucht ist, die ihm nötigen Unterhaltsmittel, ohne Rücksicht auf die Nebenmenschen, sich durch ein Minimum von Arbeit zu beschaffen, den glatten Bankerott des Sozialismus organisiert. Damit hat man den Arbeitern der übrigen Länder für ihre Bestrebungen große Schwierigkeiten in den Weg geworfen.

Der Bolschewismus hat Hals über Kopf den Sozialismus einführen wollen. Er hat ein Zerrbild des Sozialismus erreicht, und jetzt muß er sogar, um dem Volke das schlimmste Elend zu ersparen, das ganze bißchen Sozialismus wieder an Privatkapitalisten verkaufen.

Die norwegische Sozialdemokratie, die bekanntlich dem Bolschewismus nahesteht, hat einige ihrer hervorragendsten Mitglieder zum Studium der Verhältnisse nach Rußland geschickt, darunter ihren zweiten Vorsitzenden Rechtsanwalt Stang und den Rechtsanwalt und Redakteur Michael Puntervold. Dieser letztere schreibt nun im Stockholmer „Socialdemokraten", daß die Sowjetregierung ausländischen Kapitalisten ungeheure Konzessionen anbietet; es seien die größten, die in der Welt jemals vergeben wurden. Eine Konzession umfaßt Eisenbahnbauten vom Ob bis Petersburg und Archangelsk in einer Gesamtlänge von 3200 Kilometern, das Nutzungsrecht an den Wäldern längs dieser Eisenbahnen, die 35 Millionen Morgen groß sind, die Ausbeutung der dortigen Wasserfälle und der Erzvorräte, die beim Bau der Eisenbahnen erschlossen werden. Außerdem sollen die Inhaber der Konzessionen das Recht erhalten, an allen Eisenbahnstationen und in allen Städten in der Nähe der Eisenbahnen eigene Privatbanken einzurichten. Die Baukosten allein der Eisenbahn sind auf 4½ Milliarden Mark veranschlagt.

Das ist der Ausverkauf des kommunistischen Rußland. Führt man darum den Kommunismus ein, um dann die nationalen Gemeinschaftsgüter wieder an ausländische Kapitalisten zu verschachern? Rußland hat den Teufel durch Beelzebub ausgetrieben. Die Arbeiter kommen dadurch vom Regen in die Traufe. Rußland sinkt dadurch auf den Stand der Halbkolonialvölker herab, die schuften müssen, um ausländischen Kapitalisten die Beutel zu füllen. Wenn schon der Kapitalismus nötig ist, dann ist der einheimische vorzuziehen, denn dessen Profit kann für die einheimische Finanzgebahrung auf dem Steuerwege leicht erfaßt werden und ihm lassen sich viel leichter alle die Gesetze aufzwingen, die zum Schutze der Arbeiter notwendig sind.

## Dezentralisation der Steuerveranlagung.

Von Regierungssekretär Mietke.

Die unerfreuliche Tatsache, daß große Steuerbeträge ungeachtet aller Bemühungen der Steuerbehörden hinterzogen werden, muß unumwunden zugestanden werden. Die Gründe hierfür sind mannigfacher Art. Zunächst war der Anreiz zu Hinterziehungen noch nie so stark wie gerade jetzt, wo die Steuern eine Höhe erreicht haben, wie man sie früher für unmöglich gehalten hätte. Mängel in der Steuergesetzgebung, Ueberlastung der einzelnen Beamten, vielleicht auch der Umstand, daß bei der heutigen Organisationgen der Verwaltung gerade die Beamten, die die Verhandlungen mit den Steuerpflichtigen führen, einen zu geringen Einfluß auf die Veranlagung selbst ausüben und nicht an den Sitzungen der Kommissionen teilnehmen können, gehören mit zu den Gründen, die das unerfreuliche Resultat zeitigen. Von ganz besonderer Bedeutung aber ist es, daß in dem großen Berlin das Veranlagungsgeschäft der Hauptsache nach von einer Zentrale, der Direktion für die Verwaltung der direkten Steuern, ausgeübt wird, deren Präsident und Mitglieder unmöglich die Verhältnisse der einzelnen Steuerpflichtigen aus eigener Anschauung beurteilen können.

Was hier nottut, ist vor allen Dingen eine Dezentralisation. Es ist unumgänglich notwendig, daß der Veranlagungskommissar tunlichst aus eigener Anschauung den Wirkungskreis des Steuerpflichtigen kennen lernt und mit ihm in möglichst nahe persönliche Fühlung tritt. Es wird sich daher empfehlen, daß für die einzelnen historischen Stadtteile Steuerämter eingerichet und diesen wieder eine Anzahl Zweigsteuerämter unterstellt werden. Letztere können sich in ihrer örtlichen Ausdehnung etwa mit den Polizeirevieren decken und würden so im ganzen drei bis vier Vorveinschätzungsbezirke umfassen. Als Leiter dieser Zweigsteuerämter wären erfahrene Steuersekretäre zu bestellen und ihnen Dienstwohnungen in ihrem Bezirk anzuweisen, so daß sie sich dauernd über die Verhältnisse in ihrem Bereich auf dem Laufenden erhalten und in steter Fühlung mit den Kommissionsmitgliedern bleiben könnten. Nur so wird sich ein ersprießliches Wirken erzielen lassen. Daß dieses Verfahren auch für den Steuerpflichtigen selbst (der manchen zeitraubenden Weg ersparen und viel leichter mit dem Steuerkommissar persönlich in Verhandlung treten könnte), von größtem Vorteil wäre, liegt auf der Hand.

Vor allen Dingen wäre es aber auch erforderlich, daß das Gewissen der Bevölkerung selbst geschärft und die Einsicht immer mehr Gemeingut wird, daß jeder einzelne aus dem Volke Einbuße an einem Wohlsein und an dem allen gemeinsamen Staatsgut erleidet, wenn nicht das Einkommen möglichst aller Staatsbürger gleichmäßig und scharf erfaßt wird. Wer sich dies vor Augen hält, wird nicht dahin kommen, Widerspruch gegen ein scharfes Zugreifen der Veranlagungsbehörden da, wo es nottut, zu erheben.

## Zum Streik im Spandauer Bekleidungsamt.

Die Darstellung des Vollzugsrats in Nr. 205 des „Vorwärts" vom 23. April, der „Freiheit" in Nr. 193 desselben Datums, sowie in Nr. 190 vom 26. April bedeutet eine grobe Irreführung der öffentlichen Meinung. Der „offizielle" Bericht des Vollzugsrates, sowie der Artikel der „Freiheit" vom 23. April erwecken den Anschein, der Arbeiterrat sei erst abgesetzt und dann eine Neuwahl angeordnet worden; das ist falsch. Bei der ersten Arbeiterratswahl im Dezember 1918 erklärte der bisherige Arbeiterrat Bombach, daß er Anhänger der Mehrheitspartei sei. Nach der Wahl schwenkte er sofort zur U. S. P. ab. Es wäre die einfachste politische Anstandspflicht gewesen, seinen Posten als Arbeiterrat niederzulegen. Das hat er natürlich nicht getan. Im Gegenteil, er hat seine Funktion mit dem ehemaligen kommunistischen Arbeiterrat Lehmann dazu benutzt, die Angestellten und Arbeiter des Bekleidungsamtes in einer ganz einseitigen parteipolitischen Richtung zu verhetzen. Die Mitwirkung der S. P. D. in ihrem Sinne bei der Regelung der Arbeiter- und Verwaltungsfragen des Amtes wurde durch den erst gezüchteten Terrorismus vollständig ausgeschaltet. So oft in den Betriebsversammlungen versucht wurde, die Ansichten der S. P. D. zur Geltung zu bringen, wurden diese systematisch niedergebrüllt und ihre Anhänger in der niedrigsten Weise beschimpft und bedroht. In den Betriebsratssitzungen wurde gegen die Betriebsräte der S. P. D. ein förmliches Kesseltreiben veranstaltet. Bei jeder Gelegenheit wurde zum gewaltsamen Sturz der Regierung aufgefordert, sowie die Genossen Scheidemann, Ebert und Noske in der schwersten Art beschimpft und verleumdet, Handlanger der Kapitalisten und des Militarismus zu sein. Als auf Grund unserer Stellungnahme zum letzten Generalstreik Lehmann im Betriebsrat offen erklärte, daß er mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln dafür sorgen werde, daß wir aus dem Amte entlassen werden, und uns öffentlich mehrere Male Streikbrecher geschimpft hatte, waren für uns die Voraussetzungen für sachliches Zusammenarbeiten nicht mehr gegeben.

Die Verhältnisse des Amtes stellten sein Fortbestehen in Frage. Wir beantragten beim Vorstand, so schnell wie möglich eine Neuwahl des Arbeiterrats vorzunehmen. Vom Wahlausschuß des Vollzugsrates wurde uns dann auch der Auftrag erteilt, eine Neuwahl auszuschreiben. Der Arbeiterrat jedoch hatte nichts eiligeres zu tun, als zum Vollzugsrat zu laufen, um die Neuwahl zu hintertreiben, was ihm auch gelungen ist. Wir hatten hiernach das Empfinden, daß wir beim Vollzugsrat nicht genügend unterstützt wurden; es wurde darauf vom Kriegsministerium die Neuwahl angeordnet. Ohne dem Gedanken des Rätesystems zu nahe zu treten, kann man verschiedener Meinung darüber sein, ob unter den obwaltenden Umständen der Vollzugsrat oder das Kriegsministerium mehr berechtigt gewesen ist, darüber zu entscheiden, ob eine Neuwahl des Arbeiterrates notwendig sei oder nicht. Die Wahl ist rechtmäßig vor sich gegangen. U. S. P. und Kommunisten proklamierten Wahlenthaltung. Durch den ungeheuerlichsten Druck und Terrorismus von dieser Seite war es auch einem großen Teil der Anhänger der S. P. D. nicht möglich, sich an der Wahl zu beteiligen. Die ganz schwache Beteiligung ändert aber an der Gültigkeit der Wahl nicht das geringste. Nach unserer und der Auffassung derjenigen Unabhängigen, die noch einer ruhigen Ueberlegung fähig sind, haben die U. S. P. und Kommunisten wieder einmal eine bodenlose Dummheit begangen. Bei jeder Gelegenheit erklärte der bisherige Arbeiterrat, daß es auf dem Amt nur eine Handvoll mehrheitssozialistische Arbeiter gebe und eine Neuwahl gar nicht notwendig sei, weil er ja das Vertrauen sämtlicher Beschäftigten genieße. In Wirklichkeit haben sie sich an der Wahl deswegen nicht beteiligt, weil ihnen bei freier, unbehinderter Wahlausübung das Resultat ganz gehörig in die Knochen gefahren wäre, daher die Verhinderung der Wahl mit allen Mitteln.

Durch die Nichtbeteiligung an der Wahl haben sich unsere Gegner von links jedliches Recht verscherzt, gegen die Notwendigkeit und Gültigkeit der Neuwahl Protest einzulegen. Der bisherige Arbeiterrat erklärte, nur der roben Gewalt weichen zu wollen. Zu freiwilliger Uebergabe erklärte er sich nicht bereit. Darauf wurde vom Korps Lüttwitz durch Besetzung des Amtes der rechtmäßig gewählte neue Arbeiterrat in sein Amt eingesetzt. Also nicht Noske und General Lüttwitz haben die Arbeiterräte willkürlich abgesetzt, sondern sie haben sich durch Nichtbeteiligung an der Wahl selbst hinauswählen lassen. Wenn wir es bis jetzt nun auch grundsätzlich auf das schärfste bekämpft haben, daß andersdenkende Arbeiter auf Grund ihrer politischen Meinungen und Handlungen boykottiert oder entlassen werden, so muß hier mit aller Deutlichkeit gesagt werden, daß der bisherige Arbeiterrat nebst den 5 Betriebsräten ihrer eigenen Kampfmethode, der Schürung des Terrors, selbst zum Opfer gefallen sind. Daraufhin wurde nunmehr von dieser Seite zum Sympathiestreik für die Entlassenen getrieben. Täglich kamen nach diesem Streik Hunderte von Schneidern zum neuen Arbeiterrat und erklärten, welch ungeheurem Terrorismus sie ausgesetzt worden waren. Alle erklärten übereinstimmend, daß eine Abstimmung über den Streik nicht zugelassen wurde. Sie wurden durch die Betriebsräte der U. S. P. D. und K. P. gezwungen, den Betrieb zu verlassen. Ein paar Betriebsräte in Ts. glaubten es besonders klug anzustellen, indem sie erst in diesem Betriebe kräftig für den Streik hetzten, wodurch es gelang, daß ein Teil der Beschäftigten die Arbeit niederlegte, sie selbst aber weiterarbeiteten, um sich nach einigen Tagen von dem Dienststellenleiter beurlauben zu lassen, im Falle, daß die Karre schief ging. Nunmehr glaubten sie gedeckt zu sein. Daher jetzt die tiefe Erbitterung bei den irregeführten an sich unschuldigen Kollegen, nachdem ihnen eine unparteiische Darstellung über den Sinn und Zweck des Streiks gegeben worden ist. Die „Freiheit" bringt nun in ihrer Nummer vom Mittwoch, den 23. April, unter der Ueberschrift „Noske, der Streikbrecherschützer" einen Artikel, worin sie alle Mitglieder der S. P. D. kurzerhand Streikbrecher nennt. Wir erklären öffentlich, daß uns die „Freiheit" mit diesem Ausdruck nicht beleidigen kann, da sie durch ihre tendenziöse Berichterstattung den Tatbestand zu verdrehen sucht, weisen wir ausdrücklich darauf hin, daß es sich um einen Streik rein politischer Natur handelt, dabei kann es keine Streikbrecher geben. Auch in der „Freiheit" vom 26. April wird in einem Bericht von einer Versammlung der Zahlstelle des Schneiderverbandes von Streikbrechern gesprochen. Wenn die Verwaltung einer freigewerkschaftlichen Organisation, die doch wissen muß, daß es sich um einen politischen Streik handelt, in diesem Zusammenhange von Streikbrechern spricht, so hat sie das Recht verwirkt, als Gewerkschaftsleitung geachtet zu werden.

---

18]

## Ein Doppelgänger.

Erzählung von Theodor Storm.

So waren nun wieder drei Bewohner in der Kate; und doch war es darin so still, daß die Buben und Pflastertreter, welche daran vorbeigingen, vergebens einen Zeitvertreib von dort erwarteten. Nur etwas Hübsches, das sie jedoch nicht zum Stillstehen brachte, gab es im Sommer bisweilen dort zu sehen. Das war ein dürftig, aber allzeit sauber gekleidetes Dirnlein, das mit einer Puppe oder einem anderen Spielwerk auf der Haustürschwelle saß, wo die Sonne auf ihrem braunen Scheitel glänzte. Wenn aber von drunten aus der Stadt die Turmuhr Mittag schlug, dann legte sie hastig ihre Puppe auf die Schwelle und ging mit vorgestrecktem Köpfchen einige Häuser, so weit Alt-Mariken es ihr erlaubt hatte, in die Stadt hinab; auch wohl, bedächtig und immer das Köpfchen rückwärts drehend, ging sie wiederum nach ihrer Haustür und nahm wie gedankenlos die Puppe in die Hand; bald aber trieb es sie aufs neue auf, und endlich, mit jenem Aufschrei vollsten Kinderglückes, flog sie dem von der Arbeit zu kurzer Ruhe heimkehrenden Vater in die ausgebreiteten Arme. Dann trug er seinen kleinen Trost die paar Häuser weit nach seiner Wohnung, wo schon die Alte mit ihren munteren Augen an der Türe harrte. „Nur herein, John! Nur herein!" rief sie; „die Kartoffeln hab ich Euch gekocht; und das Töpfchen Milch vom Nachbar Bäcker steht auch schon auf dem Tisch!" Dann band sie eine reine Schürze vor und ging mit dem irdenen Henkeltopf auf ihren eigenen Suppengang in die Stadt hinunter.

John aber und sein Christinchen setzten sich an den Tisch, nachdem er zuvor aus der Schatullenschublade ein derbes Schwarzbrot hervorgeholt hatte. Er schnitt zwei Stücke ab und brockte sie in die Milch, die in zwei Kümmchen verteilt wurde; zuletzt aßen sie mit etwas Salz die dampfenden Kartoffeln. Nachbar Tischlers bunte Katze kam herein und strich dem Kinde um die Beinchen; der warf Christinchen auch noch eine in Salz gestippte Kartoffel zu. Aber die Katze beroch sie nur, leckte einmal daran und begann sie dann mit ihren Pfötchen in der Kammer umherzurollen. Da lachten Vater und Tochter. „Die mag keine Kartoffeln," sagte John; „das ist ein Leckerzahn! Schmeckt es denn dir, Christinchen?"

Und als die Kleine ihm schmausend zunickte, holte er noch einmal etwas aus der Schublade. „Nun merk auf!" rief er. „Nun kommt der Nachtisch!" Es war aber nur eine Messerspitze mit Butter, was er jetzt auf ihren Teller strich. „So," sagte er, „damit ißt nun deine letzte Kartoffel!" Und des Kindes Augen leuchteten vor Vergnügen.

Wenn die kleine Haustürglocke [illegible] und Mariken mit ihrem Topfe wieder heimkam, dann [illegible] John nach der Mütze und ging wieder auf seine Arbeit.

Als Christinchen dann eines Tages in die Küche lief, sah sie die Alte am Herde sitzen und mit besonderem Behagen aus ihrem Topfe löffeln; ein leckerer Duft schwamm ordentlich in der Küche, und nach dem mageren Mittag mochte ein begehrlicher Ausdruck deutlich genug auf dem Kinderantlitz stehen.

Die Alte legte den Löffel aus der Hand. „Komm, Kind, und halte mit!" rief sie, „das wird dir guttun!"

Aber Christine trat zurück und schüttelte das Köpfchen: „Ich hab mit Vater schon gegessen."

„Doch nicht von Frau Senator ihrer Sonntagssuppe!"

„Ich darf nicht," sagte das Kind leise.

„Was?" rief die Alte. „Wer hat dir das verboten?"

„Mein Vater," kam es ebenso von den Lippen des Kindes.

Wie Zornesröte flog es in das Gesicht der Alten. „So, so!" sagte sie und stemmte die Faust mit dem Löffel auf ihr Knie. „Ja, ja, ich glaubs: du sollst nicht mit mir von meinen Bettelsuppen essen!" Aber sie drängte die Worte zurück, die noch über ihre Zunge wollten; das Kind durfte das nicht hören. „Komm," sagte sie und stellte ihren Topf beiseite, „ich bin satt; wir wollen in den Garten, da sind ich dir noch ein paar Stachelbeeren. Du bist ein braves Kind! Sei deinem Vater allzeit so gehorsam; da wird dir's wohlgehen!"

Und sie wanderten miteinander in den Garten, und so dürftig auch die Ernte ausfiel, die Alte erzählte so alles vergessen machende Geschichten von Prinzessin Pumphias Großmutter, daß der Leckerappetit der Kleinen, sie wußte nicht wie, verging.

* * *

— — Das war in der Zeit, die sich so unauslöschlich dem Kinderherzen einprägte, daß dagegen alles, was vorher war, in Dämmerung versank, von der die Frau, die einstmals dieses Kind gewesen war, mir heute noch gesagt hatte, daß es in ihrer Kindheit die Rosenzeit gewesen sei.

John hatte dem Nachbar Tischler Wort gehalten: der Sarg der jungen Frau war bis auf den letzten Dreier von ihm bezahlt worden; er hatte sein Weib doch selbst begraben.

Das anmutige Kind, das so jählings mutterlos geworden, mit dem wohl jetzt nachmittags die Alte durch die Straßen prunkte, hatte das Mitleid der Stadt erweckt, und war auch diese Teilnahme nicht von langer Dauer, es hatte dem Vater doch zu Arbeiten verholfen, die ihm sonst nicht gekommen wären, und da es meist Verdingsarbeiten waren, so half seine geschickte Kraft ihm jetzt zu gutem Verdienst. Und eines Sonnabends — das Kind mochte jetzt schon reichlich seine fünf Jahre alt sein — da John am Feierabend einen tüchtigen Wochenlohn vor sich auf den Tisch zählte und dann einen Teil davon zum Mietzins abschied, stand auch Alt-Mariken dabei, und auf die vielen Schillinge niederschauend sprach sie: „Gib mir auch etwas davon!" Als er verwundert aufsah, fügte sie schmunzelnd bei: „Du glaubst, John, ich will nun auch bei dir betteln!"

„Nein, Mariken; aber was willst Sie?"

„Nur acht Schillinge, um eine Tafel und eine Fibel für zu kaufen!"

„Will Sie noch schreiben und lesen lernen?"

„Nein, John, das hab ich, Gott und meinem seligen Vater Dank, nicht nötig! Aber mit Christinchen ist es an der Zeit. Und das soll sie schon von dem alten Weibe lernen; ich war einst meines Vaters beste Schülerin."

John reichte ihr, was sie verlangte. „Sie hat wohl recht, Mariken," sagte er.

— — Und so lernte Christine diese schwierigen Dinge leichter und um ein paar Jahre früher, als es armen Kindern sonst zuteil wird, und jetzt waren es andere Menschen als früher, nachdenkliche Leute, pensionierte Schullehrer, auch wohl alte Großmütter, die manchmal vor der kleinen Kate ihren Schritt hemmten und mit einem Ausdruck von zärtlichem Beifall auf das eifrige Kind dort auf der Haustürschwelle sahen, das, ohne umzublicken, unachtend der braunen Löckchen, die von der Stirn ihm in die Augen hingen, den Kopf über eine Fibel neigte und, alles um sich her vergessend, den kleinen Zeigefinger von einem Wort zum anderen rückte, sobald das Mündlein die schwarzen Druckzeichen in den hellen Sprachlaut umgesetzt hatte.

(Forts. folgt.)

Die in der Sonntagsnummer des „Vorwärts" vom 27. April enthaltenen Ausführungen der S. P. D.-Mitglieder des Vollzugsrates über das Bekleidungsamt treffen sachlich nicht zu, sondern finden ev. nur auf die anderen Staatswerkstätten von Spandau Anwendung.

A.- und S.-Rat Bekleidungsamt Spandau.
Karl Schulze. Johannes Köhler.

## Briefkasten der Redaktion.

Jeder für den Briefkasten bestimmten Anfrage füge man einen Buchstaben und eine Nummer bei. Briefliche Auskunft wird nicht erteilt. Eilige Anfragen trage man in der Juristischen Sprechstunde, Lindenstr. 3. 3. Hof links, 4 Treppen, 4 bis 7, Sonnabends 3 bis 5 Uhr nachmittags vor. Schriftstücke und Verträge sind mitzubringen.

**A. H. 777.** 1. Zweckverband Groß-Berlin, Klopstockstr. 24. 2. Geschäftsstelle der Freien Volksbühne am Bülowplatz. — **E. M.** Mittler u. Sohn, Berlin, Kochstr. 68—71. — **M. K. 123.** Ist erst nach Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen möglich. — **Max 72.** Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft soz. Lehrer und Lehrerinnen ist Heinrich Schulz, Berlin, Lindenstr. 3. — **T. K. 40.** Soviel uns bekannt, sind beide Scheine echt. — **Sch. 100.** Bund der Kriegsbeschädigten, Lindenstr. 114. — **B.** Entlassungsstelle V, Invalidenstr. 53. — **K. R.** Der Waschanstaltsbesitzer ist haftbar. Sie können eventl. Klage erheben. — **Echterdieck. Knetterheide.** 1. Ein Zwang, den Ort zu verlassen, besteht nicht. Der Unternehmer hat aber die Entlassungspflicht. Falls nicht eine Ausnahme in Frage kommt. 2. Die Frage läßt sich nur nach genauer Sachdarstellung, insbesondere der Bekanntgabe der persönlichen Verhältnisse des Betreffenden, beantworten. — **A. K. 36.** 1. Ja. 2. Ortspolizeibehörde. Etwa 5 M. — **W. S. 4.** Für die Kontraktdauer können Sie allein über den Garten verfügen. Für den Fall der Kündigung wenden Sie sich an das dortige Mieteinigungsamt, falls ein solches nicht besteht, an das Amtsgericht. Eine Verpflichtung für den Vermieter bezw. Verpächter, Ihnen den Garten für die Zeit nach Ablauf der Vertragsdauer zu überlassen, besteht nicht. Falls die Berechtigung zum Halten der Hühner im Vertrage nicht untersagt ist, können Sie solche auch weiter halten. — **M. K. 136.** 1. und 5. Nein. 2. Nicht notwendig. 3. Ebenfalls nicht erforderlich, im Interesse der Beschleunigung aber zweckmäßig. 4. Solange das Gericht das Objekt nicht festgelegt hat, nicht zu beantworten. — **R. S. 22.** Bei der Entlassungsstelle VI, Lichtenberg, Marktstr. 12. — **A. K. 1001.** Prüfungsstelle Planufer 63. — **J. S. in R.** Fragen Sie bei der Technischen Hochschule, Charlottenburg, Berliner Str. 171, an. — **H. S. 39.** Es werden keine Kinder mehr angenommen. — **A. S., Lichterfelde.** Wenden Sie sich an die Deputation für die städtischen Fach- und Fortbildungsschulen, Spandauer Str. 10. — **F. S. 100.** Buchhandlung Vorwärts, Berlin, Lindenstr. 3. — **O. B. 9.** Wir raten, einen Arzt zu befragen. — **O. S. 85.** Kriegsbeschädigtenfürsorge Königin-Augustastraße 19. — **A. W. 66.** 1. Ist wiederholt durch Säulenanschlag bekanntgegeben. 2. Ist uns nicht bekannt. — **Ph. K. 07.** Wenden Sie sich an das Paßbureau im Polizeipräsidium. — **A. M.** Nein. — **A. K. 1313.** 1. u. 2. Wenden Sie sich an den Vollzugsrat, In den Zelten 23. 3. Zweckverband Groß-Berlin, Klopstockstr. 24. 4. Nein, da wegen Verletzung des Briefgeheimnisses strafbar. 5. u. 6. Das kann geschehen. — **Grenzschutz Ost.** 1. Ist von den Einstellungsbedingungen abhängig. Die Vertrauensleute haben die wirtschaftlichen Interessen wahrzunehmen. Wahl von Offizieren nicht zulässig. 2. Ja. Für die Braut ist Geburtsurkunde, Staatsangehörigkeitsausweis und ein Ehebefähigungszeugnis der Heimatgemeinde erforderlich. 3. Wenden Sie sich deswegen an das Auswärtige Amt. 4. Kann von der Redaktion erst nach Vorliegen des Manuskriptes beurteilt werden. — **M. 100.** Ergänzungssteuer von mehr als 4000 M. — **W'bach.** 1. Verlangen Sie Ersatz von dem Truppenteil, bei dem Sie die Sachen in Verwahrung hatten, eventl. beschweren Sie sich bei dem Kriegsministerium. 2. Auch hier schlagen Sie denselben Weg ein. 3. Nationalspende für Deutschland, Berlin, Bellevuestraße 8, oder Pasch-Greamche Unterstützungsgesellschaft, Am Festungsgraben 1.


Monatlich nur 5 Mark.

# E. Marlitts sämtliche Romane

Ungekürzte Gesamtausgabe, 5 Doppelbände in Klassikerformat, fest gebunden, 44 M.

Inhalt: Goldelse — Das Geheimnis der alten Mamsell — Das Heideprinzeßchen — Reichsgräfin Gisela — Die zweite Frau — Im Schillingshof — Im Hause des Kommerzienrats — Die Frau mit den Karfunkelsteinen — Amtmanns Magd — Schulmeisters Marie.

**Lieferung gegen monatliche Zahlungen von 5 Mark.**

A. Wollbrück & Co., Buchhandl., Berlin N, Oranienburger Str. 59 (Postscheckkonto 30517.)

(In offenem Briefumschlag für 5 Pf.) **Bestellschein** aus dem „Vorwärts".

Der Unterzeichnete bestellt hiermit bei der Buchhandlung A. Wollbrück & Co., Berlin N, Oranienburger Straße 59

**E. Marlitts Romane**

5 Doppelbände, fest gebunden, 44.— M.

Der Betrag ist nachzunehmen — folgt nach Empfang — wird mit monatlich zehn Mark bezahlt.

Erfüllungsort ist Berlin-Mitte.

Name und Stand ______

genaue Wohnungsangabe ______

**Opernhaus**
Donnerstag 6 Uhr:
**Die Meistersing. v. Nürnberg**

**Schauspielhaus**
Donnerstag 7 Uhr:
**Wilhelm Tell.**

**Volksbühne**
Theater am Bülowplatz.
Direktion Friedrich Kayßler.
Donnerst. 7½: **Penthesilea.**

Direktion Max Reinhardt.
**Deutsches Theater.**
Donnerstag geschlossen.
Frtg. 7½: **Wie es euch gefällt.**
**Kammerspiele.**
Donnerstag geschlossen.
Freitag 7½ Uhr: **Fasching.**
**Kleines Schauspielhaus**
Donnerstag geschlossen.
Frt. 7½: **Büchse der Pandora.**

**Central-Theater**
Kommandantenstraße 37.
Donnerst. geschloss. Freitag:
7½ Uhr: **Die Schönste von Allen.**
**Deutsches Opernhaus**
Donnerst. geschloss. Freitag:
7 Uhr: **Rigoletto.**
**Friedr.-Wilhelmst.Th.**
Donnerst. geschloss. Freitag:
7½ Uhr: **Das Dorf ohne Glocke.**
**Kleines Theater.**
Donnerst. geschloss. Freitag:
7½ Uhr: **Kümmelblättchen.**
**Komische Oper**
Donnerst. geschloss. Freitag:
7½ Uhr: **Schwarzwaldmädel.**
**Lustspielhaus**
Donnerst. geschloss. Freitag:
7¾ Uhr: **Die spanische Fliege.**
**Metropol-Theater.**
Donnerst. geschloss. Freitag:
7 Uhr 10: **Die Faschingsfee.**
**Neues Operettenhaus**
Schiffbauerd. 4a. Norden 281.
Donnerst. geschloss. Freitag:
7½ Uhr: **Die keusche Susanne.**
**Palast-Theater**
Donnerst. geschloss. Freitag:
7 Uhr: **Mikado.**
**Schiller-Theat. Charl.**
Donnerst. geschloss. Freitag:
7½ Uhr: **König Krause.**
**Thalia-Theater**
Donnerst. geschloss. Freitag:
7¼ U.: **Zur wilden Hummel.**
**Th. am Nollendorfplatz**
Donnerst. geschloss. Freitag:
7 Uhr: **Der Juxbaron.**
**Theater des Westens**
Donnerst. geschloss. Freitag:
8 Uhr: Zum 1. Male:
**Wo die Liebe hinfällt.**
**Wallner-Theater**
Donnerst. geschloss. Freitag:
7½ Uhr: **Geisha.**

**Residenz-Theater.**
Untergrundb. Klosterstraße,
Ausgang Stralauer Straße.
Donnerst. 4 U. kleine Preise:
**Rotkäppchen.**
Freitag [illegible] kleine Preise:
**Schneewittchen.**
Donnerst. 7 U., Freit. 7½ U.:
**Das höhere Leben.**
Von Hermann Sudermann.
Regie: Alfred Rotter.
Eugen Burg, Kaiser-Titz,
Hansi Arnstädt, Olga Limburg
Rosa Valetti, Emma Debner,
Paul Bildt, Helga Molander,
Jul. Falkenstein.

**Trianon-Theater.**
Bhf. Friedrichstr. Ztr. 4927.2341
Tägl. 8 U. Donn. z. 227. Male:
**Der gute Ruf**
von Hermann Sudermann.
Donna. ½4: Schneewittchen.
Sonntag 4 U.: Aschenbrödel.

**Winter-Garten**
Täglich 7½ Uhr:
**Varieté-Spielplan**
Rauchen gestattet!

National-Theater. 7½:
**Die Kinopuppe.**

**Casino-Theater.**
Lothring. Str. 37. Tägl. 7½ Uhr:
Letzter Monat.
**Vater Knolle.**
Berliner Volksstück in 3 Akten.
Dazu erstklass. Spezialitäten.
Sonntag 3½: Mausi sei süß.

**Luisen-Theater.**
7½ täglich: **Jugend.**
Liebesdrama von Max Halbe
Hans . . . . Fritz Ritterfeldt.
Annchen . . Marlene Riechert.
Amandus . Willi Ernst.
Sonntag 3: **Maria Magdalena.**

**APOLLO**
Theater.
Friedrichstraße 218
Dir.: James Klein
**Morgen 1. Mai wird bestimmt gespielt!**
7¼ Mai 7¼
Gastsp. Ferdinand **Bonn** in sein. Meisterszenen
**Klein - Rosa**
Wiens 15jähr. Soubr.
**10** ukrainische Tanzsterne
**4 Ethors** Ikarische Spiele
**Bonita Berol**
d. 8jähr. Spitz.-Tänz.
**Sovereign** Diabolo-Weltmstr.
**Romani-Trio** musik-Akt
**und weitere Attraktionen**
Sonntags 3½ jeder Erwachs. 1 Kind frei!
Theaterk. ab 10 Uhr ununterbr. geöffnet
Rauchen gestattet.

**Admirals-Palast.**
Täglich ½8 Uhr
Sonntags 3 u. 7 Uhr
Die neuen Ballette.
**Im Gespensterschloß**
Wiener Walzer
außerdem
Tanz-Revue

**Reichshall.-Theater**
Abends 7½ Uhr und Sonnt. 3 Uhr:
**Stettiner Sänger**
Nur erm. Pr.

**Bürgerpark.**
Inhaber **Maximilian Schneider,**
**Oberschöneweide.**
Haltestelle Ostend d. Straßenb.
Jeden Dienstag:
**BALL.**
Sonntags:
Kaffeekonzert m. anschließendem
**Ball.**

**!!! Geld !!!**
für jede Wertsache. Höchste Ankaufspreise für Pfandscheine, Brillanten, Goldgegenstände, Teppiche, Bücher usw. Wolff, Friedrichstr. 41 III, Ecke Kochstr.

Wir liefern
**Möbel**
komplette Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer usw., Küchen sowie Einzelmöbel
**auf Teilzahlung**
und gegen bar durch frühzeitigen Abschluß zu billigen Preisen.
Unsere Läger sind sehr gut sortiert.
**Gebr. Kassner,**
Bülowstr. 6.

**SKANDINAVIA**
Dircksenstraße 26/27, Alexanderplatz (gegenüber Bahnhof).
Sensation zum 1200. Male: Original-Sketsch
**Meyer mit'n Hängeboden.**
In der Hauptrolle Paul Bendix.
Ferner: Alice Rönnau, Josef Horwitz, Ernau Landa, Maxil, Oskar Riech.
Orchester: August Schöppich aus Wien.
**Weinstuben ● Winzerlauben**
Orchester: Heinz Schmidt. — Gesang.
In der Billard-Akademie: **Billard-Wettspiele** unter anderen: Jean Bruno.
**Bar-Betrieb.**
Direktion: Wilhelm Katzmayr.

**Vorzügliche Küche**
**Anton's Weinstuben**
Am Untergrundbahnhof Stadtpark
Innsbrucker Straße 42.
**Seltene Weine**
Künstler - Konzert.

Gute Ballmusik

**Prachtsäle des Westens**
**Spichernstr. 8** (Untergrundbahnhof Nürnberger Platz)
Jeden Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonntag: **Gr. Ball**
Sonntags Anfang 3 Uhr, wochentags Anfang 6 Uhr.

**Berliner Konzerthaus**
CLOU. Mauerstraße 82.
Ab 2. Mai d. Js.
**Wiener - Praterleben**
Cafékonzert 4 bis 6 bei freiem Eintritt
Wochentags.
— Ab 7 Uhr Eintritt 1 Mark. —
30/60

**Gr. Billard-Wettspiele**
**im Kaffee Zielka (Equitable)**
Friedrichstr. 59/60, Ecke Leipziger Straße.
Wettspiele der 10 bedeutendsten Billardmeister Mitteleuropas. 83/2*
Täglich von 3 Uhr ab. Eintritt frei.

**Peltzer Grill**
Hermann Peltzer
WEIN-RESTAURANT
Neue Wilhelmstr. 5
Nähe Unter den Linden. Zentrum 11 017.

**Preuß. Lose**
5. Kl. ⅛ ¼ ½ 1/1
M. 25 50 100 200
vorrätig.
Haupt-Ziehung
vom 7. Mai bis 2. Juni.
**Hirte,** Lotterie-Einnehmer
BERLIN SW.
Markgrafenstraße 76.

**PLATIN**
Gold, Silber, Zahngebisse kauft
Frau Linke, Blücherstr. 40.

GESCHENKBÜCHER
ZUM 1. MAI

KURT EISNER
Gesammelte Schriften 2 Bände 28 Mark, geb. 34 M.
KARL KAUTSKY
Demokratie oder Diktatur 2 M.
DER ADLERPROZESS
Friedrich Adler v. d. Ausnahmegericht 8 M., geb. 10 M.
GUSTAV LANDAUER
Rechenschaft 8 M., geb. 11 M.
HEINRICH STROEBEL
Die erste Milliarde d. zweit. Billion 10 M., geb 12.50 M.
RENÉ SCHICKELE
Die Genfer Reise 6 M., geb. 8 M.
WLADIMIR KOROLENKO
Die Geschichte meines Zeitgenossen 2 B. 15 M., geb. 20 M.
Übersetzt und eingeleitet von Rosa Luxemburg
BRUNO SCHOENLANK
In diesen Nächten. Gedichte 4.50 M., geb. 6 M.

VERLAG PAUL CASSIRER / BERLIN
IN ALLEN BUCHHANDLUNGEN VORRÄTIG

**Möbel**
in einfachster bis elegantester Ausführung
450 Musterzimmer
Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer und Küchen
Zwanglose Besichtigung erbeten!
Möbel - Fabrik
**Fechner & Preidel**
Berlin C, Neue Schönhauser Str. 2
nahe Hackescher Markt
Nord. 2223

Offeriert **Zigarren**
In Qualität **70, 85, 90, 1 u. 1,20 M.**
Probepakete nicht unter 500 St., sortiert, gegen Nachnahme oder Voreinsendung.
Zigaretten m. D. o. M. zu Tagespreisen.
**Hugo Jacobsohn, Danzig,**
Altst. Graben 11. Tel.: 1684. 184/16*

KREDIT AN ALLE
**Möbel-Misch**
Große Frankfurter Straße 45–46.

**Handelsarbeiter**
**des Transportarbeiter-Verbandes!**
Die Handelsarbeiter des Transportarbeiter-Verbandes treffen sich zur gemeinsamen
**Maifeier**
am 1. Mai im „Schweizergarten",
am Friedrichshain 29/32.
Um 3½ Uhr nachmittags daselbst:
**Großes Konzert, Theater u. Spezialitäten-Vorstellung und Ball.**
Billetts à 30 Pf. sind bei der Branchenleitung des Transportarbeiterverbandes, Engelufer 14/15, zu haben, ebenso an der Kasse im „Schweizergarten".
Die Branchenleitung
des Transportarbeiterverbandes.
J. A.: Tollmeier.

**Schweizergarten**
Am Friedrichshain 29/32
Direktion Fechner & Herrmann
Donnerstag, den 1. Mai 1919:
**Größte Maifeier Berlins**
Konzert, Theater, Spezialitäten-Vorstellung,
**Ball.**
Anfang 4 Uhr. Kassenöffnung 3 Uhr.

**Winter-Garten**
Täglich 7½ Uhr:
**Mai - Spielplan!**
**Käte Erholz**
**Rudolph Nelson**
**Hedi Ury**
**Emmy Perro**
**Lilly Dagover**
**Fritz Junkermann**
**Georg Boissier**
**Der Dieb im Wintergarten**
Neueste Illusion von Ernst Thorn
**Ludwig Amann**
Mimiker.
**Grien und Budd**
Excentriks.
**Max Marzetti**
Komiker.
**Emil Solbrig**
„im Automatensalon"
**Vier Artonis**
Schleuderbrettakrobaten.
**Lebende Kunst**
von Martha Western.
**Drei Jacosis**
Bühnenluftakt.
**Zwei Elletts**
Hutspiele.
Kinematograph.

Circus
**Busch**
Tägl. 7½, Stg. 3½ u. 7½
**D. Mai-Programm**
u. a. Hartini, d. phänomenalste Radfahr-Akt auf d. Drahtseil sow. d. übrigen Nummern und
6 farbenprächt. Balletts — **Tänze** — in höchst. Vollendung
9 U. Groß. Internationaler **Ringer-Wettstreit** 9 U.
um den gr. Preis v. Berlin von 10000 M. u. mehr. Ehrenpreise. Bisher gemeldet 11 deutsche und 9 erste ausländische
**Meister-Ringer.**
Schiedsgericht: Ehrenvors. Bildhauer Prof. Wilhelm Wandschneider-Charlottenb., Sportschriftsteller A. v. Guretzki und andere namhafte Berliner Sportsleute.

**Blüthner-Piano**
wie neu, 3150 M. Quandt-Piano sehr billig.
**Pianospeicher**
Alexanderstr. 37 (Alex.-Plat).

**Schöneberg.**
In bester Lage offerieren wir vor wenigen Jahren erbautes Wohnhaus mit allen modernen Einrichtungen, Vorderhaus 4 und 5 Zimmer, Gartenhaus 3-Zimmerwohnungen, für den Preis von M. 275 000,—. Billige Mieten, keine Läden. Hyp. bis 1927 fest. 1678
**Isr. Schmidt Söhne,**
Leipzig. Str. 112, E. Mauerstr.
Zentr. 12600—3 u. 3068.

**Stotterer** erh. umsonst die Broschüre: „Die Ursache d. Stotterns u. Beseitigung ohne Arzt u. ohne Lehrer sow. ohne [illegible] besuch." Früher war ich [illegible] sehr stark. Stotterer u. habe mich nach viel. vergeblich. Kursen selbst geheilt. Bitte teilen Sie mir Ihre Adresse mit. Die Zusend. m. Büchleins erfolgt sofort im verschl. Kuvert ohne Firma vollst. kostenl. L. Warnecke, Hannover, Friesenstr. 33.

# Deutscher Holzarbeiter-Verband.
Verwaltung Berlin.
Tel.: Amt Moritzplatz 10823. 8878. Bureau: Berlin, Rungestr. 30.

**Freitag, den 2. Mai 1919, abends 7 Uhr, in Kliems Festsäle, Hasenheide 14/15:**

## Gemeinsame Vertrauensmänner-Versammlung
sämtlicher Bezirke und Branchen.

Tagesordnung:

**Unsere Lohnbewegung.**

Die Ortsverwaltung.

83/14*

## Typographia.
Die Maifeier im Spreegarten fällt aus. Gesungen wird nicht. **Der Vorstand.**

## Perser-Teppiche
und Brücken kaufe ich zu nie gezahlten Preisen

**Sinzheimers Orient-Teppichhaus,**
Friedrichstr. 180 (Bavariahaus).
Anruf 11–5 Uhr Zentrum 10 184. 1009L.

## Achtung! Artilleriewerkstatt-Süd Spandau.
Die nächste Lohnzahlung findet am **Freitag, den 2. Mai**, gewerkweise und zu nachstehend aufgeführten Zeiten in der Kantine statt:

| Gewerk bezw. Dienststelle | | Zeit der Zahlung |
|---|---|---|
| Ng. 1 | M. 14 | von 9 bis 10½ Uhr |
| Dr. 2 | T. 13 | |
| Dr. 3 | Hs. 2 | |
| Fr. 1 | Ng. 3 | |
| Fr. 2 | B. 5 | |
| Ng. 2 | K. 17 | von 10½ bis 12 Uhr |
| K. 6 | Wz. 1 | |
| Ng. 7 | Or. 1 | |
| Or. 2 | Rp. 1 | |
| Rp. 2 | Ng. 5 | |
| Lu. 1 | An. | |
| Lu. 2 | Ng. 6 | von 12 bis 1½ Uhr |
| K. 21 | Zb. 1 | |
| Ng. 8 | Hs. 1 | |
| T. 4 | Arbeiterbureau | |
| Wz. 2 | Dr. 1 | |
| Ng. 55 | | |
| T. 15 | Ng. 9 | von 1½ bis 3 Uhr |
| Arbeitsbureau männlich | | |
| Lagerbureau | | |
| Arbeitsbureau weiblich | | |

Es wird zur Vermeidung von nachträglichen Auszahlungen dringend ersucht, die angegebene Zeit genau innezuhalten. 2191D

Spandau, den 29. April 1919.

**Artilleriewerkstatt-Süd.**

## Zentralverband der Handlungsgehilfen.
Ortsgruppe Groß-Berlin.

Verbandsbureau Münzstr. 20, geöffnet: **täglich** von 10–8 Uhr, auch **Montags** und **Freitags** von 5–7 Uhr, **Sonnabends** nur von 10–1 Uhr.

Wir laden hiermit alle Kolleginnen und Kollegen ein, die nachstehend verzeichneten Bezirksversammlungen vollzählig zu besuchen. In diesen Sitzungen können die Beiträge entrichtet werden, auch wird den Mitgliedern Gelegenheit geboten, sich in der Allgemeinbildung über sozialpolitische und Gewerkschaftsfragen durch Teilnahme an den Vorträgen in den Bezirkssitzungen geistig zu festigen. Andererseits ist es aber dringend erforderlich, daß die Mitglieder an den inneren Verbandsarbeiten durch Besuch der Bezirkssitzungen regen Anteil nehmen. 70/1*

Die Bezirksversammlungen finden statt:

### Freitag, den 2. Mai, abends 7½ Uhr.
**Bezirk Südwest.** Lindenhof, Lindenstraße.
**Bezirk Reinickendorf-West.** Restaurant Herm. Dehnecke, Reinickendorf-West, Scharnweberstr. 25.

### Montag, den 5. Mai, abends 8 Uhr.
**Bezirk Potsdam-Nowawes.** Kaffee Bismarck, Potsdam, Waisenstr. 50.

### Mittwoch, den 7. Mai, abends 7½ Uhr.
**Bezirk Nordwest.** Kronen-Brauerei, Alt-Moabit 48/49 (kleiner Saal).
**Bezirk Spandau.** Hotel zum Stern, Potsdamer Straße.
**Bezirk Treptow-Baumschulenweg.** Restaurant Treptower Klause, Elsenstraße 27/28, Ecke Kiefholzstraße.
**Bezirk Weißensee.** Restaurant Janz, Berliner Allee 255, Ecke Lehderstraße.
**Bezirk Wildau-Königswusterhausen.** Hotel Pfuhl in Königswusterhausen, abends 5½ Uhr.

### Donnerstag, den 8. Mai, abends 7½ Uhr.
**Bezirk Norden I.** (Rosenthaler Vorstadt-Gesundbrunnen): Oswald Berliner, Brunnenstr. 140.
**Bezirk Norden II.** (Schönhauser Vorstadt): Lamberts Festsäle, Schönhauser Allee 129.
**Bezirk Norden III.** Germania-Festsäle, Chausseestraße 110.
**Bezirk Nordost.** Unions-Festsäle, Greifswalder Str. 221/222.
**Bezirk Osten.** Restaurant Heinrich, Gr. Frankfurter Str. 30.
**Bezirk Westen.** Restaurant Nationalhof, Bülowstr. 37.
**Bezirk Charlottenburg.** Volkshaus, Rosinenstr. 3 (kleiner Saal).
**Bezirk Karlshorst-Oberschöneweide, Cöpenick, Friedrichshagen.** Restaur. Kaiserhof, Cöpenick, Grünstr. 10.
**Bezirk Lichtenberg.** Logen-Kasino, Knorrpromenade 2.
**Bezirk Pankow-Niederschönhausen.** Restaurant Türkisches Zelt, Pankow, Breitestr. 14.
**Bezirk Tegel.** Restaurant Lindengarten, Tegel, Berliner Str. 65.
**Bezirk Eichwalde.** Restaurant Friedrich, Bahnhofstr. 1.
**Bezirk Schöneberg.** Restaurant Nationalhof, Bülowstr. 37.

### Freitag, den 9. Mai, abends 7½ Uhr.
**Bezirk Süd-Ost.** Restaurant Versöhnungshalle, Grünauer Str. 14.
**Bezirk Süden.** Café Heyne, Hasenheide 40/44.
**Bezirk Adlershof.** Restaurant Ziege, Adlershof, Sedanstr. 8.
**Bezirk Neukölln.** Restaurant Deutsches Wirtshaus, Bergstr. 137.
**Bezirk Reinickendorf-Ost-Rosenthal.** Restaurant Bürgerheim, Reinickendorf-Ost, Provinzstr. 84, Ecke Hoppestraße.
**Bezirk Tempelhof.** Restaurant Töpfer, Berliner Str. 100.
**Bezirk Steglitz** (umfassend die Orte Friedenau, Groß-Lichterfelde, Südende, Lankwitz, Dahlem, Zehlendorf, Wilmersdorf, Steglitz) Logenrestaurant, Steglitz, Albrechtstr. 112a.

## Alle
Kriegsfürsorge-Organisationen vereinigen sich im „Deutschen Hilfswerk für die Kriegs- und Zivilgefangenen", um durch eine große Sammlung die Mittel aufzubringen, durch welche die Lage unserer bedauernswerten Gefangenen erleichtert und ihnen nach ihrer Rückkehr geholfen werden kann.

Alle Parteien unterstützen das Deutsche Hilfswerk.

## Eine Freude, gut angezogen zu sein
kann jeder haben, der sich behufs Deckung seines Bedarfs an Bekleidungsgegenständen an das bei weitem größte und bekannteste Kredit-Kaufhaus B. FEDER wendet.

Norden: Brunnenstraße 1
Osten: Frankfurter Allee 350
Süden: Kottbuser Damm 103
Westen: Charlottb., Scharrenst. 5

sofort hinwendet; dort erhält man

**auf Teilzahlung**
unter günst. Zahlungsbedingungen

**Herren- u. Damen-Bekleidung**
für einfachen und vornehmen Geschmack

Grösste Auswahl — Billigste Preise

Werktäglich geöffnet von 8 bis 7 Uhr

**B. FEDER**

## Kautabak
in Rollen und Stangen aus reinem Tabak.

**Zigarren** von 500 M. pro Mille an.

**Zigaretten** jeden Posten an **Wiederverkäufer** abzugeben in den **Zigarren-Geschäften** (Abteilung en gros) Friedrichstr. 243 (Hall. Tor) Alexanderstr. 9 (beim Pol.-Pr.)

**Reklame Drucksachen**
Buchdruckerei Rund
Palisadenstr. 103
Anfertigung sämtl. Drucksachen

Zieh. 13., 14. u. 15. Mai 1919

## Geld-Lotterie
zu Gunsten der Deutschlands-Spende
10836 Geldgew. o. Abzug M.

Haupt-gewinne: **250000 — 75000 — 30000**

Lose zu 3 M. (Porto u. Liste 45 Pf. extra) versendet auch unter Nachn.

**S. D. Guttermann**
Hamburg 36, Stephansplatz.

## Dr. med. Karl Reinhardt
Berlin, Potsdamer Straße 117 (an der Lützowstraße)

**Haut- und Harnarzt**
bewährte fachmännische Behandlung.

Unentgeltliche Auskunft und aufklärende Gratis-Broschüren in den Sprechstunden von ½11–2 mittags, ½5–½10 abends, Sonntags ½11–1 Uhr (im verschlossenen Brief Mk. 1,25).

## Künstliche Zähne
in eleganter, moderner Ausführung! Goldkronen! Zähne ohne Platte! Plomben! Zahnziehen m. Betäub.

Teilzahlung wöchentlich, monatlich.

Umarbeitung alter Gebisse und Reparaturen sofort!

**Zahn-Praxis M. Löser, Brunnenstr. 185**
zwisch. Rosenthal. Pl. u. Invalidenstr. Spr. 8-1, 3-7, Sonnt. 9-12

**Zähne m. echtem Friedenskautschuk 4 M.**
5 Jahre Garantie. Zahnziehen m. Betäubung bei Bestellung v. Gebissen gratis. Goldkronen v. [illegible] M. an. Spez. Zähne ohne Gaumenpl. **Zahnpraxis Hatvani,** Danziger Straße Ecke Schönh. Allee

Spezialarzt Dr. med. Dammann
Berlin 107, Potsdamer Straße 122B
behandelt (Sprechzeit 9–10, 3–4 Uhr)

## Haut- und Harnleiden nach besonderem naturgemäßem Heilverfahren.
Aufklärende Broschüre gratis in verschlossenem Brief gegen 25 Pf. in Briefmarken. Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gesandt werden kann.

## Hautarzt Dr. med. Hollaender
Berlin W 8, Leipziger Str. 108 — Hamburg, Kolonnaden 26

Sprechst. 11–1 verm., 5–7 nachm., Sonntg. 11–1.
Aufklärende Broschüre Mk. 1,50 (Nachnahme).

## Haut- und Harnarzt
Dr. med. Koeben,
Friedrichstr. 81 gegenüber Panoptikum
Königstr. 56-57 gegenüber Rathaus.
Spr. 10–1 u. 5–8, Sonnt. 10–1.
Erfolgreiche Behandlung.

## Dr. med. Laabs
Haut- u. Harnarzt.
Erfolgreiche Behandlung.
Königstr. 34/36
Alexanderplatz.
10–1, 5–8, Sonnt. 10–1.

## Haut- und Harnarzt
Dr. med. Wockenfuß,
Friedrichstr. 125 Oranienburger Tor.
Spr. 11–1, 6–7. 123/7*
Erfolgreiche Behandlung.

## Haut- und Harnarzt
Dr. med. Hanché,
Friedrichstr. 90, direkt am Stadtbahnhof.
Spr. 10–1 u. 5–8, Sonnt. 11–1.
Erfolgreiche Behandlung.

## Haut- und Harnarzt
Dr. med. Geyer,
Friedrichstr. 131 (an der Karlstraße.)
Spr. 10–1, 5–8. 123/11*
Erfolgreiche Behandlung.

Ich habe mich als Spezialarzt für
**Haut- u. Harnleiden**
niedergelassen. 101
**Dr. med. Völker,**
Belle-Alliance-Platz 17.
Sprechstunden: [illegible]
Assistent an der [illegible] Kaiserlichen Klinik.

## Haut- und Harnarzt
Sanitätsrat Dr. Müller,
Friedrichstraße 190 II,
Eingang Kronenstraße.
Spr. 11–1, 5–7, Sonnt. 11–1.
Erfolgreiche Heilerfolge.

Sanitätsrat
**Dr. Wegscheider's Brustthee u. Tropfen**
nach Original-Vorschrift gegen Husten und Lungenleiden in Paketen zu 2 und 4 Mk.
Elefanten-Apotheke Berlin, Leipziger Str. 74, Dönhoffplatz.

## Dr. Grütering
Arzt für Haut- u. Harnleiden.
Invalidenstraße 35
Ecke Chausseestraße am Stettiner Bahnhof.
11–1, ½5–½7, Sonnt. 11–12.

## ! Hautjucken
(Krätze) wirksames Spezialmittel
1 Pers. 7,50 M., 2 Pers. 14 M.
Apotheker Lauensteins Vers. Spremberg L. 44.

## Flöhe
Kleiderläuse und Brut tötet „Problimet-Pulver". Dose 1,75 [illegible], 3 Dosen 5,00 M., 6 Dosen 9,20 [illegible]
Löwen-Apotheke, Cottbuser [illegible]

## Freie Volksbühne
Donnerstag, den 8. Mai, 7½ Uhr, im großen Saal des Gewerkschaftshauses:

**General-Versammlung.**

Tagesordnung:

1. Vortrag: Dr. Siegfried Nestriepke über:

**„Kommunalisierung des Theaters".**

Diskussion. Geschäftliches. Wahl eines Vorstands- und Ausschußmitgliedes. Verschiedenes. 153/10*

Die außerordentlich wichtige Tagesordnung verpflichtet alle Mitglieder zum Besuch der Generalversammlung.

Der Vorstand. In Vertretung: G. Winkler.

## Zentralverband der Handlungsgehilfen
Ortsgruppe Groß-Berlin.

Bureau: Berlin, Münzstr. 20, geöffnet werktäglich 10–8 Uhr.

### Versammlung
aller kaufmännischen Angestellten der

**Strickgarn- u. Trikotagenbranche**

Freitag, den 2. Mai cr., abends 7½ Uhr, in **Haverlands Festsälen,** Neue Friedrichstr. 35.

Tagesordnung:

1. Der von uns eingereichte Tarif und die bisherigen Verhandlungen.
   Berichterstatterin: **Grete Weinberg.**
2. Freie Aussprache.
3. Beschlußfassung.

Kein Kollege, keine Kollegin darf fehlen!

77/19 Die Ortsverwaltung.

**Brillanten Perlen Juwelen** kauft zu hohen Preisen
**Ballschansky,** Friedrichstr. 155, Ecke Unter d. Linden gegenüb. d. Viktoria-Café. Zentrum 1080

## Bilz Sanatorium
Dresden-Radebeul
Voller Betrieb. Prospekt frei.

**Leim,** Schellack, Firnis, Lacke, Wachs, Paraffin, Harz etc. kaufen **Winkler & Co., Alte Schönhauser Str. 28.**

## Möbel
jeder Art preiswert
**Große Auswahl**
**Möbel-Lechner**
BERLIN
Brunnenstraße 7,
Nähe Rosenthaler Platz.

## Johannaheim für hilflose Kinder
Wohlfahrtseinrichtung des Vereins für Kindervolksküchen und Volkskinderhorte, E. V. Elsasserstraße 11 nahe Rosenthaler Tor. Vorübergehende liebevolle Aufnahme von Kindern in sorgsamste Pflege. Besichtigung erbeten. Tel.: Norden 10 685.

Der Vorstand des Vereins für Kindervolksküchen und Volkskinderhorte. Berlin E. V. gez. Herm. Abraham, Vors.

## Metallbettstellen, Matratzen
einteil. 25, dreiteil. 35, Keilkissen 10 ab Lager, Stahlmatratzen Bettstellmaß nötig. Aufarb. v. Roßhaarmatr., einteil. 10, dreiteil. 12. Stoffannahme b. Reparatur. W. Reinecke, Katzbachstr. 23, part.

## Möbel-Beiser
**Lothringer Str. 67**
liefert auf bequemste Teilzahlung und gegen bar
**Bürgerliche Wohnungseinrichtungen**
zu mäßigen Preisen.
Komplett aufgestellte
Wohn-, Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer in großer Auswahl.
**Einzelne Möbel u. farbige Küchen.**
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

## Möbel
Äußerst billig.

**Schlafzimmer** m. dür.-mahr. Spiegelschrank u. Wäscheeinrichtung von Mk. **1750.–** an.

**Speisezimmer** Büfett, Kredenz, Tisch, 6 Lederstühle von Mk. **2495.–** an.

**Küchen** in allen Farben — 7teilig — von Mk. **375.–** an.

**Ruhebetten** in prima Stoffverarbeitung sehr billig. — Auf Wunsch Zahlungserleichterung

**Stolzmann**
Berlin SW, Belle-Alliance-Str. 100

## Taillen-, Rock- und Zuarbeiterin
bei hohen Löhnen für dauernde Stellung sucht **Klara Schultz,** Potsdamer Str. 129/30.

## Tüchtige Ziseleure
auf Modelle und Figuren, bei einem Stundenlohn von 2,50 Mark, sucht
**Max Bernhardt & Co., G. m. b. H.**
Bronzekunst-Werkstätten, Berlin NO 43, Werninstr. 13.

# Möbel-Fabrik A. H. Ball

Berlin W, Potsdamer Str. 27a.
Muster-Wohnungs-Einrichtung in Massiv. Durchführung.

**3 Zimmer u. Küche insgesamt M. 10,290.–**

**Speisezimmer** eichen, reich geschnitzt.
1 Büfett . . . M. 2800,–
1 Anrichteschrank M. 1350,–
1 Ausziehtisch mit 4 Platten M. 600,–
6 Stühle geschn. mit Gobelinbezug à 90,– M. 540,–
komplett M. 5390,–

**Herrenzimmer** eichen gewachst.
1 Bibliothek . . M. 825,–
1 Herrenschreibtisch . . . M. 480,–
1 Arbeitstisch . . M. 150,–
4 Stühle m. Gobelin à 90,– M. 360,–
1 Schreibsessel m. Gobelin . . . M. 195,–
komplett M. 2010,–

**Schlafzimmer** eichen gewachst od. weiß lack.
1 Ankleideschrank m. Kristallglas M. 600,–
2 Bettstell. à 280, M. 560,–
2 Patentmatr. à 65 M. 130,–
1 Waschtoilette m. Marmorpl. M. 480,–
1 Toilettenspieg. M. 120,–
2 Nachttische mit Marmorpl. à 125 M. 250,–
2 Stühle à 55,– M. 110,–
komplett M. 2250,–

**Küche** weiß lackiert.
1 Küchenschrank . M. 400,–
1 Küchentisch . . M. 100,–
1 Küchenrahmen . M. 50,–
2 Küchenst. à 22,50 M. 45,–
1 Kohlenkasten M. 45,–
komplett M. 640,–

Lieferung frei Haus oder Bahnhof Berlin. *
Abbildungen stehen franko zur Verfügung.

Soeben erschienen neu in 290. Auflage

## Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute
von Frauenarzt Dr. med. Zikel, Berlin.

Aus d. Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit und Untauglichkeit. Gebär- u. Stillfähigkeit. Frauen, die nicht heiraten sollten! etc. — Enthaltsamkeit u. Ausschweifungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit od. Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten, Vorbeugung und Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung und Heilung der weiblichen Gefühlskälte. Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens für die Frau. Hysterische Anfälle etc.

Bezug gegen Einsendung von 2 M. franko od. Nachn. durch Medizin. Verlag Dr. Schweizer, Abt. 305, Berlin NW 87

# Gute Möbel

zu billigsten, herabgesetzten Preisen sowie

**kompl. Wohnungseinrichtungen**

kaufen Sie am besten direkt beim Tischlermeister

**JULIUS APELT**
BERLIN SO. Adalbertstr. 6
am Kottbuser Tor. 107L*

Elegante

## Herrenkleidung

nach Maß in tadelloser Ausführung zu mäßigen Preisen
Gutes Stofflager vorhanden

Annahme von Stoffen zum Anfertigen

Anzüge zum Wenden werden angenommen
Damen-Kostüme nach Maß

**JULIUS FABIAN**
Schneidermeister
Jetzt: Große Frankfurter Str. 37 II.

# Reichelt

## Lebensmittel

60 Zweig-Geschäfte.

**Landgerichtsrat** a. D. Dr. jur. Wilhelm v. Kirchbach pers. z. sprechen Potsdamer Str. 115. (Lützowstr.) Langjähr. Erfahr. Zuverläss. Rechtsbeistand in Ehe-, Alimenten- u. Vertrauenssach., Gesuche, Verträge, Ermittelungen. — Beobachtungen. Tel. Lützow 2494. Achtung! Mit der Dr. v. Kirchbach G. m. b. H., Alexanderstr. 45, habe ich keine Verbindung. Landgerichtsrat von Kirchbach. *

## Kaufe zu höchsten Preisen

bis einschließlich Sonnabend, den 3. Mai, von 10—6 Uhr, im Hotel „Nordischer Hof", Invalidenstr. 126 (b. Stett. Bhf.)

**Alte Gebisse,** gewöhnl. Platinzahn b. 1 M., Pl.-Stiftzahn b. 4 M., Platinplatten b. 600 M. Frau Willig.

# Ein neuer Beruf

ist heute die Sorge von Tausenden, die durch diesen entsetzlichen Krieg ihrer bisherigen Tätigkeit, ihres Lebensberufes beraubt sind. Allen, die umlernen müssen, empfehlen wir daher, ungesäumt ihre Vorbereitung zu treffen, die Allgemeinbildung zu heben, Examen oder Prüfungen nachzuholen. Fehlende kaufmännische oder banktechnische Kenntnisse zu ergänzen, eine landwirtschaftl. Fachbildung zu erwerben oder technisches und fachwissenschaftl. Können zu vervollkommnen. Verlangen Sie daher noch heute unsere 52 S. starke Broschüre R 84 über die Selbstunterrichtsmethode Rustin oder für technische und fachwissenschaftliche Bildung die 80 S. starke Broschüre K 95 über das System Karnack-Hachfeld kostenlos und portofrei. Stand und Beruf bitten wir anzugeben.

**Bonneß & Hachfeld,** Verlagsbuchh., Potsdam.

Blendend weiße Zähne durch

# Chlorodont

die wunderbar erfrischende Zahnpaste

Fordert stets

# Roeder

Das **Original** aller Bremer Börsenfedern

ROEDER

## Reparaturen an Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, schreib. Addier-Maschinen

in eigener mechan. Werkstatt bei billigster Berechnung.
Aushilfsmaschinen! Ersatzteile!
Mietweise Abgabe von Rechenmaschinen.

# Cosmos

Leipziger Straße 23
neb. Kempinski-Hilbrich.
Fernspr. Zentr. 180 u. 419.

## Verkäufe

**Selterhandwagen.** Handwagen jeder Art. Holzräder. Schmiede, Landsbergerstr. 19.

**Nähmaschinen zu verkaufen,** auch Teilzahlung gestattet. Hahn, Prenzlauerstr. 23. 22/4*

**Pfandleihhaus,** Hermannplatz 6. Massenauswahl! Pelzsachen! Herrengarderobe! Wollsachen. Bettenverkauf. *

**Gardinenverkauf.** Künstlergardinen, Zuggardinen, Tüllstores, Tüllbettdecken, ferner Teppiche, Bettvorlagen, Läuferstoffe, Tischdecken, Diwandecken, Portieren usw. finden Sie äußerst billig bei Schöneborn, Ackerstraße 169/170, Eckhaus Elsasserstraße (Rosenthaler Platz). 120/2*

**Achtung, lesen!** Der Nachbarin weiter erzählen! Bezugscheinfrei offeriere: Kostüme, sehr preiswert! Prachtvolle Modellkostüme aus marineblauem, reinwollenem Stoff, in vielen aparten Fassons, 390, 420, 475, 450. Frische Kostüme in allen Farben und Größen aus praktischen, schönen Stoffen, sehr gut verarbeitet, 168,50, 185,—, 195,—, 240,—. Reizende Backfischkostüme 185,—, 158,50. Blusen 23,—, 45,—, 54,50, 69,— usw. bis zu den elegantesten. Eine wundervolle Auswahl langer, eleganter Seidenmäntel (auch als Mantelkleider zu tragen) in schwarz, marine und allen modernen Farben, viele reizende Formen, 165,—, 185,—, 195,—, 220,— usw. Imprägnierte Seidenmäntel von 145 Mark an. Große Auswahl Seidenkleider in neuesten Fassons, 195,—, 225,—, 285,— Mark usw. Bildschöne Sommerkleider, weiß, hellblau, rosa und dunkel, 75,—, 95,—, 118,50, 145,—. Entzückende Seidenröcke und Blusen sehr billig! Voileblusen, handgestickt, mit Klöppeleinsätzen, in großer Auswahl, sehr billig! Velour-Uebergangsmäntel von 65,— Mark an. Große Auswahl Pelzmäntel, jetzt zu sehr billigen Preisen. Gelegenheitskäufe! Geöffnet von 9 bis 7 Uhr. Michaelis, Mauerstraße 80, eine Treppe, neben Konzerthaus. Bei Stoffangabe Anfertigung eleganter Kostüme und Kleider! 25/1*

**Kochherde,** kleine und große, vorrätig. Herdfabrik Rosam, Lichtenberg, Herzbergstraße 54. 21/27*

**Straßenhändler,** Schlager zum ersten Mai! Krion, Wallstraße 21. 26/3b*

**Werkzeugtisch,** Nähmaschine, Bandonion, Künstlergeige, Rasierspiegel. Wieser, Weißenseer? Straße 45. †166*

**Zinkwaschfässer,** Kober, Fabrik, Lausitzerstr. 43. †19*

**Kinderwagen** verkauft Lenz, Kulmstraße 12. 25/35

**Regale** aller Art liefert billigst Zorn, Potsdamerstraße 15. 63/6*

**Gardinenverkauf,** Fenster von 40 Mark an, Teppichverkauf, Storesverkauf, Tüllbettdecken, Zuggardinen, Bettenverkauf preiswert. Admiralstraße 4, Leihhaus. 26/5

**Handleiterwagen,** Holzräder, billigst Kowalski, Reanderstraße 9. 26/4*

**Akkumulatoren,** 2, 6, 12 Volt zum Antrieb von Klein-Motoren geeignet verkauft Straße, Pankow, Grabbeallee? 23. †126

**Verkauf von Blusen,** Schürzen, Untertaillen, Unterröcken, Strickbeutel?, Bergmannstraße 69 I. 25/6b

**Klappsportwagen** verkauft Rehm, Stallschreiberstraße 133 II.

**Bettdecken,** Tischdecken, Teppichdecken, Stores, Portieren sowie Möbel auf bar, eventuell Teilzahlung gestattet. J. Rosenblatt, Kottbuserufer 1822. 26/17

**Pfeffermühlenbrunnen,** zum Selbstaufstellen sehr billig. Fachmännische Ratschläge kostenlos. Düring, Senbelstraße 2. 26/14

**Leihhaus** Rosenthalertor, Linienstraße 203/4, Ecke Rosenthalerstraße, nur 1 Treppe, kaufen Sie Pelzkragen, Muffen, Skunks, Nerz, Alaska, Fuchsfelle und alle anderen Pelzarten, Taschenuhren, Brillanten, Silbertaschen, Alpakataschen. 111R*

**Singerlanaschiff** Fabrikat Wertheim, Centralbobbin, auch gebrauchte. Kasseki, Mirabeenstr. 64, Chausseestraße 70/74, Prinzenstraße 43. Spezialabteilung: für Metallbettstellen und Kinderwagen. 113R*

**Elektromotore,** Anlasser, Kupferdrähte liefert sofort Elektro Kuttner, Prenzlauer Allee 220. 146R*

**Leiterwagen,** Kastenwagen, Karren liefert billig. Großes Lager. Wagner, Cöpenicker Straße 71. 121R*

**Frühjahrskostüme,** Frühjahrsmäntel, Seidenmäntel, Stoffröcke, Seidenröcke, direkt aus Arbeitsstuben. Meyer, Blücherstraße 13 I (kein Laden). Verkauf nur nachmittags. 100R*

**Teppiche, Läuferstoffe,** Gardinen, Stores, Portieren, Tischdecken, Diwandecken, Steppdecken, Tüllbettdecken, Zuggardinen, Federbetten selten billig. Ohrmann, Frankenstraße 9 II, Ecke Eisenacherstraße (Schöneberg). 95R*

**Teppiche, Läuferstoffe,** Tischdecken, Diwandecken, Gardinen, Stores, Portieren, Tüllbettdecken, Steppdecken, Federbetten usw. billigst. Herzigs Gelegenheitskäufe, Zehdenickerstraße 13 (nahe Rosenthaler Platz). 125R*

**Zu verkaufen:** Handwerkszeug für Klavierbauarbeiter, sowie Dreitopf-Gaskocher. Freund, Friedrichstraße 9. 192R

**Kronleuchter,** hochmoderne Muster, Gas, elektrisch, sehr preiswert. Ein Posten verliehen gewesene Beleuchtung zu annehmbarem Preis. Kommandantenstr. 58/59. 192R*

## Geschäftsverkäufe

Fahrrad- und Nähmaschinen-Geschäft mit Reparaturwerkstatt für 4500 Mark verkauft Pastraik Co., Friedrichstraße 113a. 26/15

## Möbel

**Komplette Küchen,** mit, ohne Anrichte, große Auswahl, enorm billig. Lothringerstr. 22, Schönhausertor. b*

**Möbel-Cohn,** im Osten, Große Frankfurterstraße 58 (5 Minuten vom Alexanderplatz), im Norden Badstraße Nr. 47/48, liefert auf Kredit an jedermann bei kleinster An- und Abzahlung ganze Wohnungseinrichtungen und einzelne Möbelstücke sowie farbige Küchen-Einrichtungen in bester Ausführung. Besichtigung meiner Möbel ohne jeden Kaufzwang gern gestattet. Kriegsanleihe und Sparkassenbücher nehme gern als Anzahlung. Größte Rücksicht bei Krankheit und Arbeitslosigkeit. Lieferung frei Haus. Liefere auch nach auswärts.

**Möbelkredit.** Bequeme An- und Abzahlung. Einzelne Möbelstücke sowie vollständige Wohnungseinrichtungen. Kriegsbeschädigte und Vorzeiger unserer Annonce erhalten Rabatt. Gustav Gärisch, Stralauerplatz 1/2, Ecke Fruchtstraße, am Schlesischen Bahnhof. 187R*

**Gelegenheitskauf.** Küchen von 250 Mark bis 2000 Mark. Kein Laden. Küchenmöbel-Verkaufslager Meilinger, Brunnenstraße 60. Fernsprecher Norden 183. 7/12*

**Möbel-Groß,** Große Frankfurter Straße 141, zweites Geschäft: Invalidenstraße 5, Ecke Ackerstraße, liefert stets zu billigen Preisen gute Möbel gegen bar oder bequeme Teilzahlung. Kriegsbeschädigte erhalten Rabatt. Anzeige mitbringen. Wert 5 Mark.

**Metallbetten,** weiß, schwarz, braun 75,—, Chaiselongues 75,—. Meiche, Auguststraße 22A, Quergebäude parterre.

**Möbel** jeder Art auf Teilzahlung und bar. Große Auswahl. Kulante Bedingungen. Möbelhaus „Luisenstadt", Cöpenickerstraße 77/78, Ecke Brückenstraße, nahe Jannowitzbrücke. 42R*

**Möbelkredit an jedermann.** Kleinste Anzahlung, bequemste Abzahlung, größte Rücksicht. Einzelne Möbelstücke gebe bereitwilligst ab. Kriegsanleihe nehme in Zahlung. Bei Barzahlung bedeutende Preisermäßigung. Landwehr, Müllerstraße 7, eine Treppe *

**Wohnzimmer,** eichen, nußbaum, Fabrik Erdmann, Landsbergerstraße 106. 98R*

**Chaiselongue** verkauft Schliemannstraße 4, 2. Hof parterre.

**Möbel,** preiswert. Spezialität Stuben, Küchen, auch einzelne Möbelstücke. Eventuell Teilzahlung. G. A. Weißbach, Elsasserstraße 8, Rosenthaler Tor. *

**Möbelfabrik Georg Tennigkeit,** Oranienstraße 172/173. Große Auswahl in Nußbaum-Wohnungseinrichtungen, Küchen-Einrichtungen, Eichen-Schlafzimmer sowie Herren- und Speisezimmer. 42R

**Moebel-Goebel,** Moritzplatz 58, Fabrikgebäude. Spezialität: Ein- und Zweizimmer-Einrichtungen! Riesenauswahl in nußbaum und eichenen Wohnzimmern, Schlafzimmern, Speisezimmern, Ruhebetten, 9 Etagen! Besichtigung erbeten, 9—12, 3—7. Musterbuch wird nicht versandt. 257R*

**Möbel-Raith** liefert preiswert Wohn-, Schlaf-, Speisezimmer, auch einzelne Möbelstücke, große Auswahl in farbigen Küchen, Teilzahlung gestattet. Elsasserstraße 44, am Oranienburger Tor. 175R*

**Reizende** Schlafzimmer, Speisezimmer mit Rindledersofa, Küche, Ankleideschrank, Verschiedenes einzeln, Umbausofa, Chaiselongue, Bettstelle, eichenes Büfett, Schreibtisch, Waschtoilette, Trumeau, Teppiche, Federbetten verkauft Teik, Cöpenickerstraße 134, 4. Etage. Verkauf an Privatleute, Händler verbeten.

**Ergänzungsmöbel,** Ankleideschränke, Vertikos, Tische, Trumeaus, Bettstellen mit Matratzen, Chaiselongues, Sofas, komplette Küchen in größter Auswahl, riesig preiswert! „Berliner Möbelhaus", nur Südosten, Skalitzerstraße Nr. 23, Hochbahn Kottbusertor. Ich unterhalte keine Filialen. 146R*

**Möbelangebot.** Im Anhalter Bahnspeicher stehen verschiedene Einrichtungen und Einzelmöbel zum spottbilligen Verkauf. Otto Lüdeke, Möckernstraße 99. *

**Metallbetten,** Auflagematratzen, Chaiselongues, Umbausofas. Tapezierer Walter, Stromstraße 16. 114R*

**Norden 1727.** Wegen Aufenthaltswechsel gebrauchte ich Schlafzimmer, Speisezimmer, Klaviere, Teppiche, Betten sowie Einzelstücke hochstehend. Gottlieb, Elsasserstraße 28. 169R*

**Wenig!!! gebrauchtes** nußbaum Renaissance-Büfett, Kredenz, großer Ausziehtisch, nußbaum Bücherschränke, Sofa mit Sessel, Paneelbrett billigst. Möbelhaus Osten, nur 30 Andreasstr. 38. 10R

**Moderne Küchen** von M. 290 bis 1200, lackiert, lasiert und pitchpine, unerreichte Auswahl, billigste Preise, direkt ab Fabrik. Küchenmöbel-Fabrik-Lager Große Frankfurterstr. 4, Ecke Fruchtstraße. 169R*

## Musikinstrumente

**Pianos,** gute, gebrauchte, 1100 aufwärts, neue preiswert. Abendroth, Bülowstraße 44. 153R*

**Laute,** Mandoline, Gitarre, vorzügliche, preiswert. Yorkstraße 60, Gartenhaus III.

**Abam.** Neue Pianos wieder in erstklassiger Qualität. Münzstraße 16. 151R*

**Abam.** Harmoniums. Münzstraße 16. 151R*

**Abam.** Stutzflügel, große Auswahl. Münzstr. 16. 151R*

**Abam.** Reparatur-Stimmwerkstatt. Münzstr. 16. 151R*

**Pianos,** prächtige, neue, gebrauchte, mäßige Preise, bequemste Ratenzahlung. Mietsklaviere, preiswert. Sachter, Oranienburgerstr. 42. 14R*

**Pianos,** besonders billige Gelegenheiten, gute, gebrauchte, prächtige, neue. Pianohaus Max Becker, Andreasstraße 47. 43R*

**Pianos,** Friedensware, günstige Gelegenheiten, mäßige Preise. Klaviermacher Dittmar, Große Frankfurterstraße 44. 26/3

**Gitarrzithern** mit Unterlegnoten 38,— (Ladenpreis ca. 50,—), große schnellfertige 46,—. Berger u. Co., Oranienstraße 166 III, Engroslager. 154R*

**Wandergitarren,** Wandermandoline 38,—, erstklassige 65,—, Konzertlaute 125,—, Unterricht 8,— Monatshonorar (zehnstündige Schnellkurse), Konzertgeige mit Etui 85,—, Künstlermandoline 145 Mark. Ernst, Oranienstraße 166 III. 154R*

**Piano,** gebrauchtes, 975,—, schwarzes 1475,—, elegantes Konzertpiano 2500,—, verkauft Ernst, Oranienstraße 166 III. 154R*

**Harmonium,** 450,—, Salonharmonium, 975,—, Konzertharmonium, 1250,—, neue, gebrauchte, billig. Berner u. Co., Oranienstraße 166 III.

**Bechsteinflügel,** eleganter kleiner schwarzer Stutzflügel, 4500,—, kreuzsaitiger Konzertflügel, 2800,—, verkauft Ernst, Oranienstraße 166 III.

**Nußbaumpiano,** Prachtinstrument, Panzerstimmstock, Garantieschein, 2100,—, Blüthnerpiano spottbillig. Pianospeicher Alexanderstraße 57 (Alexanderplatz). 169R*

## Fahrräder

**Herrenfahrrad,** Damenfahrrad, Geschäftsdreirad, Motorzweirad komplett, preiswert. Große Frankfurterstraße 14, Quergebäude Keller. 25/15*

**Geschäftsdreiräder** mit Federbereifung billigst Kowalski, Schmidstraße 43. 26/5*

**Fahrrad.** Wegen vollständiger Auflösung des Geschäfts. Hunderte gebrauchter Fahrräder aller Gattungen billigst. Carbid in 100-Kilogramm-Trommeln, 140,—. Schrader, Weberstraße 62. Hausnummer beachten. Roter Laden. 92R*

**Fahrräder,** neue und gebrauchte, mit Gummi, preiswert. Streese, Grüner Weg 18. 191R*

## Kaufgesuche

**Elektrische** Installationsmaterialien kauft laufend Dulcher, Brandenburgstraße 39. Moritzplatz 12913. 162R*

**Platin-, Gold- und Silberabfälle,** Quecksilber, Ketten, Ringe, Bestecke, Uhren, Tafelaufsätze, Tressen, photographische Rückstände, Papiere, Glühstrumpfasche, alte Zahngebisse, salpetersaures Silber, deren Rückstände und Gekrätze usw. kauft Platin- und Silberschmelzerei Groß, Berlin, Cöpenickerstraße 29. Telephon: Moritzplatz 3476. Eigene Schmelze, direkte Verwertung.

**Platinabfälle,** Gramm bis 12 Mark, Zahngebisse in Platin, Gold, Kautschuk zu höchsten Preisen kauft Metallkontor Alte Jakobstraße 138, Ecke Hollmannstraße. Moritzplatz 12858. 114R*

**Teppich,** Gardinen, gut erhalten, kauft Kummel, Manteuffelstraße 46. 122R*

**Briefmarken,** auch große Sammlungen, kauft Keßler, Lausitzerstraße 68. 187R*

**Metallabfälle,** Kupfer, Messing, Zinn, Nickel, Zink, Aluminium, Quecksilber, photographische Rückstände, Platin, Gold- und Silberabfälle, sowie alle anderen Metalle kauft „Metallkontor", Alte Jakobstraße 138, Ecke Hollmannstraße. Tel.: Moritzplatz 12 858. 114R*

**Firnis,** Standöl, Friedens-Cellacke, Bleiweiß, Schellack kauft bestzahlend Alfred Hoffmann, jetzt Luisenufer 32, Untergrundbahn Prinzenstraße. Moritzplatz 12144 u. 1062. 105/5*

**Spiralbohrer!** (neue) aus Schnellaufstahl und Werkzeugstahl, blau Schmirgelleinen kauft Klapproth, Köpenickerstraße 63. 151R*

**Zahle** höchste Preise für Garn, Pläne, Roßhaare. Sühmann, Lothringerstraße 25. Norden 8781. 18/1*

**Spiralbohrer,** Werkzeuge aller Art kauft Otto, Oranienstraße 173. 146R*

**Platinabfälle!** Zahngebisse, Goldabfälle, Silberabfälle, Quecksilber, Glühstrumpfasche, Militärtressen, Stanniolpapier, Kupfer, Messing, Zinn, Aluminium, Zink, Blei höchstzahlend. Edelmetall-Einkaufsbüro, Schmelzerei Weberstraße 31, Alexander 4243. *

**Messingabfälle!** Quecksilber! Kupferabfälle! Zinnabfälle! Zinnrohr! Stanniolpapier! Nickelabfälle! Bleiabfälle! Zinkabfälle! Platinabfälle! Zahngebisse! Bruchgold! Silberbruch! Ringe! höchstzahlend! Fabrikpreise! „Metallschmelze Baruch", Lennéstraße 48. 1/1*

**Messing,** Kupfer, Zink, Blei, Aluminium, Zelluloid, Quecksilber kauft Möbus, Waldstraße 3, Ecke Turmstraße. 27R*

**Kupfer,** Messing, Zink, Blei, Stanniol, Quecksilber, Zelluloid, sowie alle Metallabfälle kauft Peters, Prenzlauerstraße 34, Reinickendorferstraße 12, Prinzenstr. 28. Tel.: Königstadt 2883. Händler und Fabrikanten Extrapreise. 27R*

**Teppiche,** Möbel, Speisezimmer, Einzelmöbel, Gardinen kauft Schönhorn, Ackerstraße 169/170. Norden 10 896. 104/2*

**Kupferabfälle!** Quecksilber, Messing, Zinn, Nickel, Zink, Blei, Aluminium, Stanniol, Zahngebisse, Glühstrumpfasche, Platin, Bruchgold, Silberbruch, Ketten, Ringe, höchstzahlend. „Metallschmelze Cohn", Brunnenstraße 11 und Neukölln, Kaiser-Friedrichstraße 229 (nahe Hermannplatz). 154R*

**Borax,** Paraffin, Wachs, Schellack, Leinölfirnis, Friedenslacke und ähnliches kauft Walter, Thaerstraße 6. 160R*

**Leinölfirnis,** Standöl, Lacke, Bleiweiß, Schellack usw. kaufen jeden Posten Gebrüder Borowski, Gneisenaustraße 3. Kollendorf 2379. 106R*

**Fräsabfälle,** Schaftplatten, Bockwalzen, Glühstrumpfasche kauft „Metallkontor", Alte Jakobstr. 138, Ecke Hollmannstraße. (Moritzplatz 12 858.) 114R*

**Platina,** Gold, Silberabfälle, Münzen, Zahngebisse, alte Uhren und Ketten kauft Frau Linke, Blücherstraße 40. 186R*

**Kaufe** Pläne, Bindfaden, Säcke und Garne zu höchsten Preisen. Engel, Wolbenbergstraße 7. Postkarte genügt.

**Silber,** Platin, Gold, Zahngebisse kauft Frau Knuth, Zionskirchstraße 54. 24/26*

**Entsetzt!** Stoffe, Garne, jeden Posten kauft Gewürz, Admiralstraße 23. Moritzplatz 11 906. 25/5*

**Fahrradbesuch.** Motorradgesuch sowie Bereifung, Kämmerei, Große Frankfurterstraße 14. 25/14*

**Für Möbel,** ganze Nachlässe, Teppiche zahlt höchsten Preis Vogel, Ackerstraße 35. †67*

**Nähmaschinen,** Systemangabe, kauft Münzer, Oranienstraße 161. †11*

**Garn,** Zwirne, Pläne sowie Futterreste jeder Art kauft Spieler, Christinenstraße 37, parterre (am Schönhauser Tor). 98R*

**Bosch-Zündkerzen** kauft Brandt, Charlottenburg, Dernburgstraße 29, Seitenflügel 1 Treppe (Nähe Bahnhof Witzleben). †124

**Gummireifen** für Automobile und Fahrräder kauft Kowalski, Schmidstr. 43. 26/5*

**Gummibereifung** für Herren- und Damenrad sucht Fricke, Karlshorst, Auguste-Viktoriastraße 56. Telephon Oberschöneweide 2148. 25/47b

**Installationsmaterial.** Isolierrohr, Kupferdrähte usw., kauft in großen und kleinen Posten Schoop, Neukölln, Hermannplatz 8. Moritzplatz 15 423. 96R*

**Schellack,** Firnis, Lacke, Ansegell?, Paraffin usw. kaufen Winkler, Alte Schönhauserstraße 29. 131R*

**Schreibmaschinen** kauft Reparaturwerkstatt Günther, Brückenstraße 5b (Jannowitzbrücke). Moritzplatz 4706. *

**Isolierten Kupferdraht** kauft Bernhorst, Holzmarktstr. 17. Alexander 2472. 191R*

**Flügel,** Piano oder Harmonium kauft Drescher, Neukölln, Delbrückstraße 75 III. (Preisangabe.) 154R*

**Piano oder Stutzflügel** sucht Janezak, Lüneburgerstraße 7, Gartenhaus IV. Preisofferten erwünscht. 154R*

**Klavier,** älteres, bis 800,— kauft Schachtschneider, Bukowerstraße 14 III. 154R*

**Goldsachen,** Platin, Gramm 12,00, Silbersachen, Uhren, Zahngebisse, Militärtressen. Brukford, Andreasstr. 34. 192R*

## Unterricht

**Dr. Fackelmanns Einjährigen- und Abiturienten-Vorbereitungs-Anstalt.** Volksschüler! Erwachsene! Tageskurse, Abendkurse! Notprüfungen. Frei Prospekte. Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollerndamm 198 (3—4), Uhland 5600. *

**Englischen Unterricht** für Anfänger und Fortgeschrittene, sowie deutsche und französische Stunden erteilt G. Swienty, Charlottenburg, Stuttgarterplatz 9, Gartenhaus IV. *

**Tanzschule Friedrich,** Dresdenerstraße 45. Täglich Unterricht. Anmeldung jederzeit. 23/4*

**Stolze-Schrey.** Gründliche Ausbildung in der Kurzschrift, Diktatübungen, Debattenschrift, Maschinenschreiben auf allen gebräuchlichen Maschinen, Uebungsstunden zur Fortbildung oder Umlernung auf eine andere Schreibmaschine. Beginn Anfang eines jeden Monats. Lehrpläne kostenlos. Kaufmännische Privatschule von Hugo Strahlendorff, Beuthstraße 11, am Spittelmarkt. *

**Kaufmännische Privatschule** von Georg Grunow, Belle-Alliance-Straße 106. Ausbildung in Schönschreiben, Maschinenschreiben, Stenographie, Buchführung, Rechnen, Schriftverkehr, Wechselkunde, Rechtschreiben. Anmeldungen jederzeit. 108R*

**Kaufmännische Privatschule** Paul Kowalski, Köpenickerstraße 143, am Schlesischen Bahnhof. Ausbildung in allen Handelsfächern sowie Stenographie, Maschinenschreiben, Englisch, Französisch, Polnisch, Russisch, Deutsch, Schreiben, Rechnen, polnische Stenographie und Maschinenschreiben, kaufmännische und landwirtschaftliche Buchführung. Tages- und Abendkurse. 117R*

**Mandolinenspiel,** Gitarren-, Lautenspiel, Dreimonatskurse zur perfekten Ausbildung 8,— Monatshonorar (zehnstündige Schnellkurse), Lehrinstrumente billigst. Klavier-, Violin-Schnellkurse. Ernst, Oranienstraße 166 III. 154R*

**Nationalökonomie,** Repetitorium. Dr. Stiling, Hohenzollerndamm 84. †1824

**Französisch,** Englisch, Italienisch, Holländisch. Dr. Stiling, Hohenzollerndamm 84. *

**Tanzunterricht** Pietsch, Jahnstraße 8. Sonntag, 4., Dienstag, 6., Donnerstag, 8. Mai, beginnen neue Sommer-Schnellehrkurse. Dauer 4 Wochen, für Damen und Herren, welche noch gar nicht tanzen können. Anmeldungen rechtzeitig erbeten. †11

**Mandolinenschule,** Gitarreschule, Spezial-Dreimonatskurse, Leihinstrumente. Rehdes, Brunnenstraße 160 II. *

**Heinrich Maurers Privat-Zuschneideschule,** Alexanderplatz (Eingang Königsgraben). Tages-, Abendkurse, Herren-, Damenschneiderei, Wäsche, Putzkurse, Schnittzeichnen, Zuschneiden, Anfertigung, Beruf und Hausbedarf. Schnittmuster, Modejournale. Lehrplan kostenlos. Fernsprecher Königstadt 329. 130R*

## Verschiedenes

**Rechtsberatung** kostenlos! Spezialist: Ehesachen, Strafsachen! Prozeßführung vor allen Gerichten! Gesuche! Rechtshilfestelle Neukölln, Berliner Straße 102. (Hermannplatz.) Auch Sonntags! 127R*

**Dauerwäsche** reinigt, verkleinert und repariert Born, Reichenbergerstraße 7. 78R*

**Landrichter,** außerdienstlich, kostenfreie Rechtsberatung, Prozeßführung bei allen Gerichten, Eingaben, Armensachen. Lothringerstraße 47 (Rosenthalertor), Hannoversche Straße 2 (Oranienburgertor). 166R*

**Kostenfreie** Ratserteilung, allerbilligste Prozeßführung, Ehescheidungs-, Alimenten-, Pfändungs-, Strafsachen, Unterstützungs-, Rentengesuche, Verpachtungen, Beweismaterial, von Haeußler, Borsigstraße 11 (Stettiner Bahnhof). *

**Rechtsauskunftei** Invalidenstraße 134. Strafsachen, Ehesachen, Alimenten-, Rentensachen, Beobachtungen, Ermittlungen. 162R*

**Rechtshilfestelle! „Wahrheit",** kostenfreie Ratserteilung, allerbilligste Gerichtsvertretung (auch auswärts), Ehescheidungen, Alimentensachen, Fürsorgesachen, Strafsachen, Gesuche wirkungsvoll! Haftentlassungen, Strafersatz! Glänzende Erfolge! Auch Sonntags und Feiertags geöffnet! Kottbuser Damm 60, Reanderstraße 7, Adalbertstraße 3, Neukölln, Emserstr. 59. 99R*

**Erfinder.** Patentbureau Tackscher, Gertraudtenstraße 15. Zentrum 7020. *

**Kostenlose Rechtsberatung!** Spezialist: Ehesachen, Strafsachen! Prozeßführung vor allen Gerichten. Miete. Demminerstraße 21, Ecke Usedomerstraße. (Auch Sonntags vormittags.) 162R*

**Puppen-Reparaturen** als Nebenbeschäftigung zu vergeben. Neukölln, Bergstraße 149 I. †79

**Darlehen** gegen Möbelsicherheit gibt reellen Personen Stein, Prinzenstraße 71. 92R*

**Hypotheken,** Erbschaften, Wertpapiere, Kriegsanleihe, Zinsscheine, Sparbücher, Lebenspolicen kauft, beleiht jede Höhe streng verschwiegen. (Sofortige Geldauszahlung.) Ratenrückzahlung. Deutsche Kreditkasse, Berlin, Prinzenstraße 54 (Moritzplatz). 41R*

**Maßkorsetts** fertigt an bei Stoffzugabe Frau Margarete Richter, Fehrbellinerstr. 5. *

**Rechtsbeistand!** zuverlässiger, Gerichtstr. 31 (Nettelbeckplatz). Zivil-, Strafsachen, Ehesachen, Gnadensachen. Langjährige, erfolgreiche Praxis. 192R*

## Vermietungen

**Möbliertes Zimmer** vermietet anständigen Herrn. Herde, Belforterstraße 23, vorn IV. †208

## Arbeitsmarkt

### Stellenangebote

**Tüchtiger Metallformer** für Wasserleitungshähne und Armaturen sofort gesucht. Metallgießerei Müller, Manteuffelstraße 26. 192R

**Bachnachs „Palma".** Fabrik-Niederlage Berlin SW. 11, Möckernstraße 127, Laden, sucht tüchtige Vertreter, Reisende, auch Damen, bei sehr lohnendem Verdienst. 256/5*

**Rothenburger** Lebens-, Sterbekassen- und Kinderversicherung sucht Vertreter gegen höchste Provisionen. Generalagentur, Oranienstraße 138 (9—5). 148

**Korbmacher** verlangt Henfels, Berlin-Weißensee, Langhansstraße 23. †128*

**Formerlehrlinge** stellt sofort ein Metallgießerei Becker u. Fromein, Gartenstraße 34. R*

**Putzarbeiterinnen** sofort verlangt. Albert Wolff, Spittelmarkt 8/10. 45/1*

**Fantasie-Federn-Arbeiterinnen** verlangen Ehrlich u. Co., Rungestraße 25/27. 222b*

**Blusen-Arbeiterinnen** außer dem Hause für eleganteste Seidenblusen finden bei höchsten Löhnen dauernde Beschäftigung. Vorlegung von Probearbeit erforderlich. Caesar Schenbel u. Co. Lindenstraße 3. 2530b

**Blusen-Arbeiterinnen** im Hause für eleganteste Seidenblusen finden bei hohen Löhnen dauernde Beschäftigung. Caesar Schenbel u. Co., Lindenstraße 3. 25315*

**Näherinnen** für konfektionierte Weißwaren außerm Hause suchen Fraenkel u. Roer, Kommandantenstraße 10/11, Quergebäude IV. 2544b

**Mädchen,** junges, für leichte Arbeiten suchen Fraenkel u. Roer, Kommandantenstraße 10/11, Quergebäude IV. 2545b

**Aufwartefrau** sofort für Bureaureinigung vormittags gesucht. Vorstellung von 10 bis 6 Uhr. Verlag Der Sturm, Potsdamerstraße 134a. 9/8

**Sofort ältere,** ehrliche, gewandte Aufwartefrau für den Haushalt vormittags gesucht. Walden, Potsdamerstraße 134a. Vorstellung von 10—6 Uhr. 18/7

**Stickerinnen,** gelernte und ungelernte, stellt sofort bei hohen Löhnen ein. Bülowstraße 10 III, Ciegmann. †40

**Werkstätte** für Mode und Kunstgewerbe, Bülowstraße 10, stellt noch mehrere Lernende für Abteilung Stickerei ein. †40

**Stepperinnen** auf Bademäntel im Hause verlangen Gebr. u. Arthur Meyer, Jerusalemerstraße 29. 2545b

**Kindermäntel** - Näherinnen in und außer dem Hause verlangen Gebr. u. Arthur Meyer, Jerusalemerstraße 29.

**Trauerhutarbeiterinnen** in Dauerstellung verlangt sofort Max Stein, Spittelmarkt 11.

## Vorarbeiter resp. Monteur,

der schon auf Benzollampen gearbeitet hat und imstande ist, in einem kleinen Betrieb die Werkstatt selbständig zu leiten, per bald, eventl. später gesucht. Nur solche zuverlässige Bewerber, denen bei entsprechendem Einkommen an dauernder Stellung gelegen ist, wollen Angebote nebst Lohnforderung, eventl. Referenzen abgeben unter A 23 dieses Blattes. 23220